

MIT KUNST ARBEITEN

MIT KUNST ARBEITEN

Für einmal ist dieser Jahresbericht dem Personal des Kunstmuseum Bern gewidmet. Damit eine Ausstellung zustande kommt, wird hinter den Kulissen mit grossem Engagement gearbeitet. Wir haben einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an ihrem Arbeitsplatz besucht und sie gebeten, ein Statement abzugeben.

Herzlichen Dank Anina Büschlen, Philine Claussen, Raphael Frey, Wilfried von Gunten, Brigitte Huber, Stefania Mazzamuto, Peter Miehle, Simon Oberholzer, David Oester, Gabriela Schneider, Beat Schüpbach, Jessica Skolovski und Eveline Zehnder dafür, dass wir Euch bei der Arbeit stören durften und ihr so geduldig für die Fotografin Sabine Haehlen posiert habt.



Monika Naef – Empfang / Verwaltung

«Freundlichkeit und Kompetenz ist unser Motto (den ersten Eindruck kann man nur einmal machen...)»

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Es ist für mich ein Privileg, bei der Gestaltung der gemeinsamen Zukunft der beiden Berner Leuchttürme Kunstmuseum Bern und Zentrum Paul Klee unter der neuen Dachstiftung KMB – ZPK mitzuwirken.

Die Dachstiftung KMB – ZPK besteht seit dem 01.07.2015. KMB und ZPK werden neu unter einem gemeinsamen Dach geführt, dies unter Wahrung der unterschiedlichen Zwecksetzungen und der eigenständigen Marken der beiden Museen.

Mit der Neugründung der Dachstiftung KMB – ZPK geht der Rücktritt der beiden bisherigen Stiftungsratspräsidenten Christoph Schäublin (Stiftung Kunstmuseum Bern) und Ulrich Sinzig (Stiftung Zentrum Paul Klee) einher. Beide haben in den letzten Jahren entscheidend zum Erfolg und zur konstruktiven Annäherung beider Häuser beigetragen. In die Amtszeit von Ulrich Sinzig fallen die Herausführung des ZPK aus finanziell turbulenten Zeiten und das erfolgreiche 10-Jahr-Jubiläum. An der Hodlerstrasse brachte Christoph Schäublin das Kunstmuseum betrieblich auf Kurs und vertrat das Haus auch nach aussen optimal, zuletzt insbesondere im Dossier Gurlitt. Für ihren grossen und nachhaltigen Einsatz möchte ich meinen Vorgängern ganz besonders danken. Ein weiterer Dank gebührt Peter Fischer und Matthias Frehner, die den beiden Häusern als Direktoren vorstanden. Peter Fischer verlässt das ZPK und bricht zu neuen Herausforderungen in Sachen Kunst und Kultur auf. Peter Fischer hat den Turnaround geschafft und das ZPK wieder in finanziell ruhige Wasser geführt. Und sein äusserst vielfältiges Ausstellungsprogramm zeugte von seiner innovativen und leidenschaftlichen Kunstauffassung. Peter Fischer hat den Zentrumsgedanken gelebt, hat gleichzeitig das ZPK für die Gegenwartskunst geöffnet und so einem erweiterten Publikum nähergebracht: Die Besucherzahlen und das nationale und internationale Echo sind Beleg dafür.

Matthias Frehner übernahm die Leitung des Kunstmuseums im August 2002 in einer Phase der Neuorientierung. Er entwickelte ein neues Profil, nachdem feststand, dass die Paul Klee-Stiftung in ein eigenes Museum überführt werden sollte. Das Kunstmuseum positionierte sich in seiner Ära als ein Museum, das einerseits aus den Sammlungsschwerpunkten monografische und thematische Ausstellungen entwickelte, und sich andererseits neu als ein Kompetenzzentrum der Gegenwartskunst etablierte. Matthias Frehner setzte sich stets für eine enge Zusammenarbeit mit dem ZPK ein.

Innerhalb weniger Monate hat der neue Stiftungsrat der Dachstiftung KMB – ZPK die Weichen für eine neue Phase auf dem Kunstplatz Bern gestellt. Der komplexe Prozess der Zusammenführung der beiden Berner Kunst- und Kulturinstitutionen kann dank der Aufgeschlossenheit und der wirkungsvollen Zusammenarbeit zielgerichtet umge-

setzt werden. Ich freue mich, die fruchtbare Zusammenarbeit mit dem Rat fortzusetzen.

Das Kunstmuseum Bern und das Zentrum Paul Klee werden seit 2014 allein vom Kanton Bern subventioniert. Aus dieser Konstellation heraus hat sich eine konstruktive und tragende Zusammenarbeit mit Regierungsrat Bernhard Pulver und dem Amt für Kultur des Kantons Bern ergeben, die uns sehr wichtig ist. Es verbindet uns das gemeinsame Ziel, den kulturellen Mehrwert für die Gesellschaft zu fördern und sichtbar zu machen. Für all das bedanken wir uns.

Und ein ganz persönlicher Dank gilt allen Mitarbeitenden im Kunstmuseum Bern und im Zentrum Paul Klee. Ich bin mir bewusst, dass der aktuelle Prozess ganz besonders für sie eine zusätzliche Herausforderung darstellt und ich möchte deshalb umso mehr die hohe Professionalität der geleisteten Arbeit hervorheben.

Im zehnten Jahr seines Bestehens vermochte das Zentrum Paul Klee mit einem vielfältigen Programm das Kunst- und Kulturpublikum zu begeistern. Dies schlug sich auch in den Zahlen nieder. Insgesamt besuchten mehr als 180'000 Gäste die Ausstellungen, Programme und Veranstaltungen im ZPK. Attraktive Ziele für einen Besuch im Fruchtländchen waren die Ausstellungen «Klee & Kandinsky» und «Henry Moore», die Sammlungspräsentation «Klee in Bern» sowie die thematische Schau «About Trees».

Das Kunstmuseum Bern zeigte mit der Ausstellung «Toulouse-Lautrec und die Photographie» den Meister vom Montmartre in neuem Licht, während die thematische Ausstellung «Stein aus Licht» dem Motiv des Kristalles in der Kunst gewidmet war. Mit Retrospektiven zu Max Gubler und Ricco Wassmer würdigte das KMB schliesslich zwei bedeutende, jedoch nahezu vergessene Schweizer Künstler. Das KMB konnte über 90'000 Ausstellungsbesucherinnen und -besucher verzeichnen.

Ab dem 01.03.2016 erhalten die beiden Kunst- und Kulturstätten eine neue Strategie sowie eine neue Organisationsstruktur und werden gemeinsam mit einer Geschäftsleitung unter der Dachstiftung KMB – ZPK geführt. Den Kunstplatz Bern wollen wir damit stärken und mit der Zusammenführung der komplementären Ausgangspunkte einem breiten regionalen, nationalen und internationalen Publikum ein einzigartiges, ganzheitliches Kunst- und Kulturerlebnis anbieten. Dies immer im Wissen, dass das Wesentliche im Umgang miteinander nicht der Gleichklang, sondern der Zusammenklang ist.

Auf dieses neue Kapitel in der Berner Kunstszene freue ich mich.

Jürg M. Bucher
Präsident des Stiftungsrates Dachstiftung
Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee



Jürg M. Bucher, Präsident

2015 war das Jahr der Neuausrichtung: Zehn Jahre nach der Eröffnung des Zentrum Paul Klee wurde dieses zusammen mit dem Kunstmuseum am 01. Juli 2015 unter die strategische Leitung der neuen Dachstiftung gestellt. Das Ziel dieser epochalen Veränderung ist die Bündelung der Kräfte zur qualitativen Steigerung des Kunstplatzes Bern. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beider Häuser sahen sich mit weitreichenden Veränderungsprozessen konfrontiert, die viel Flexibilität und Zusatzarbeit erforderten. Am 14. September 2015 verabschiedete die Museumsleitung in Anwesenheit von Regierungsrat Pulver und Stadtpräsident Alexander Tschäppät den ehemaligen Stiftungsrat des Kunstmuseum Bern, der sich Ende Juni aufgelöst hatte, in einer festlichen Feier. Am Ende des Betriebsjahres standen Strategie und Führungsstruktur der neuen Betriebsorganisation fest und der Dachstiftungsrat hatte zudem Visionen und Ziele definiert.

Veränderungen bedeuten immer auch Unsicherheit. Festzuhalten ist deshalb, dass sich die Crew des Kunstmuseum Bern mit diesen Umwandlungsprozessen von Anbeginn an identifizierte und sich für den Aufbau der neuen Organisation aktiv engagierte. Das alles bedeutete zusätzlichen Aufwand und absorbierte viel Energie. Es freut mich deshalb umso mehr, dass das Betriebsjahr 2015 reibungslos und erfolgreich verlaufen ist. Das bestens eingespielte Team des Kunstmuseum Bern realisierte sechs wichtige Ausstellungen, zu denen wissenschaftlich fundierte Kataloge publiziert wurden. Die beiden Häuser – Kunstmuseum Bern und Zentrum Paul Klee – werden zukünftig unter einer gemeinsamen Führung stehen, ihre Identität und ihr Profil, mit denen sie sich je international behauptet haben, jedoch weiterhin bewahren. Die Ausstellungen des Betriebsjahres 2015 untermauerten diesen Anspruch in beiden Häusern in aller Klarheit. So stellte das Kunstmuseum Bern unter Beweis, dass es ein Kompetenzzentrum für Schweizer Kunst, für die Klassische Moderne und die Gegenwartskunst ist, dies belegen insbesondere die Retrospektiven zu Max Gubler und Ricco Wassmer. Die beiden Schweizer Maler wurden unter erweiterten Gesichtspunkten neu diskutiert; von Max Gubler wurde zum ersten Mal das bisher unter Verschluss gehaltene

Spätwerk in einen Werküberblick einbezogen, und das vielfältige Schaffen des Berners Ricco wurde im Kontext eines in unserem Hause erstellten Œuvrekataloges neu verortet. Silvia Gertsch und Xerxes Ach waren das Thema der Gegenwartskunst und stiessen auf internationales Interesse. Zur Klassischen Moderne wurden zwei Themenausstellungen gezeigt: *Stein aus Licht. Kristallvisionen in der Kunst* sowie die Schau *Toulouse-Lautrec und die Photographie*. Dass zudem Dutzende bisher unbekannte Bildquellen über den Topkünstler Toulouse-Lautrec vorgelegt und ausserdem erstmals aufgezeigt werden konnte, wie systematisch er den «photographischen Blick» zur Entwicklung neuer Bildkompositionen verwendet hatte, stiess auf grosses internationales Echo. Die Vermehrung der Sammlung durch den Kauf kapitaler Werke der Klassischen Moderne ist angesichts der heutigen Marktpreise fast unmöglich geworden. Einen Glücksfall sondergleichen bedeutete deshalb der Erwerb eines Hauptwerkes von Félix Vallotton auf einer Auktion im Juni. Möglich geworden war dieser Erwerb durch eine grosszügige Spende einer Berner Persönlichkeit. Die Strandlandschaft *Rade de Ploumanach* von 1917 spiegelt in ihrer magisch-unheimlichen Stimmung den Schrecken des Weltkriegs wider und antizipiert damit die Irrationalität des Surrealismus. Einen weiteren grossartigen Sammlungszuwachs bedeutete das Legat von Rudolf Schindler, der dem Kunstmuseum Bern bedeutende Zeichnungen von Hodler vermachte sowie wichtige Arbeiten des Expressionismus.

Veränderung im Organisatorischen und Kontinuität in der Leistungserbringung prägten den Verlauf des Betriebsjahres. Zur Kontinuität zählen auch die Langzeitpartnerschaften, die das Kunstmuseum Bern unterhalten darf. Ich danke an dieser Stelle der Credit Suisse, Partnerin des Kunstmuseum Bern, ganz herzlich für ihr Engagement und Bekenntnis zu unserem Haus. Und ich danke weiter unseren Subventionspartnern – dem Kanton Bern – für ihr Vertrauen.

Matthias Frehner
Direktor Kunstmuseum Bern



Dr. Matthias Fehner, Direktor Kunstmuseum Bern



Simon Oberholzer – Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Kurator

«Kunst ist niemals bloss Fiktion, sondern stellt stets auch das Mögliche dar.
Dies macht die Arbeit im Museum für mich so inspirierend.»

übersicht

Ausstellungen 2014 – 2015

22.08.14 – 11.01.15 **Neu in der Sammlung: August Gaul und Martin Lauterburg**

19.09.14 – 08.02.15 **Die Farbe und ich. Augusto Giacometti**

24.10.14 – 26.04.15 **Im Hier und Jetzt! Schweizer Kunst der letzten 30 Jahre aus der Sammlung Kunst Heute**

24.10.14 – 01.02.15 **Bethan Huws: Reading Duchamp, Research Notes 2007– 2014**

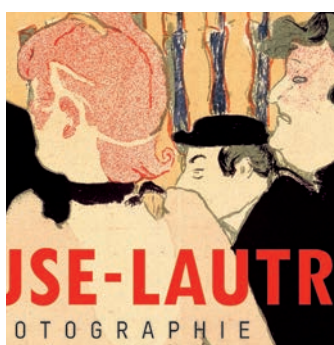
21.11.14 – 15.03.15 **Nakis Panayotidis. Das Unsichtbare sehen**



Ausstellungen 2015

- 13.03.15 – 02.08.15 **Max Gubler. Ein Lebenswerk**
- 04.04.15 – 03.05.15 **Meret Meyer Scapa. Ein Leben für die Kunst**
- 24.04.15 – 06.09.15 **Stein aus Licht. Kristallvisionen in der Kunst**
- 28.08.15 – 03.01.16 **Toulouse-Lautrec und die Photographie**
- 23.10.15 – 21.02.16 **Silvia Gertsch, Xerxes Ach: Sinnesreize**
- 27.11.15 – 13.03.16 **Ricco Wassmer (1915–1972). Zum 100. Geburtstag**

Ausschnitte aus den Plakaten
der Ausstellungen 2015



Einzelausstellung | National

Max Gubler. Ein Lebenswerk

> 13.03.15 – 02.08.15

Mit dieser monografischen Ausstellung setzte das Kunstmuseum Bern die Auseinandersetzung mit wichtigen Schweizer Künstlern der Moderne fort. Das Œuvre Max Gublers (1898–1973), des während der 1950er-Jahre gefeierten, später geschmähten Künstlers wurde neu zur Diskussion gestellt, und zwar mit der ersten wirklichen monografischen Übersichts-darstellung. Erstmals konnten auch die während Jahrzehnten unter Verschluss gehaltenen Gemälde der letzten vier Schaffensjahre von 1958–1961 in die Werkübersicht integriert werden. 1961 hatte Max Gubler das Malen eingestellt.

Max Gubler war seit 1957 in psychiatrischen Kliniken hospitalisiert. Es ging in der Ausstellung nicht nur um die Frage, wie sich die letzten Werke ins Gesamtschaffen einfügen, sondern vor allem darum wie der Künstler mit diesen späten Werken künstlerisch zu neuen Ufern aufbrach. Bisher wurden diese Werke als Ausdruck psychischer Labilität gewertet und, in Fortschreibung einer Kunstgeschichte der «Entartung», mit Gublers Krankheit parallel gesetzt. An Gublers Werk lässt sich die Front zwischen einer konservativen und einer avantgardistischen Kunstgeschichte, die der Moderne gegenüber wirklich offen ist, ablesen. Das Ungewohnte, Verstörende und Rätselhaftige dieser Werke Gublers sollte deshalb primär vor dem Hintergrund der damals neuen Tendenzen wie des Abstrakten Expressionismus in seiner künstlerischen Brisanz rezipiert werden.

Ein weiterer Anlass für die Retrospektive war zudem das umfangreiche Legat, welches das Winterthurer Geschwisterpaar Ruth und Hans-Rudolf Kull dem Kunstmuseum Bern anvertraute.

Der Künstler entfaltete sein Werk ganz klassisch in einzelnen Gattungen. Dieser Struktur folgte die Ausstellung, indem sie in einzelne Themenräume gegliedert war: 1) Bildnisse seiner Frau Maria 2) Die drei Brüder Eduard, Ernst und Max Gubler. Zwischen Expressionismus und neuen Sachlichkeit 3) Knabenbildnisse 4) Landschaften 5) Selbstbildnisse 6) Stilleben 7) Atelierinterieurs. Zum anderen zog sich eine fortlaufende, blaue Wand durch die Ausstellung – auf welcher, wie auf einem Zeitstrahl, wichtige Gemälde bestimmter Schaffensphasen Gublers gezeigt wurden.

Die Ausstellung umfasste 86 Gemälde und eine Skulptur von Max Gubler, sechs Gemälde von Eduard Gubler, zwei Skulpturen von Ernst Gubler sowie ein Gemälde von Hans Fries.



Kuratoren

Daniel Spanke, Beat Stutzer (Gastkurator)

Mit der Unterstützung von:

CREDIT SUISSE
Partner Kunstmuseum Bern



Burgergemeinde
Bern

Sammlungspräsentation | Bern-Bezug

Meret Meyer Scapa. Ein Leben für die Kunst > 04.04. – 03.05.15

Die Berner Künstlerin Meret Meyer Scapa (1930-2016) war in der Kunst- und Tanzszene bestens vernetzt. Sie pflegte unter anderem Kontakte zu Daniel Spoerri, Harald Szeemann, Meret Oppenheim, Jean Tinguely oder Niki de Saint-Phalle. Ihr eigenes künstlerisches Schaffen als Malerin, Zeichnerin und Plastikerin hat die Künstlerin ganz für sich selber realisiert. Nur ein einziges Mal hat sie sich zu einer kleinen Ausstellung überreden lassen. Zu ihrem 85. Geburtstag tauchte die Berner Künstlerin aus der Verborgenheit auf und gewährte einen konzentrierten Blick auf ihr über mehr als sechzig Schaffensjahre umfassendes Œuvre.

Das enorm vielseitige und reichhaltige Werk von Meret Meyer Scapa umfasst Performances, Malerei, Collagen sowie kleine und grossformatige plastische Arbeiten in Ton.

Prägendes künstlerisches Umfeld

Durch ihren Vater, den Berner Verleger Hans Meyer-Benteli, der sich als Freund von Paul Klee um dessen künstlerischen Nachlass verdient gemacht hatte, sowie später durch ihren Gatten Ted Scapa, der das Familienunternehmen Benteli zum führenden Kunstbuchverlag ausbaute, hatte die Künstlerin früh zum illustren Kreis der internationalen Kunst Zugang. Sie wuchs in einem Elternhaus mit persönlichen Beziehungen zu den Grossen der Kunst des 20. Jahrhunderts auf, allen voran Paul Klee und Wassily Kandinsky. Wichtige Impulse vermittelte ihr Otto Nebel, aber auch bei den Berner Malern Victor Surbek und Max von Mühlenen ging sie ein und aus. In den frühen 1950er-Jahren besuchte Meret Meyer Scapa zwei Jahre lang die Kunstgewerbeschule Zürich. Johannes Itten, Emil Mehr, Hans Finsler und Louis Conne waren prägende Lehrer. Anschliessend wechselte sie nach Paris an die Nouvelle École de Paris und machte sich mit der lyrischen Abstraktion von Roger Bissière ebenso wie mit der primitivistischen neuen Gegenständlichkeit von Jean Dubuffet vertraut. Zum krönenden Abschluss des Paris-Aufenthalts wurde der Unterricht bei Fernand Léger bis zu seinem unerwarteten Tod 1955. In seinem Atelier hat sie die Anregung zum Modellieren erhalten, und die Mitarbeit an den monumentalen Wandmalereien und Mosaiken regte sie zur ihrer späteren Ausmalung des Atelierhauses am Murtensee an. Weiter war für ihre eigene Kunst die frühe Auseinandersetzung mit ozeanischer und afrikanischer Stammeskunst sowie mit der Kunst der Aborigines und Inuit, die sie sammelte und erforschte, von Bedeutung.



Bedingungslose Selbstverwirklichung unter Ausschluss der Öffentlichkeit

Meret Meyer Scapa setzte ihre Kunst bewusst nie dem Urteil der Öffentlichkeit aus. Dass ihr enigmatisches Werk ohne alle Fremdeinflüsse entstand, macht es umso authentischer, fremder und unergründlicher. Ihre Motive sind unverwechselbar persönlich, jedes Werk ein Standbild aus einem ihrer Träume. Alles, was sie malte, befindet sich in stetiger Verwandlung: Blumen, Landschaften, Zaubergärten, Häuser, Tiere, Menschen und archetypische Mischwesen wechseln fortwährend ihre Gestalt. Dabei lotete Meret Meyer Scapa die Grundthemen des Surrealismus in grosser stilistischer Eigenständigkeit aus. Kein einziges Werk der Künstlerin befindet sich in einer öffentlichen Sammlung. Eine Auswahl an Gemälden und plastischen Arbeiten wurde nun durch die Präsentation im Kunstmuseum Bern zum ersten Mal überhaupt öffentlich zugänglich. Ein weiterer Überblick über das Leben und Schaffen von Meret Meyer Scapa ermöglicht zudem die Publikation «Meret Meyer Scapa. Ein Leben für die Kunst», die zeitgleich zur Werkpräsentation im Kunstmuseum Bern erschien. Dieses In-die-Öffentlichkeit-Treten als Künstlerin, das ihr ihr Ehemann Ted Scapa und ihre Tochter Tessa Scapa zum 85. Geburtstag schenken wollten, liess Meret Meyer Scapa nur widerwillig zu. Der Blick auf das Schaffen der ausserordentlichen Berner Künstlerin war deshalb erst durch einen schmalen Spalt möglich, liess aber die grossen Linien und Themen, die es strukturieren, erkennbar werden.

Kurator

Matthias Frehner

Gruppenausstellung | International

Stein aus Licht. Kristallvisionen in der Kunst > 24.04. – 06.09.15

Wie kein anderes Motiv in der Kunst vereint der Kristall eine für die Kunst bezeichnende Erzählung mit einem formalen Prinzip mit dem Kunstwerke gestaltet werden können. Der Kristall ist selten, er ist kostbar und es ist schwierig, ihn in Besitz zu bringen. In dem aus tiefer Erde oder grosser Höhe geborgenen Schatz bricht sich zudem das Licht einer höheren Welt. Ganz aus Materie, aus hartem, kaltem Stein, strahlt der Kristall doch in einem geradezu überirdischen Feuer. Die Struktur des Kristalls als festkörperliches, dreidimensionales Gitter ist zudem streng geometrisch und damit rational nachvollziehbar. Im Kristall zeigt auch die unbelebte Natur und etwas von der in der Welt waltenden Vernunft. Das macht ihn zu einem Sinnbild für die Kunst, die wie der Kristall aus Materie besteht und, im Unterscheid etwa zum Ornament, doch eine geistige Dimension beansprucht, die das menschliche Dasein über die Alltags-sphäre erhebt.

Die Ausstellung war in mehrere chronologische Kapitel gegliedert. Zu Beginn stand das 19. Jahrhundert mit seiner Entdeckung der Alpen und ihrer kristallinen Struktur. Zudem wurde die Gotik und ihre kristalline Formensprache als spirituelle Architektur wiederentdeckt. Künstler wie Caspar David Friedrich oder Friedrich Schinkel entwarfen neugotische Fantasiearchitekturen, die als Sehnsuchtsutopien eines geistig erneuerten Europas fungierten.

Diese Erneuerung der Architektur aus dem Geist der Gotik hat bis ins 20. Jahrhundert nachgewirkt. Architekten wie Wenzel Hablik oder Bruno Taut haben sich kristalliner, «quasi-gotischer» Formen bedient, um ihre Ideen modernen Bauens und Gestaltens umzusetzen. Das Kristalline wird von ornamentalen Stilformen gereinigt und zum Ausdruck des Rationalen, Geistigen und Erhebenden in der Kunst. In der Malerei der Moderne wird das Kristalline dann tatsächlich zu einer Art Matrix des neuen Bildes, das nicht mehr nur Gesehenes abbildet, sondern eine eigene höhere Welt sichtbar machen kann. Künstler wie Adolf Hölzel, Paul Klee, Lyonel Feininger, Paul Klee oder Fritz Winter waren Pioniere des modernen Bildes nach dem Vorbild des Kristalls.

In der Kunst der Nachkriegszeit und der zeitgenössischen Kunst wurde das Kristalline dann zu einem existentiellen Prinzip. Für Joseph Beuys verkörperte der Kristall die klare Vernunft, der unserem geistigen Handeln Struktur gibt, aber als «Kältepol» auch die Gefahr der Erstarrung und Leblosigkeit birgt und der es durch soziales, «wärmendes» Handeln entgegenzuwirken gilt. Meret Oppenheim versetzte den Kristall als Achate in den Himmel und eröffnete so ein surreales Spiel mit gegensätzlichen Qualitäten. Das Schweizer Künstlerduo Gerda Steiner & Jörg Lenzlinger haben schliesslich eine Kristallseelengärtnerei entworfen, die als extra für die Ausstellung geschaffene Installation Kristalle wachsen liess.



Kuratoren

Daniel Spanke

Mit der Unterstützung von:

■ ■ ■ URSULA WIRZ-STIFTUNG

Stiftung GegenART
Dr. h.c. Hansjörg Wyss

PIERRE KOTTELAT

Einzelausstellung | International

Toulouse-Lautrec und die Fotografie

> 28.08.15 – 03.01.16

Henri de Toulouse-Lautrec (1864 – 1901) ist mit seinen Darstellungen des Pariser Nachtlebens in die Kunstgeschichte eingegangen. Kaum ein Künstler hat so eindringlich und schonungslos die vibrierende Atmosphäre des Fin de Siècle eingefangen. Seine heute zum Mythos gewordene Erscheinung und sein radikales künstlerisches Werk sind beide eng mit den Möglichkeiten der Fotografie verbunden. Wie Toulouse-Lautrec sich selber fotografisch inszenierte und wie er Fotografien als Vorlagen für seine Gemälde und Grafiken nutzte, waren die zentralen Themen der Ausstellung.

Keine der gezeigten Fotografien stammte vom Künstler selbst – Toulouse-Lautrec besass nie eine Kamera und hat nie selbst fotografiert. Wenn er eine Fotografie für eine künstlerische Umsetzung brauchte, gab er sie vielmehr bei Freunden in Auftrag. Auch er selbst liess sich von ihnen ungewöhnlich häufig ablichten. Von den drei Freunden, die für Toulouse-Lautrec fotografierten, war nur einer, Paul Sescou, Berufsfotograf. Der zweite, François Gauzi, wollte wie Toulouse-Lautrec Maler werden und studierte mit ihm im Atelier von Fernand Cormon. Dem dritten schliesslich, einem wohlhabenden jungen Lebemann namens Maurice Guibert, hatte der Künstler eine Zeitlang Malunterricht erteilt, bevor sich dieser dann mit wahrer Leidenschaft der Fotografie zuwandte. Alle diese drei für Lautrec so wichtigen Kumpane wurden in der Ausstellung und im Katalog zum ersten Mal in Wort und Bild vorgestellt.

Lautrec liebte es sehr, sich zu verkleiden, sei es zu seinem persönlichen Vergnügen oder weil er einen jener Maskenbälle besuchen wollte, die im verkleidungssüchtigen Paris des Fin de Siècle gang und gäbe waren. Auf den Fotografien, die ihn in grotesken Aufmachungen zeigen, stellt er bald einen schielenden Samurai oder einen fanatischen Muezzin dar, bald einen frommen Ministranten oder eine schrill aufgetakelte Sängerin. Auf einigen Aufnahmen erscheint er in Gesellschaft anderer Künstler oder von sonstigen Freunden, mit denen er eine Art komischer Performances durchgeführt zu haben scheint.

Ein noch wichtigerer Aspekt des Ausstellungsprojektes war jedoch die bislang viel zu wenig gewürdigte Tatsache, dass Toulouse-Lautrec wie kaum ein anderer Künstler seiner Zeit ein «fotografisches Auge» besass. Was immer er darstellte und wie er es darstellte, war ohne die moderne Fotografie undenkbar. Dies beweisen sowohl die kühnen Bildausschnitte mit den brutal angeschnittenen Figuren und die steil ansteigenden Perspektiven als auch der impetuose Skizzenstil, der wie die moderne Fotografie auf ein möglichst spontanes Erfassen eines Augeneindrucks ausgelegt war.

Dass diese Ausstellung in Bern stattfand, hatte einen spezifischen Grund. Das Kunstmuseum Bern besitzt ein bezauberndes Gemälde des Künstlers, auf dem Misia Natanson, die Gattin des Verlegers



der Revue blanche, am Flügel wiedergegeben ist. Die schöne junge Frau war in den Pariser Künstlerkreisen eine viel bewunderte Persönlichkeit, und so verwundert es nicht, dass sie auch von anderen jungen Malern wie Edouard Vuillard, Pierre Bonnard oder Félix Vallotton porträtiert wurde. Ihr und ihrem illustren Kreis war deshalb in der Ausstellung ein eigener Themenbereich gewidmet.

Die Ausstellung umfasste mehr als 300 Exponate, von denen viele aus Schweizer Sammlungen stammten. Weitere Leihgaben stellten Museen und Privatsammler aus Frankreich, Belgien, Holland, Deutschland, Ungarn und den USA zur Verfügung, allen voran das Musée Toulouse-Lautrec in Albi.

Kuratoren

Rudolf Koella (Gastkurator), Isabelle Fehlmann (Assistentin), Simon Oberholzer (Assistent)

Mit der Unterstützung von:

CREDIT SUISSE
Partner Kunstmuseum Bern

SWISSLOS
Kultur
Kanton Bern



Patronat

Die Ausstellung stand unter dem Patronat von: Dr. Bernhard Pulver (Regierungsrat, Erziehungsdirektor Kanton Bern), Alexander Tschäppät (Stadtpräsident Bern), S. Exc. René Roudaut (Botschafter Frankreichs in Bern), Danièle Devynck (Direktorin Musée Toulouse-Lautrec, Albi), Dr. h.c. Eberhard W. Kornfeld (Galerist und Auktionator, Bern), Wolfgang Wittrock (Kunsthändler, Berlin)

Gruppenausstellung | Gegenwartskunst | National

Silvia Gertsch, Xerxes Ach: Sinnesreize > 23.10.15 – 21.02.16

In lockerer Anlehnung an die in den 1990er Jahren im Kunstmuseum Bern präsentierten Paarausstellungen gab die Schau einen Überblick über das Schaffen von Silvia Gertsch und Xerxes Ach seit 1990. Trotz unterschiedlicher malerischer Sprachen suchen beide Berner Kunstschaaffenden eine gültige Formulierung für ihre sinnlichen Erfahrungen und inneren Visionen. Inspiriert von Fotografien und starken ästhetischen Erlebnissen transformieren sie ihre Wahrnehmungen in Malerei.

Die Malerei von Silvia Gertsch (*1963 in Bern) und Xerxes Ach (*1957 in Esslingen am Neckar) ist vom Ringen um die Aufwertung der sinnlichen Wahrnehmung durchdrungen, die stark von Farbe und Licht als Sinnesreize und Oberflächenphänomene geprägt ist. Beide begannen in den 1980er Jahren professionell mit Malerei, trafen anfangs der 1990er Jahre aufeinander und arbeiten seither parallel in enger Lebensgemeinschaft an ihren je unterschiedlichen malerischen Projekten. Während Silvia Gertsch mit Hinterglasmalerei Momentaufnahmen von jungen Menschen im Sommer, beim Sonnenbaden, beim Schlendern auf der Strasse, oder Kinder im selbstvergessenen Spiel zeigt, widmet sich Xerxes Ach ästhetischen Mikrophänomenen, die entstehen, wenn das Licht auf unterschiedliche Materialien trifft. Er erzeugt damit abstrakte Bildkompositionen, welche Farbe und Licht als elementare Ausdrucksmittel der Malerei in ihrer kompositorischen Vielseitigkeit und Kraft ausloten.

Realismus – Farbfeldmalerei

Trotz ihrer verschiedenartigen stilistischen Sprachen – Realismus hier und abstrakte Farbfeldmalerei dort – gehen Silvia Gertsch und Xerxes Ach in ihrer Arbeitsweise durchaus ähnlich vor. Ausgangspunkt für ihre Malerei sind Fotografien, welche flüchtige visuelle Reize festhalten. Im Fall von Gertsch sind es aus dem Leben gegriffene Szenen unbeschwerter Schönheit, welche die Künstlerin mit ihrer Mobiltelefonkamera erfasst und danach am Computer bearbeitet und zum Ausgangspunkt ihrer Hinterglasbilder macht. Xerxes Ach hingegen geht von Werbebildern, Abbildungen von Kunstwerken und Landschaftsfotografien aus, die er zur Vorlage nimmt, indem er einen Ausschnitt aus den vorgefundenen Licht- und Farberscheinungen vergrössert, in Malerei umsetzt und zu einer spirituellen und kosmischen Weltschau ausbaut. Beiden Kunstschaaffenden ist die Beschäftigung mit der Flüchtigkeit des Lebens sowie die Erkundung intuitiver, sinnlicher Erkenntnis gemeinsam. Die Ausstellung *Silvia Gertsch, Xerxes Ach: Sinnesreize* ging sowohl den Gemeinsamkeiten als auch den Unterschieden im Schaffen des Künstlerpaares nach, das im Berner Mittelland lebt und arbeitet.



Im Zentrum stehen Farbe und Licht

Die inszenierte Gegenüberstellung ihrer Werke ermöglichte es in einem Parcours, zeitgenössische Malerei seit den 1990er Jahren zu ergründen, welche Seherfahrungen reflektiert, die von bewegten Bildern auf Bildschirmen und dem fahlen Schein elektronischen Lichts geprägt sind. Nicht die Sujets ihrer Malerei sind wichtig, sondern die Art, wie sie jene malen und dabei mittels Farbe und Licht neue Atmosphären erzeugen: Xerxes Ach, indem er ohne kompositionelle Setzung oszillierende Farb Räume schafft, Silvia Gertsch, indem sie mit ihren Motiven eine paradiesische Utopie festhält, die durch überstrahlendes Licht und farbliche Sättigung Glücksgefühle zelebriert.

Erste gemeinsame Ausstellung in einer grösseren Schweizer Kunstinstitution

Das Kunstmuseum Bern zeigte mit *Silvia Gertsch, Xerxes Ach: Sinnesreize* zwei schon oft ausgezeichnete Berner Kunstschaaffende, die Ausstellungen im In- und Ausland bestritten und in der Sammlung des Kunstmuseum Bern verankert sind. Trotzdem gab es noch keine gemeinsame Ausstellung in einer grösseren Schweizer Kunstinstitution. Diese Lücke wurde nun gefüllt.

Kuratorin

Kathleen Bühler

Mit der Unterstützung von:

CREDIT SUISSE
Partner Kunstmuseum Bern

Stiftung GegenART
Dr. h.c. Hansjörg Wyss

Burggemeinde
Bern

Hans Eggen und Margrit Steckli Lüscheri Stiftung

Einzelausstellung | Bern-Bezug

Ricco Wassmer (1915–1972). Zum 100. Geburtstag › 27.11.15 – 13.03.16

Mit surreal wirkenden Arrangements schuf der Berner Maler Ricco Wassmer ein einzigartiges Werk zwischen Naiver Malerei, Neuer Sachlichkeit und Magischem Realismus. Das verlorene Kinderparadies, schlanke Jungen, Matrosensujets, Segelschiffe, Stilleben und die Sehnsucht nach der Ferne sind die zentralen Themen seines Œuvres.

Anlässlich des 100. Geburtstags von Ricco Wassmer (eigentlich Erich Hans Wassmer, 1915–1972) zeigte das Kunstmuseum Bern eine umfassende Retrospektive des Schweizer Malers. Die über 200 Leihgaben, vor allem aus Privatbesitz, boten einen breiten Überblick über Wassmers gesamtes Schaffen. Viele Werke, darunter auch neu entdeckte, wurden noch nie öffentlich präsentiert. Weil die Kamera dem Maler nicht nur Ersatz für das Modellstudium war, sondern ab den 1950er Jahren an Bedeutung gewann, wurde ein spezieller Fokus auf die Wechselwirkung von Malerei und Fotografie gelegt. Die chronologisch gegliederte Schau basierte auf der von Betty Stocker begonnenen und ab 2008 von Marc-Joachim Wasmer fortgesetzten Forschung für den Catalogue raisonné der Gemälde und Objekte. Dieser reich illustrierte Werkkatalog mit Biografie und kritischem Werkverzeichnis, erschien anlässlich der Ausstellung in Bern.

Mit der Berner Szene um Kunsthalleleiter Arnold Rüdlinger eng verbunden

Seine Jugend verbrachte der Industriellensohn Ricco Wassmer in einem kunstnahen Milieu auf Schloss Bremgarten bei Bern. Nach Studien in München und Paris kehrte er 1939 in die Schweiz zurück. 1948/49 verbrachte er mehrere Monate auf Tahiti und fuhr dann als Hilfskoch auf einem Frachter zweimal um die Welt. Ab 1950 lebte er teilweise in Zentralfrankreich bei Vichy, blieb aber der Berner Szene um den Kunsthalleleiter Arnold Rüdlinger weiterhin eng verbunden. 1963 übersiedelte er nach Ropraz bei Lausanne, 1972 starb er im Alter von 56 Jahren an den Folgen einer Lungenkrankheit.

Sehnsucht und Melancholie

Ricco Wassmers Werdegang ist eng mit den «heroischen Jahren» der Berner Kunst verwoben, doch war er von Anfang an ein Grenzgänger und Abweichler, der sich durch rätselhafte Bilder mitteilte. Wassmer war ein tief melancholischer Mensch, der einen eigenen Weg abseits von Abstraktion und Avantgarde ging. Seine Bilder waren ihm ein Mittel der Selbstbehauptung, um seine homoerotischen Neigungen auszudrücken. Gedrängt von seiner Sehnsucht nach dem Jungen, der die als ideal empfundene Kindheitswelt verkörpert, malte er verschlüsselte, aus Versatzstücken der Jugend sowie Objekten, Zahlen, Texten und Bildzitate montierte Stilleben und Szenarien.



Bildgefüge aus Fantasie und Wirklichkeit, Traum und Erinnerung

Zentrales Thema ist der schon bei den alten Griechen kultisch verehrte Ephebe, der Jugendliche am Wendepunkt zum Erwachsenen in der Phase aufkommender Sexualität. Anders als vor ihm Otto Meyer-Amden, der den Einzelnen ätherisch in der Gemeinschaft und im Ritual aufgehen liess, zeigt Ricco Wassmer die schlanken Jungen in altmeisterlicher Manier aber so lebensnah, als wären sie Idole zum Anfassen. Ab den 1950er Jahren arbeitete er fast ausschliesslich nach eigenen und fremden fotografischen Vorlagen in einem glatten, an Niklaus Stoecklin, Jean-Auguste-Dominique Ingres und wohl auch an Max Ernst, Paul Delvaux, Man Ray und Balthus geschulten Stil. In seinen Bildern werden Fantasie und Wirklichkeit, Traum und Erinnerung zu einem Bildgefüge verbunden. Damit schuf Ricco Wassmer seine unverwechselbare Bildsprache, die Harald Szeemanns Begriff der «Individuellen Mythologie» entspricht.

Kuratoren

Marc-Joachim Wasmer

Mit der Unterstützung von:

Ruedi A. Wassmer, Zürich
Franz Wassmer, Ennetbaden

CREDIT SUISSE
Partner Kunstmuseum Bern

Burggemeinde
Bern

Die Mobiliar
Versicherungen & Vorsorge



Pascal Danz, für david (5), 2012, Öl auf Leinwand, 140 x 100 cm, Kunstmuseum Bern, Courtesy the artist

Kunstmuseum Bern @ PROGR: Fenster zur Gegenwart

Als Zeichen der Unterstützung des blühenden Kulturzentrums PROGR, aber auch als Chance, einem jüngeren und eher an Off-Spaces orientierten Publikum unser kulturelles Angebot näherzubringen, unterhält die Abteilung Gegenwart des Kunstmuseum Bern seit November 2010 das Fenster zur Gegenwart im PROGR, gleich anschliessend an die Räume der Stadtgalerie. In lockerer Abfolge werden dort Werke aus der Sammlung Gegenwartskunst des Kunstmuseum Bern präsentiert.

Kuratorinnen: Kathleen Bühler, Sarah Merten

Philipp Gasser

> 29.01.15 – 28.02.15

Philipp Gassers «kosmologisch» zu nennende Medieninstallation *1000 Teilchen (beschleunigt)* (2011) erfüllte das Gemüt des Publikums im Raum des Kunstmuseum Bern im PROGR mit einer Andachtsstimmung ohnegleichen. Das höchst einfache, doch ausgeklügelte Doppelprojektions-Dispositiv mit einer abstrakten Ikonografie und einer ungemein komplexen Programmierung lässt mit tausend projizierten, sich bewegendenden Punkten einen interstellaren Raum zwischen instabilen Sternbildern, flirrenden Polarlichtern und wabern dem Leuchtplankton entstehen.

Credit Suisse Förderpreis Videokunst: André Mayr

> 05.03.15 – 04.04.15

In der vierten Ausgabe des Credit Suisse Förderpreis Videokunst wurde der fiktionale Experimentalfilm *Vampyrotheuthis* (2014) von André Mayr ausgezeichnet. Die sorgfältig collagierte Videoarbeit orientiert sich an einem Essay des Medienphilosophen Villém Flusser und setzt surreale visuelle Elemente und klassische Animationstechniken ein, um die menschliche Wahrnehmung der tierischen gegenüberzustellen. Ausgehend von Flussers Hypothese stellt auch der Film zwei Individuen – eine junge Frau sowie ein nicht zu definierendes Fabelwesen – einander in metaphorischen Bildern gegenüber und lässt sie traumverloren durch ihre jeweiligen Lebensräume streifen.

Stefan Burger

> 21.05.15 – 11.07.15

Stefan Burger kombiniert in seinen Arbeiten diverse Medien wie Installation, Fotografie, Video und Skulptur und hinterfragt darin die Präsentationsformen und Produktionsbedingungen von Kunst. Die präsentierte Arbeit *Kollaps* (2006) aus dem Bestand der Stiftung Kunst Heute ist Stefan Burgers allererste Videoarbeit und entstand während eines Atelierstipendiums in Genua. Ein beiges Pressspanbrett, der blaue Blechdeckel einer Tonne

und ein grünes Brett aus Leichtbauholz hängen übereinander gelagert vor einem dunklen Hintergrund. Lange passiert nichts und erst zum Schluss löst Bewegung das suggerierte Standbild auf, dann nämlich, wenn die Müllfundstücke mit lautem Knall zu Boden fallen.

Denis Savary

> 13.08.15 – 12.09.15

Präsentiert wurde die 10-teilige Serie *Intimités (d'après Félix Vallotton)* (2007), eine Folge von Serigrafien nach dem gleichnamigen Holzschnittzyklus von Félix Vallotton, die häusliche und erotische Szenen mit einem befreundeten Paar Vallottons zeigen. Als Vallotton die Druckplatten zerstörte bewahrte er jene Teile auf, die das Gesicht der Frau zeigten, die er über viele Jahre unerwidert begehrte. Denis Savary druckte die gesamte Bildserie erneut, wobei er aber gerade jene Bildteile wegliess, die Vallotton so wichtig gewesen waren: Der Kopf der Protagonistin ist ausgeschnitten, die wichtigste Person absent. Mit *Georgia* (2012) wurde ausserdem eine als Installation inszenierte Hommage des Westschweizer Künstlers an die US-amerikanische Malerin Georgia O'Keeffe gezeigt sowie mit *Ostende, d'après James Ensor* (2011) eine Arbeit, die auf das Atelier des Künstlers James Ensor in Ostende referenziert. Alle ausgestellten Werke sind Teil der Sammlung der Stiftung Kunsthalle Bern.

Lena Maria Thüring

> 17.09.15 – 17.10.15

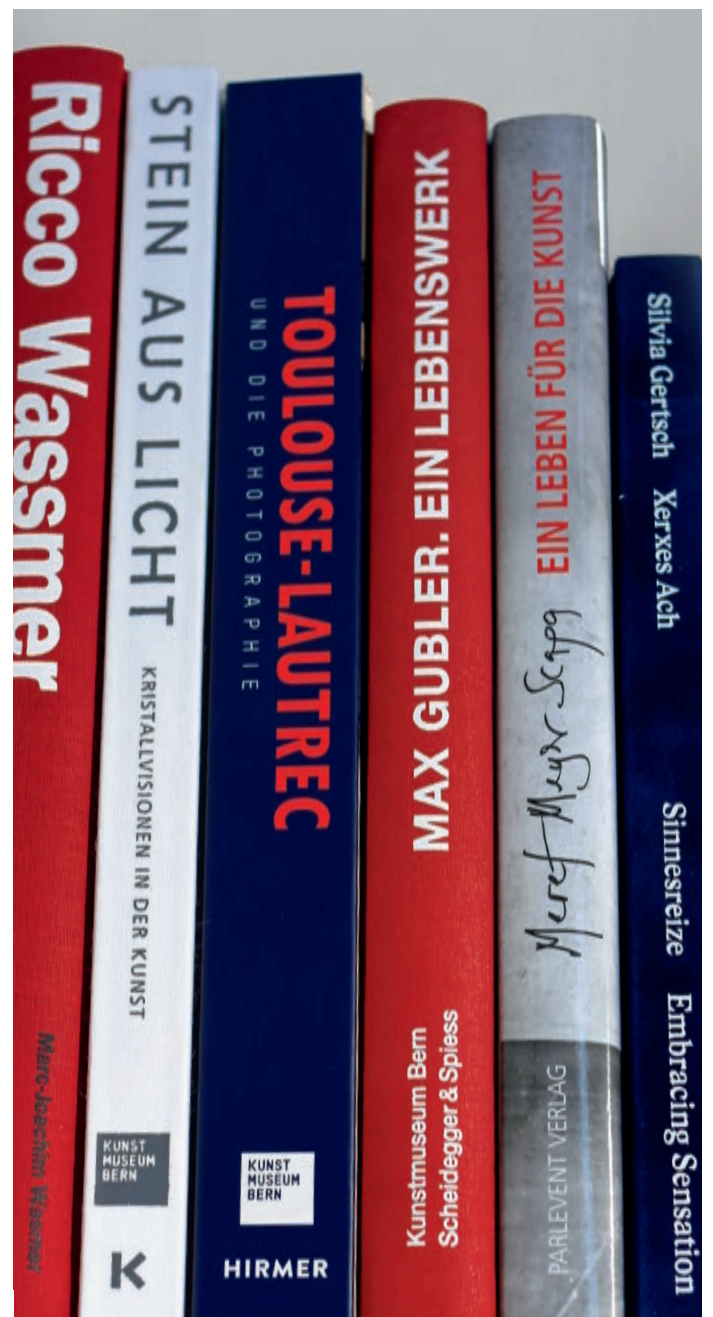
Lena Maria Thüring interessiert sich für den Vorgang, wie Erinnerungen zu Geschichte werden, die sich anschliessend ins kollektive Gedächtnis einer Gesellschaft einschreibt und je nach Perspektive unterschiedliche Bedeutung erhält. Dabei ist die (gesprochene) Sprache das zentrale Medium, an welchem die Künstlerin Prozesse der Geschichtsproduktion sichtbar macht. Allen ihren Arbeiten gehen ausgedehnte Gespräche und Interviews mit Menschen voraus, die das Interesse der Künstlerin wecken. Im Video *Strings* (2011), welches als Ankauf der Bernischen Stiftung für Foto, Film und Video Eingang in die Sammlung des Kunstmuseum Bern fand, fokussiert eine statische Kamera die Hände eines jungen Mannes, der anhand seiner Narben von den Unfällen und Kämpfen berichtet, die er als Jugendlicher in Palästina durchlebte und die weitaus politischer und folgenreicher sind, als wir es uns hierzulande gewohnt sind.

Pascal Danz

> 23.10.15 – 06.12.15

Pascal Danz (1961 – 2015) gehörte zu den wichtigsten Malern seiner Generation und sammelte seine ersten Ausstellungserfahrungen in Bern. Seine zugleich sinnfreudige als auch konzeptuelle Malerei basiert auf einem persönlichen Bildarchiv, bestehend aus Fotografien aus Zeitungen und Zeitschriften, digitalen Bildern aus dem Internet sowie persönlichen Aufnahmen, das ihm seit 1996 Anstösse gab und ihm erlaubte, den Erscheinungsformen sowie Rezeptionsbedingungen der Wirklichkeit in der Malerei nachzugehen. Die Ausstellung fand im Gedenken an den kurz zuvor verstorbenen Künstler statt und vereinte neben den Werken *für david* (4) und *für david* (5) (beide 2012), welche selbst Hommagen an den kürzlich verstorbenen David Weiss sind, aus der Sammlung des Kunstmuseum Bern weitere Leihgaben aus Privatbesitz.

ausstellungskataloge



Max Gubler. Ein Lebenswerk. Hrsg. Kunstmuseum Bern, Matthias Frehner, Daniel Spanke und Beat Stutzer. Mit Beiträgen von Bettina Brand-Claussen/Peter Cornelius Claussen, Matthias Frehner, Hannah Rocchi, Daniel Spanke und Beat Stutzer. Gestaltet von Guido Widmer, Leinenband, 256 Seiten, ca. 220 Abbildungen. Verlag Scheidegger & Spiess AG, Zürich. ISBN 978-3-85881-454-8

Meret Meyer Scapa. Ein Leben für die Kunst. Mit Beiträgen von Felix Baumann, Matthias Frehner, Guido Magnaguagno, Roy Oppenheim, Franziska Rätz. Gestaltung: Scapa und tatort.be., ca. 144 Seiten, Parlevent Verlag, Bern, ISBN 978-3-9524197-3-1, CHF 48.00

Stein aus Licht. Kristallvisionen in der Kunst. Hrsg. Kunstmuseum Bern, Matthias Frehner und Daniel Spanke. Mit Beiträgen von Johannes Grave, Verena Kuni, Bernd Nicolai, Regine Prange, Jörg Richter und Daniel Spanke. Gebunden, 224 Seiten, ca. 120 Abbildungen. Kerber Verlag, Bielefeld. ISBN 978-3-7356-0071-4. Museumspreis CHF 49.00

Toulouse-Lautrec und die Photographie. Hrsg. von Rudolf Koella in Zusammenarbeit mit Matthias Frehner, unter Mitwirkung von Isabelle Fehlmann und Simon Oberholzer. Mit Beiträgen von Matthias Frehner, Rudolf Koella, Michel Frizot, Jean-Paul Morel. Gebunden, ca. 280 Seiten, ca. 300 Abbildungen in Farbe. Hirmer Verlag, München. ISBN 978-3-7774-2467-5., CHF 48.00, in Deutsch oder Französisch

Silvia Gertsch, Xerxes Ach. Sinneseize. Hrsg. Kunstmuseum Bern und Kathleen Bühler, mit Beiträgen von Kathleen Bühler, Matthias Frehner, Anna Friedli, Sarah Merten, Jobst Wagner und Etienne Wismer. Gestaltet von Anna Haas, Text deutsch und englisch, gebunden, 248 S., ca. 200 farbige Abbildungen 17 x 24 cm, 978-3-85881-474-6, CHF 45.00

Ricco Wassmer (1915 – 1972). Zum 100. Geburtstag. Marc-Joachim Wasmer: Ricco Wassmer 1915–1972. Catalogue raisonné der Gemälde und Objekte, hrsg. vom Kunstmuseum Bern, gestaltet von Guido Widmer, gebunden, 464 S., ca. 700 farbige und sw Abbildungen, 24 x 30 cm, ISBN 978-3-85881-481-9, Verlag Scheidegger & Spiess, Zürich, CHF 99.00 (ab 14. März 2016: CHF 120.00)



Philine Claussen – Konservatorin-Restauratorin Grafik, Schriftgut, Fotografie

«Als Konservatorin-Restauratorin setze ich mich für das Wohl der Kunstwerke ein. Dies erfordert gezielte Massnahmen am Objekt selbst, aber auch in seiner Umgebung, so dass die einmaligen Werke trotz ihrer Empfindlichkeit nicht nur kurzfristig, sondern auch zukünftigen Generationen erhalten bleiben. »

neueingänge 2015

Ankäufe Kunstmuseum Bern

Gemälde und Plastiken

Vincent Kohler (*08.08.1977)

Crash, 2014

Metalllegierung, Papier, D 35,5 cm; H 3 cm
Inv. Nr. Pl 15.001

Wilfrid Moser (10.06.1914–19.12.1997)

Cathédrale en ville, 1994

Öl auf Leinwand, 130 x 162 cm
Inv. Nr. G 15.003

Métro violet, 1963

Öl und Collage auf Leinwand, 130,5 x 162,5 cm
Inv. Nr. G 15.004

Nakis Panayotidis (*24.01.1947)

La mia Africa, 1987

Teer, Acryl auf Blei, 34 x 34 cm
Inv. Nr. G 15.001

Félix Vallotton (28.12.1865–29.12.1925)

Rade de Ploumanach, 1917

Öl auf Leinwand, 55 x 82 cm
Inv. Nr. G 15.002

Johann Caspar Weidenmann (04./05.10.1805–06.06.1850)

Bildnis eines Knaben in Uniform, 1833

Öl auf Leinwand, 28 x 23 cm
Inv. Nr. G 15.015

Grafik

David Hominal (*02.03.1976)

Ohne Titel, 2014

Dreifarbige Lithographie, gedruckt in RGB Farben auf
Rives Bütten, 170 g/m², 90 x 63 cm
Inv. Nr. S 2015.162

Mai–Thu Perret (*17.09.1976)

Keys, 2015

Vernis mou und Aquatinta auf Velin Somerset white
Velvet, 46 x 34 cm
Inv. Nr. S 2015.161/001

Keys, 2015

Vernis mou und Aquatinta auf Velin Somerset white
Velvet, 46 x 34 cm
Inv. Nr. S 2015.161/002

Keys, 2015

Vernis mou und Aquatinta auf Velin Somerset white
Velvet, 46 x 34 cm
Inv. Nr. S 2015.161/003

Keys, 2015

Vernis mou und Aquatinta auf Velin Somerset white
Velvet, 46 x 34 cm
Inv. Nr. S 2015.161/004

Keys, 2015

Vernis mou und Aquatinta auf Velin Somerset white
Velvet, 46 x 34 cm
Inv. Nr. S 2015.161/005

Günther Uecker (*13.03.1930)

Lichtregen, 2014

Holzschnitt, schwarz auf Velin BFK Rives, 270 g/m²,
weiss, 80 x 60,5 cm
Inv. Nr. S 2015.163

Ankäufe Stiftung GegenwART

Gemälde und Plastiken

Kathrin Affentranger (*22.09.1987)

Ohne Titel, 2014

Holz, Acryl, Installation variabel
Inv. Nr. Pl 15.003

Manuel Burgener (*16.03.1978)

Untitled, 2014

3 Fotogramme, MDF, Glas, Schrauben, Aluminium,
Stuhl, Lampe, Fotogramme je: 217 x 124 x 6 cm
Inv. Nr. Pl 15.004

Klodin Erb (*26.05.1963)

Nach der Landschaft I, 2014

Lack auf Leinwand, 237 x 627 cm
Nr. G 15.013

Nach der Landschaft IV, 2014

Lack auf Leinwand, 267 x 310 cm
Inv. Nr. G 15.014

Silvia Gertsch (*27.07.1963)

Evensong, 2015

Öl auf hinter Glas, 89 x 155 cm
Inv. Nr. G 15.012

Grafik

Xerxes Ach (*14.04.1957)

Ohne Titel – 12 Teile, 1994

Polyurethan, Pigment auf Papier, 60 x 30 cm
Inv. Nr. A 2015.346/001

Ohne Titel – 12 Teile, 1994

Polyurethan, Pigment auf Papier, 60 x 30 cm
Inv. Nr. A 2015.346/002

Ohne Titel – 12 Teile, 1994

Polyurethan, Pigment auf Papier, 60 x 30 cm
Inv. Nr. A 2015.346/003

Ohne Titel – 12 Teile, 1994

Polyurethan, Pigment auf Papier, 60 x 30 cm
Inv. Nr. A 2015.346/004

Ohne Titel – 12 Teile, 1994

Polyurethan, Pigment auf Papier, 60 x 30 cm
Inv. Nr. A 2015.346/005

Ohne Titel – 12 Teile, 1994

Polyurethan, Pigment auf Papier, 60 x 30 cm
Inv. Nr. A 2015.346/006

Ohne Titel – 12 Teile, 1994

Polyurethan, Pigment auf Papier, 60 x 30 cm
Inv. Nr. A 2015.346/007

Ohne Titel – 12 Teile, 1994

Polyurethan, Pigment auf Papier, 60 x 30 cm
Inv. Nr. A 2015.346/008

Ohne Titel – 12 Teile, 1994

Polyurethan, Pigment auf Papier, 60 x 30 cm
Inv. Nr. A 2015.346/009

Ohne Titel – 12 Teile, 1994

Polyurethan, Pigment auf Papier, 60 x 30 cm
Inv. Nr. A 2015.346/010



Wilfrid Moser (1914 – 1997)

Métro violet, 1963

Öl und Collage auf Leinwand, 130,5 x 162,5 cm
Kunstmuseum Bern

Unmittelbar nach Ende des Zweiten Weltkrieges hat sich Wilfrid Moser in Paris niedergelassen. Stärker als die Anziehungskraft der Metropole als internationalem Kunstzentrum war es die Grossstadt an sich mit ihrer Atmosphäre, die ihn faszinierte. Paris war nach dem Krieg trist und grau. Im Untergrund der Métro aber leuchteten die grossflächigen, in die Gewölbe der Stationen und Gänge eingefügten Plakate als eine farbintensive exotische Gegenwelt auf. Gleichzeitig mit anderen Grossstadthemen hielt der Künstler zwischen 1946–48 diese in genrehaften Szenen fest. In den Farbfeldern der Plakate deutete sich seine neue Handschrift an: kurze vibrierende Pinselstriche, die den Eindruck von Bewegung und Unruhe vermitteln. 1947 entwickelte er eine durch den Spachtelstrich gebildete zwei- oder dreibahnige Malstruktur von gestischer Intensität. Mit diesem expressiven Malduktus nahm Moser zu Beginn der Sechzigerjahre die Grossstadt-Thematik wieder auf. Zwischen 1961 und 1966 entstand ein Zyklus von circa 50 meist grossformatigen Métrobildern. Dem Berner Gemälde liegt, wie auch anderen Werken dieses Zyklus', eine Bildformel zu Grunde: ein spiralförmiger Ablauf, der in der trichterartigen Verengung eines Schlundes endet. Die Sog-Wirkung geht vom schwarzen Geviert in der oberen Bildmitte, der Tunnelöffnung, aus. Die parallel gezogenen Farb bahnen in der grell aufleuchtenden Lichtzone davor, die Schwellen des Bahngleises, akzentuieren den Ablauf. Diesem Raumsog sind zwei Schrifttafeln entgegengesetzt. Die darauf ersichtlichen Buchstabenfolgen bilden sowohl eine rhythmische Struktur als auch einen Wortsinn. Auf der grossen Tafel flackert «KLEBER» und «MARDI» auf, auf der kleineren, wo die gemalte Schrift von einem Collagefetzen überdeckt ist, erschienen die Buchstabensegmente «TROC» und «DEAN». In einem skizzenhaft angedeuteten Hintergrund sind Gewölbeteile, Gänge, Mauern, Plattformen erkennbar, Bruchstücke des Métrountergrundes, wahrgenommen gleichsam aus der Sicht der vorbeieilenden Menschenmasse. Maskengesichter und flüchtig angedeutete Körperteile kennzeichnen diesen Menschenzug, der, vereint mit den Treppenläufen, in den faszinierend-hektischen Ablauf des urbanen Getriebes eingeschlossen ist. Hinweise und Anzeigen der Schrifttafeln leuchten ihm entgegen: «KLEBER» steht für die Métrostation oder die Prachts-Avenue darüber, für Jean-Baptiste Kléber, den General unter Napoleon I. oder für die gleichnamige erfolgreiche Pneumarke, die auf Motocross-Veranstaltungen hinweisen kann. In ihrem schwarz-violetten Farbklang steht sie dem popfarbigen Menschenzug wie ein

Mahnmal gegenüber. An Trauerstimmung gemahnt auch die Ankündigung «MARDI GRAS», dem Ende der fröhlichen Narrenzeit. Auf der schwarzen Tafel rechts lässt sich «TROCADERO» ergänzen, die Métrostation unter einem geschichtsträchtigen Platz, Sammelplatz von Kulturstätten Frankreichs, zu denen sich 1963 die Cinémathèque française gesellte, was mit dem Namen «DEAN», in Anspielung auf den Kinohelden James Dean, unterstrichen wird. Beim Gang durch Mosers Métroschächte öffnen sich verschiedene Zeit-, Raum- und Stimmungsebenen: Die durch den Untergrund geschleuste Menschenmenge begegnet auf den Plakattafeln den Kultur- und Vergnügungsveranstaltungen der Oberwelt; mitten im Getriebe der Métro, dem Puls der Grossstadt, leuchten Erinnerungsräume auf.

Vorbild für Mosers Métro-Zyklus war das Gemälde *L'Entrée du Christ à Bruxelles en 1889* von James Ensor. Dieses Pionierbild der modernen Grossstadtdarstellung hatte der junge Künstler bei Besuchen zu Lebzeiten Ensors, 1934 und 1947, in dessen Atelier in Ostende gesehen. Wie dort zeigen die Maskenzüge von Mosers Métrobildern der Sechzigerjahre die Grotteske einer Menschheit, die immer irgendwelchen Glücksverheissungen naheheilt. Moser hat Ensors gesellschaftskritischem Strassendefilee in dramatisch expressiver Sprache eine neue Gegenwärtigkeit verliehen.

Tina Grütter

Ohne Titel – 12 Teile, 1994
Polyurethan, Pigment auf Papier, 60 x 30 cm
Inv. Nr. A 2015.346/011

Ohne Titel – 12 Teile, 1994
Polyurethan, Pigment auf Papier, 60 x 30 cm
Inv. Nr. A 2015.346/012

Manon (*26.06.1946)

Rotes Kleid aus der Serie «Hotel Dolores»,
2008 – 2012
Fotografie, C-Print auf Alu montiert, 189 x 126 cm
Inv. Nr. F 2015.345/001

Pins über Heizung aus der Serie «Hotel
Dolores», 2008 – 2012
Fotografie, C-Print auf Alu montiert, 189 x 126 cm
Inv. Nr. F 2015.345/002

Zugemauerte Türe aus der Serie «Hotel
Dolores», 2008 – 2012
Fotografie, C-Print auf Alu montiert, 189 x 126 cm
Inv. Nr. F 2015.345/003

Ankäufe Stiftung Kunsthalle

Grafik

Leidy Churchman (*1979)

Painting Treatmens, no. 2, 2010
Video, 2-Kanal-Projektion, 25 Min.
Inv. Nr. V 2015.260/001

Painting Treatmens, no. 3, 2010
Video, 2-Kanal-Projektion, 25 Min.
Inv. Nr. V 2015.260/002

Michaela Eichwald (*1967)

Knotti Times I (Die Fashion des Abwendens,
nicht mehr Lächeln, Unterlaufen. Die
modisch Versprengten, Fragilen und
Verirrten, die mir ab sofort die Autos
verkaufen), 2013
Malerei auf Papier, 155 x 542 cm
Inv. Nr. A 2015.261

Knotti Times II (The artist in her
mid-forties), 2013
Malerei auf Papier, 155 x 528 cm
Inv. Nr. A 2015.262

Lena Henke (*1982)

Geburt und Familie, 2014
UV-Print auf PVC, 300 x 400 cm
Inv. Nr. S 2015.122

Shirana Shahbazi (*1974)

Ohne Titel, 2014
Lithographie, zweifarbig auf Zerkall Bütten Papier,
122 x 94 cm
Inv. Nr. S 2015.060

Shimabuku (*1969)

Gift: Exhibition for Monkeys (zweiteilig),
1992
Cibachrome auf Aluminium (gerahmt), 70 x 70 cm
Inv. Nr. F 2015.062/001

Gift: Exhibition for Monkeys (zweiteilig),
1992
Text (gerahmt)
Inv. Nr. F 2015.062/002

Flying me, 2006
USB-Stick (mini-DV transferred to DVD and HD digital
files), Farbe, Ton, Format 4:3, 3 Min. 20 Sek.
Inv. Nr. V 2015.061

Ankäufe Bernische Stiftung für Foto, Film und Video (FFV)

Grafik

Irene Muñoz (*1991)

La Vague (The Wave), 2014
Video, HD, 16:9, Farbe und Schwarz-Weiss, Ton,
13 Min. 8 Sek.
Inv. Nr. V 2015.396

Michal Florence Schorro (*1987)

Seeschlachten und Eukalyptus, Nr. 5, 2013
Fine Art Print auf Sihl Creative Smooth Papier
240 g/m², 90 x 60 cm
Inv. Nr. S 2015.152

Seeschlachten und Eukalyptus, Nr. 6, 2013
Fine Art Print auf Sihl Creative Smooth Papier
240 g/m², 90 x 60 cm
Inv. Nr. S 2015.153

Seeschlachten und Eukalyptus, Nr. 7, 2013
Fine Art Print auf Sihl Creative Smooth Papier
240 g/m², 90 x 60 cm
Inv. Nr. S 2015.154

Seeschlachten und Eukalyptus, Nr. 16, 2013
Fine Art Print auf Sihl Creative Smooth Papier
240 g/m², 90 x 60 cm
Inv. Nr. S 2015.155

Seeschlachten und Eukalyptus, Nr. 17, 2013
Fine Art Print auf Sihl Creative Smooth Papier
240 g/m², 90 x 60 cm
Inv. Nr. S 2015.156

Seeschlachten und Eukalyptus, Nr. 22, 2013
Fine Art Print auf Sihl Creative Smooth Papier
240 g/m², 90 x 60 cm
Inv. Nr. S 2015.157

Seeschlachten und Eukalyptus, Nr. 27, 2013
Fine Art Print auf Sihl Creative Smooth Papier
240 g/m², 90 x 60 cm
Inv. Nr. S 2015.158

Seeschlachten und Eukalyptus, Nr. 28, 2013
Fine Art Print auf Sihl Creative Smooth Papier
240 g/m², 90 x 60 cm
Inv. Nr. S 2015.159

Seeschlachten und Eukalyptus, Nr. 38, 2013
Fine Art Print auf Sihl Creative Smooth Papier
240 g/m², 90 x 60 cm
Inv. Nr. S 2015.160

Schenkungen, Legate, Deposita

Gemälde und Plastiken

Arnold Böcklin (19.10.1827 – 16.01.1901)
(Fälschung)
Das Schweigen im Walde
Öl auf Leinwand, 73 x 59,5 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. G 15.007

Lovis Corinth (21.07.1858 – 17.07.1925)
(zugeschrieben)

Der verlorene Sohn
Öl auf Holz, 47,3 x 41,5 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. G 15.008

Karl Geiser (22.12.1898 – Ende März 1957)

Germaine, Gattin des Malers Leo Steck
Gips, gefasst, H 35 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. Pl 15.002

Ernst Ludwig Kirchner
(06.05.1880 – 15.06.1938)

Zügenstrasse, 1924
Öl auf Leinwand, 120 x 150 cm
Kunstmuseum Bern, Leihgabe
Inv. Nr. Lg 2682

Nicolaes Maes (01.1634 – 24.12.1693)
[Bestattung]] (zugeschrieben)

Bildnis einer sitzenden Frau mit Buch
Öl auf Holz, 30,5 x 36,3 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. G 15.009

Emil Nolde (07.08.1867 – 13.04.1956)

Der Kirchenrat, 1910
Öl auf Leinwand, 72,8 x 50,5 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. G 15.010

Elodie Pong (*11.08.1966)

Sculptures, 2011
Video (loop), 21' 46''
Kunstmuseum Bern, Leihgabe der
Walter A. Bechtler Stiftung
Inv. Nr. Lg 2683

Wilhelm Trübner (03.02.1851 – 21.12.1917) (zugeschrieben)

Die Kellnerin Zenzi, Ende 1880er-Jahre
Öl auf Leinwand, 51 x 40 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. G 15.011

Meister der Pietà (3. Viertel 14. Jh.)

Pietà
Öl auf Holz, 37 x 23,5 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. G 15.006

Unbekannt

Bildnis einer Dame
Öl auf Holz, 23 x 19,5 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. G 15.005

Grafik

Anonym

Entwurf für Triumphzug, o. J.
Kohle auf braunem Papier, 26,5 x 33,0 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.391

Karel Appel (25.04.1921 – 03.05.2006)

Ohne Titel, 1953
Gouache und Fettkreide auf Papier, 38,2 x 45 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.385

Alexander Archipenko (30.05.1887 – 25.02.1964)

Zwei Figuren, o. J.
Bleistift auf bräunlichem Papier, 30,2 x 44,1 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.384

Willi Baumeister (22.01.1889 – 31.08.1955)

Drei Linienfiguren, Skizze (?), 1933
Bleistift und Kohle auf Papier, 22,0 x 26,5 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.348

Max Beckmann (12.02.1884 – 27.12.1950)

Pirano, 1919
Bleistift auf Papier, 14,8 x 21,2 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.354

Arnold Böcklin (19.10.1827 – 16.01.1901)

Bildnis des Malers / Bildhauers Joseph von Kopf, 1863
Pastell, 40 x 32 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.411

Frank Buchser (15.08.1828 – 22.11.1890)

Weibliche Figur, verso: Skizze einer männlichen Figur, o. J.
Bleistift und Tusche auf braunem Papier, 48,2 x 27,5 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.383

Lovis Corinth (21.07.1858 – 17.07.1925)

Sitzender weiblicher Akt im Lehnssessel, 1910 – 1911
Bleistift, Kohle, Kreide, 22 x 18,7 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.388

Die Heilige und der Teufel (Vorstudie zur Lithographie) (Blatt 15 aus der Folge «Die Nachtwache des Bonaventura»), verso: Skizze eines Teufelskopfs,

Aquarell, verso: Aquarell, 36,2 x 27,0 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.389

Otto Dix (02.12.1891 – 25.07.1969)

Artistin, 1922
Bleistift und Aquarell auf Papier, 51,0 x 41,0 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.347

Gebrand van den Eeckhout (19.08.1621 – 29.09.1674)

Bärtige Männer, um einen Tisch versammelt, o. J.
Kohle laviert, 28,5 x 26,0 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.392

Ignaz Epper (06.07.1892 – 12.01.1969)

Der Kranke, 1927
Kohle auf Papier, 40,4 x 48,5 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.403

Stadt am Kanal, o. J.

Kohle auf Papier, 29,4 x 25,0 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.404

Max Ernst (02.04.1891 – 01.04.1976)

Fleurs coquillages, 1960

Photolithographie in vier Farben auf Vélin d'Arches (Reproduktion nach einem Gemälde von 1928), 55 x 54 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. S 2015.342

Helmut Federle (*31.10.1944)

Solation Piece, 1982

Bleistift, Kugelschreiber, Ölkreide auf Papier, 29,7 x 21 cm
Kunstmuseum Bern, Geschenk des Künstlers
Inv. Nr. A 2015.164

Ohne Titel, 1983

Bleistift, Farbstift, Ölkreide auf Papier, 29,6 x 19 cm
Kunstmuseum Bern, Geschenk des Künstlers
Inv. Nr. A 2015.165

Conrad Felixmüller (21.05.1897 – 27.03.1977)

Mann mit Kind, 1919 (?)

Feder in Tusche, verso: Feder in Tusche über Bleistift, 58,0 x 39,0 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.395

Karl Geiser (22.12.1898 – Ende März 1957)

Mann mit Krawatte, o. J.

Feder und Tusche auf Papier, 17,5 x 12,0 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.387

Jan Josephsz van Goyen (13.01.1596 – 27.04.1656)

Wirtshaus auf dem Land, o. J.

Pierre noire, encre de chine, laviert, 8,8 x 13,6 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.393

Max Gubler (26.05.1898 – 30.07.1973)

Porträt einer Frau, o. J.

Kreidelithographie, ca. 60 x 48 cm
Kunstmuseum Bern, Geschenk von Verena Dreyer, Bern
Inv. Nr. S 2015.166

Auf einer Landstrasse, 1958

Lithographie, 50,5 x 35,5 x 3 cm
Kunstmuseum Bern, Geschenk von Rudolf Koella, Zürich, Inv. Nr. B(O) 34

Albert Paris Gütersloh (1887 – 1973)

Schneesturm / Haus des Generals, 1920

Gouache, Tusche, Farbstift, 25,7 x 29,8 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.351

Erich Heckel (31.07.1883 – 27.01.1970)

Figuren vor Landschaft (Postkarte an Alfred Hess, 2. Juni 1922), 1922

Gouache, 15,5 x 10,5 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.349/001

Skizze einer Wandmalerei (Postkarte an Frau Hess, 2. Juni 1922), 1922

Gouache, 15,5 x 10,5 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.349/002

Ferdinand Hodler (14.03.1853 – 19.05.1918)

Studien zu «Die Schlacht bei Neuenegg» und «Die Schlacht bei Fraubrunnen», 1896

Bleistift, Feder in Schwarz auf Papier quadriert, 31,3 x 23 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.412

Figurenstudien zu «Die Schlacht bei Fraubrunnen», 1896

Bleistift, Feder in Schwarz auf Papier quadriert, 45 x 31 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.413

Studie zu «Der Holzfäller», 1910

Bleistift auf Papier, 12,9 x 17 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.414

Studie zu «Der Holzfäller», 1910

Bleistift und Feder in Schwarz auf rosa Transparentpapier, 28,6 x 20,3 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.415

Studie zu «Der Holzfäller», 1910

Bleistift auf Papier, 44,0 x 23,6 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.416

Studie zu «Der Holzfäller», 1910

Bleistift auf Papier, verso: Abklatsch, 44,5 x 28,1 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.417

Studie zu «Der Holzfäller», 1910

Bleistift auf Papier quadriert, verso: Abklatsch, 50,2 x 37,4 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.418

Studie zu «Der Holzfäller», 1910

Bleistift auf Papier quadriert, verso: Abklatsch, 50,2 x 27,5 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.419

Die Schlacht bei Murten, Studie zum Mittelfeld, um 1916

Feder in Schwarz auf kariertem Papier, 13,5 x 21,5 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.420

Die Schlacht bei Murten, Studie zum Mittelfeld, um 1916

Feder in Schwarz auf kariertem Papier, 21,5 x 27 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.421

Die Schlacht bei Murten, Studie zum Mittelfeld

Bleistift auf Papier, 22 x 38,3 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.422

Die Schlacht bei Murten, Studie zum Mittelfeld, oberer Teil, verso: Studie zum Mittelfeld, oberer und unterer Teil

Bleistift und Feder in Schwarz auf Papier, verso: Bleistift über Quadratnetz mit Bleistift, 26 x 38,5 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.423

Die Schlacht bei Murten, Studie zum Mittelfeld, unterer Teil

Bleistift und Feder in Schwarz auf bräunlichem Papier auf Karton, 12,5 x 18,2 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.424

Die Schlacht bei Murten, Studie zum
Mittelfeld, unterer Teil

Bleistift und Feder in Schwarz über Quadratnetz mit
Bleistift auf Papier, 23,5 x 31 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.425

Die Schlacht bei Murten, Studie zum
Mittelfeld und Skizzen zu den Seitenfeldern

Bleistift und Feder in Schwarz über Quadratnetz mit
Bleistift auf Papier, 25,7 x 44,1 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.426

Die Schlacht bei Murten, Studie zum
Mittelfeld, um 1916

Feder in Schwarz auf Transparentpapier auf Karton,
14,4 x 21,5 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.427

Die Schlacht bei Murten, Studie zum
Mittelfeld

Bleistift auf bräunlichem Papier auf Karton,
12,4 x 21,1 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.428

Die Schlacht bei Murten, Studie zum
Mittelfeld

Feder in Schwarz auf bräunlichem Papier auf Karton,
16,4 x 22 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.429

Die Schlacht bei Murten, Studie zum
Mittelfeld (2 Streifen), um 1916

Pinsel, Feder in Schwarz auf kariertem Papier,
13,4 x 21,7 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.430

Die Schlacht bei Murten, Studie zum
Mittelfeld (2 Streifen)

Pinsel, Feder in Schwarz auf kariertem Papier,
13,4 x 21,5 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.431

Die Schlacht bei Murten, Studie zum
Mittelfeld (2 Streifen), um 1916

Bleistift, Pinsel in Schwarz auf Papier (Fabriano),
22,2 x 30 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.432

Die Schlacht bei Murten, Studie zum
Mittelfeld (2 Streifen)

Bleistift auf Papier, 22,5 x 36,1 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.433

Die Schlacht bei Murten, Studie zum
Mittelfeld (2 Streifen)

Bleistift auf Papier (Fabriano) über Quadratnetz mit
Bleistift, 27,4 x 33,2 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.434

Die Schlacht bei Murten, Studie zum
Mittelfeld (2 Streifen), verso: Studie zum
Mittelfeld

Bleistift auf Papier, verso: Bleistift, 20,2 x 31,5 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.435

Die Schlacht bei Murten, Studie zum
Mittelfeld (2 Streifen), verso: Studie zum
Mittelfeld, um 1916

Bleistift, Feder in Schwarz auf Papier,
verso: Bleistift, 22,2 x 29,7 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.436

Die Schlacht bei Murten, Studie zum
Mittelfeld (2 Streifen), verso: Studie zu
«Blick in die Unendlichkeit»

Bleistift auf Papier, 21,6 x 29,0 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.437

Die Schlacht bei Murten, Studie zum
Mittelfeld (2 Streifen), um 1916

Bleistift, Feder, Pinsel in Schwarz,
Farbstift auf Karton, 18,9 x 25,1 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.438

Die Schlacht bei Murten, Studie zum
Mittelfeld (2 Streifen)

Feder, Pinsel in Schwarz auf Papier auf Karton,
20,0 x 29,5 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.439

Die Schlacht bei Murten, Studie zum
Mittelfeld (2 Streifen), verso: Studie zum
unteren Streifen

Bleistift auf Papier, 23,3 x 31,1 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.440

Die Schlacht bei Murten, Studie zum
Mittelfeld (2 Streifen)

Bleistift, Feder in Schwarz auf Papier auf Karton,
21,5 x 31,9 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.441

Die Schlacht bei Murten, Studie zum
Mittelfeld

Bleistift auf Papier, 24,0 x 32,8 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.442

Die Schlacht bei Murten, Studie zum
Mittelfeld, verso: Studie zum «Bildnis
Helene Welti-Kammerer», um 1916

Bleistift und Feder auf Papier, verso: Bleistift
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.443

Die Schlacht bei Murten, Studie zum
Mittelfeld

Bleistift auf Papier
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.444

Die Schlacht bei Murten, Studie zum
Mittelfeld

Bleistift auf bräunlichem Papier kaschiert
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.445

Die Schlacht bei Murten, Studie zum
Mittelfeld

Feder und Pinsel in Schwarz auf Papier auf Karton
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.446

Die Schlacht bei Murten, Studie zum
Mittelfeld, um 1916

Bleistift, Feder und Pinsel in Schwarz auf
Transparentpapier auf Karton
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.447



Félix Vallotton (1865 – 1925)

Rade de Ploumanach, 1917

Öl auf Leinwand, 55 x 82 cm
Kunstmuseum Bern

Die charakteristische Bauweise der kleinen weissen Häuser im Hintergrund deutet darauf hin, dass auf dem Bild ein Landschaftsmotiv aus der Bretagne festgehalten ist. Der Titel, den Vallotton dem Bild in seinem eigenhändigen Werkverzeichnis gab – «Rade [de] Ploumanach, jour de vent»¹ – bestätigt dies: Die Häuser gehören zu einem kleinen Badeort im französischen Département Côte d’Armor namens Ploumanach, in dem sich Vallotton im Spätsommer 1917 sechs Tage lang aufhielt. Entstanden ist das Bild aber nicht an Ort und Stelle, sondern erst Wochen später in Honfleur, aufgrund von Eindrücken, die der Künstler vor dem Motiv gesammelt hatte.

Trotz dem bereits drei Jahre andauernden schrecklichen Krieg verbrachte Vallotton 1917 den Sommerurlaub wie üblich in der nordfranzösischen Stadt Honfleur, wo er auf einer waldigen Anhöhe eine Villa zu mieten pflegte. Mitte August beschloss er, von dort aus nach Ploumanach zu fahren, wo sein Malerfreund Paul-Elie Gernez in den Ferien weilte. Der Ausflug hatte sehr positive Folgen. Nach seiner Rückkehr hielt Vallotton am 3. September in seinem Tagebuch fest, dieser Tapetenwechsel habe ihm sehr gut getan. Er betrachte Dinge und Leute wieder mit Wohlgefallen und seine Staffelei mit Freude. Dieses Ploumanach mit seiner kargen Heidelandschaft, den Unwettern und den vielen anderen unerwarteten Phänomenen hätten ihn gewissermassen neu erschaffen. Er werde versuchen, etwas von alledem in Malerei umzusetzen.²

Tatsächlich malte Vallotton nach seiner Rückkehr nach Honfleur in einem einzigartigen Kraftakt nicht weniger als dreizehn Bilder mit Landschaftsmotiven aus dieser Gegend – ein letztes entstand sogar erst im Januar des folgenden Jahres in Paris.³ Er verlasse das Atelier kaum noch, hielt er am 17. September in seinem Tagebuch fest, sondern bemühe sich wie ein Akkordarbeiter, seinen Eindrücken aus der Bretagne Form zu verleihen.⁴ Gemalt wurden diese Bilder aber nicht frei nach der Erinnerung, sondern wie üblich mithilfe kleiner flüchtiger Bleistiftskizzen, die Vallotton vor Ort angefertigt hatte und auf denen auch bereits die Farbgebung mittels Zahlen grob vorgegeben ist.⁵

Was Vallotton an dieser Gegend so sehr gefesselt hatte, war, wie die meisten dieser Bilder zeigen, in erster Linie das Unverdorbene, Urtümliche daran. Gewisse Aspekte hatten für ihn aber auch durchaus etwas Unheimliches, so vor allem die riesigen, am Strand herumliegenden grauschwarzen oder hellroten Felsbrocken, die das Meerwasser in Tausenden von Jahren abgeschliffen und geglättet hatte. Ruhen sie auf dem vorliegenden Bild wie träge Walrosse auf

dem gelben, mit schwarzem Tang bedeckten Strand, so säumen sie auf andern Bildern unwirtliche, ins Landesinnere führende Wege oder türmen sich zu bedrohlichen Massen auf. Ohne Zweifel spiegelt sich in diesem ungewöhnlichen Bildmotiv auch etwas von der momentanen Befindlichkeit des Künstlers. Wie sein Tagebuch offenlegt, litt er damals sehr unter dem nicht enden wollenden Krieg, der sowohl auf seine Schaffenskraft wie auf seine Karriere äusserst verhängnisvolle Auswirkungen hatte. Umso erfreulicher für ihn, dass ihm, wie er selber spürte, mit dieser Bilderserie endlich wieder etwas Positives gelungen war. «Das alles macht sich nicht schlecht», urteilte er mit dem für ihn typischen Understatement in seinem Tagebuch, «und ich werde, glaube ich, den Versuch wagen, damit im Frühjahr eine Ausstellung zu machen.»⁶

Der magische Realismus dieser Meereslandschaft kippt ins Unheimliche, das Vertraute wird plötzlich zur Bedrohung. Vallotton nimmt in diesem Hauptwerk seines späten Schaffens die Stimmung des Surrealismus vorweg. Das Bild setzt in der Vallotton-Sammlung des Kunstmuseums einen neuen Akzent.

Rudolf Koella

¹ Livre de raison, zitiert nach dem Ausst.-Kat. Zürich 1938, Nr. 1127.

² Journal 1914–1921, S. 174.

³ Ducrey 2005, Nrn 1188–1191, 1193–1199, 1204 und 1212.

⁴ Journal 1914–1921, S. 175.

⁵ Zu dieser für Vallotton typischen Arbeitsmethode vgl. Rudolf Koella, ‚Le retour au paysage historique‘. Zur Entstehung und Bedeutung von Vallotton später Landschaftsmalerei, in: Jahrbuch 1968/69 des Schweizerischen Instituts für Kunstwissenschaft, Zürich 1968, S. 33–51.

⁶ Tagebucheintrag vom 23. November 1917, S. 180, übersetzt von Rudolf Koella.

Literatur

Marina Ducrey, Félix Vallotton, 1865–1925. L’œuvre peint, catalogue raisonné, Mailand 2005, Bd. III, S. 667, Nr. 1192.

Félix Vallotton, Documents pour une biographie et pour l’histoire d’une oeuvre, Bd. III: Journal 1914–1921, hrsg. von Gilbert Guisan und Doris Jakubec, Lausanne 1975, S. 174 ff.

Die Schlacht bei Murten, Studie zum
Mittelfeld, um 1916

Bleistift, Feder in Schwarz auf Papier (Fabriano)
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.448

Die Schlacht bei Murten, Studie zum
Mittelfeld

Bleistift, Feder, Pinsel in Schwarz und Gouache über
Quadratnetz in Bleistift auf Papier, kaschiert
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.449

Die Schlacht bei Murten, Studie zum
Mittelfeld, verso: Die Schlacht bei Murten,
Studie zum

Bleistift, Feder, Pinsel in Schwarz und Gouache über
Quadratnetz in Bleistift auf Papier, verso:
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.450

Die Schlacht bei Murten, Studie zum
Mittelfeld

Bleistift auf Papier
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.451

Die Schlacht bei Murten, Studie zum
Mittelfeld

Bleistift auf Papier
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.452

Die Schlacht bei Murten, Studie zum
Mittelfeld

Bleistift, Pinsel in Schwarz auf Transparentpapier,
kaschiert
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.453

Die Schlacht bei Murten, Studie zum
Mittelfeld (Drei Pferde mit Reiter,
Rhythmus-Studie)

Bleistift, Tusche auf Transparentpapier, kaschiert
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.454

Die Schlacht bei Murten, Teilstudie zum
Mittelfeld, Eidgenossen mit Schwert

Bleistift auf Papier, verso: Abklatsch in Ölfarbe
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.455

Die Schlacht bei Murten, Teilstudie zum
Mittelfeld, Eidgenossen mit Schwert

Bleistift auf Papier (Fabriano), verso: Abklatsch in
Ölfarbe
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.456

Die Schlacht bei Murten, Teilstudie zum
Mittelfeld, Eidgenossen mit Schwert

Bleistift auf Papier (Montgolfier), verso: Abklatsch in
Ölfarbe mit Bleistift überarbeitet
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.457

Die Schlacht bei Murten, Teilstudie zum
Mittelfeld, Eidgenossen mit Schwert

Bleistift auf weissem, ausgeschnittenem Papier
auf braunes Papier aufgeklebt
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.458

Die Schlacht bei Murten, Teilstudie zum
Mittelfeld, Eidgenosse

Bleistift auf Papier, verso: Abklatsch in Ölfarbe
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.459

Die Schlacht bei Murten, Teilstudie zum
Mittelfeld, Eidgenosse

Bleistift auf weissem, ausgeschnittenem Papier auf
grauem Papier aufgeklebt
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.460

Die Schlacht bei Murten, Teilstudie zum
Mittelfeld, Eidgenosse

Bleistift, Feder in Schwarz auf weissem,
ausgeschnittenem Papier auf grauem Papier
aufgeklebt
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.461

Die Schlacht bei Murten, Teilstudie zum
Mittelfeld, Eidgenosse

Bleistift, Farbstift auf weissem, ausgeschnittenem
Papier auf grauem Papier aufgeklebt
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.462

Die Schlacht bei Murten, Teilstudie zum
Mittelfeld, Eidgenosse

Bleistift auf Papier (Fabriano)
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.463

Die Schlacht bei Murten, Teilstudie zum
Mittelfeld, Eidgenosse

Bleistift auf Papier
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.464

Die Schlacht bei Murten, Teilstudie zum
Mittelfeld, Eidgenosse

Bleistift auf Papier, verso: Abklatsch in Ölfarbe
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.465

Die Schlacht bei Murten, Teilstudie zum
Mittelfeld, Skizze eines Eidgenossen

Bleistift auf Papier kaschiert
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.466

Die Schlacht bei Murten, Teilstudie zum
Mittelfeld, Skizze eines Eidgenossen

Bleistift auf Papier auf grauem Papier montiert,
verso: Abklatsch in Ölfarbe
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.467

Die Schlacht bei Murten, Teilstudie zum
Mittelfeld, Skizze eines Eidgenossen

Bleistift auf Papier, verso: Abklatsch in Ölfarbe
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.468

Die Schlacht bei Murten, Teilstudie zum
Mittelfeld, Skizze eines Eidgenossen

Bleistift auf Papier
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.469

Die Schlacht bei Murten, Teilstudie zum
Mittelfeld, Skizze eines Eidgenossen

Bleistift auf Papier, verso: Abklatsch in Ölfarbe
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.470

Die Schlacht bei Murten, Teilstudie zum
Mittelfeld, Skizze eines Eidgenossen

Bleistift auf Papier, verso: Abklatsch in Ölfarbe
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.471

Die Schlacht bei Murten, Teilstudie zum
Mittelfeld, Skizze eines Eidgenossen

Bleistift auf Papier, verso: Abklatsch in Ölfarbe
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.472

Die Schlacht bei Murten, Teilstudie zum Mittelfeld, Eidgenosse

Bleistift auf Papier
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.473

Die Schlacht bei Murten, Teilstudie zum Mittelfeld, Eidgenossen

Bleistift auf Papier, verso: Abklatsch in Ölfarbe
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.474

Die Schlacht bei Murten, Teilstudie zum Mittelfeld, Eidgenossen

Bleistift auf Papier (Fabriano) z.T. über Quadratnetz mit Bleistift, verso: Bleistift
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.475

Die Schlacht bei Murten, Teilstudie zum Mittelfeld, Eidgenossen

Bleistift auf Papier
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.476

Die Schlacht bei Murten, Teilstudie zum Mittelfeld, Eidgenosse

Bleistift auf Papier, verso: Abklatsch in Ölfarbe
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.477

Die Schlacht bei Murten, Teilstudie zum Mittelfeld, Eidgenosse

Bleistift auf Papier, verso: Abklatsch in Ölfarbe
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.478

Die Schlacht bei Murten, Teilstudie zum Mittelfeld, Eidgenosse

Bleistift auf Papier, verso: Abklatsch in Ölfarbe
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.479

Die Schlacht bei Murten, Teilstudie zum Mittelfeld, Eidgenosse

Bleistift auf Papier, verso: Abklatsch in Ölfarbe
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.480

Die Schlacht bei Murten, Teilstudie zum Mittelfeld, Eidgenosse

Bleistift auf Papier, verso: Abklatsch in Ölfarbe
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.481

Die Schlacht bei Murten, Teilstudie zum Mittelfeld, Ein Burgunder

Bleistift und Feder auf Papier, verso: Abklatsch in Ölfarbe
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.482

Die Schlacht bei Murten, Teilstudie zum Mittelfeld, Burgunder

Bleistift auf Papier (Fabriano), verso: Abklatsch in Ölfarbe
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.483

Die Schlacht bei Murten, Teilstudie zum Mittelfeld, Burgunder

Bleistift auf Papier (Fabriano), verso: Abklatsch in Ölfarbe (weiss)
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.484

Die Schlacht bei Murten, Teilstudie zum Mittelfeld, Burgunder

Bleistift, Feder und Öl auf Papier (Fabriano), verso: Abklatsch in Ölfarbe (rot)
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.485

Die Schlacht bei Murten, Teilstudie zum Mittelfeld, Burgunder

Bleistift, Feder und Öl auf Papier (Fabriano), verso: Abklatsch in Ölfarbe (rot)
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.486

Die Schlacht bei Murten, Teilstudie zur Seitennische rechts

Tusche auf kariertem Papier
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.487

Die Schlacht bei Murten, Teilstudie zur Seitennische rechts

Bleistift auf Papier
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.488

Die Schlacht bei Murten, Teilstudie zur Seitennische rechts

Bleistift auf Papier
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.489

Die Schlacht bei Murten, Teilstudie zur Seitennische rechts

Bleistift auf Papier
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.490

Die Schlacht bei Murten, Teilstudie zur Seitennische rechts

Bleistift auf Papier (Fabriano)
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.491

Die Schlacht bei Murten, Teilstudie zur Seitennische links

Bleistift auf Papier (Fabriano) (angesetzt)
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.492

Die Schlacht bei Murten, Teilstudie zur Seitennische links

Bleistift auf Papier
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.493

Die Schlacht bei Murten, Teilstudie zur Seitennische links, verso: Studie zum Krieger mit Hellebarde oder Schwert, 1. Figur von links im Mittelfeld (?)

Bleistift auf Papier über Quadratraster mit Bleistift, Abklatsch in Ölfarbe (?), verso: Bleistift
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.494

Die Schlacht bei Murten, Teilstudie zur Seitennische links

Bleistift, Kohle auf Papier
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.495

Die Schlacht bei Murten, Teilstudie zur Seitennische links

Bleistift, Kohle auf Papier (Fabriano) über Quadratraster mit Bleistift
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.496

Die Schlacht bei Murten, Teilstudie zur Seitennische links

Bleistift auf Papier (Fabriano), verso: Abklatsch in Ölfarbe
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.497

Die Schlacht bei Murten, Teilstudie zur Seitennische links

Bleistift, Tusche und Öl auf Papier (Fabriano)
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.498

Die Schlacht bei Murten, Teilstudie zur Seitennische links

Bleistift auf Papier, verso: Abklatsch in Ölfarbe
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.499

Die Schlacht bei Murten, Teilstudie zur Seitennische links

Bleistift auf Papier, verso: Abklatsch in Ölfarbe
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.500

Die Schlacht bei Murten, Teilstudie zur Seitennische links

Bleistift und Kohle auf Papier, verso: Abklatsch in Ölfarbe
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.501

Die Schlacht bei Murten, Teilstudie zur Seitennische links

Bleistift, Farbstift, Kohle auf Papier (Fabriano) über Quadratraster mit Bleistift
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.502

Die Schlacht bei Murten (?), Teilskizze

Tusche auf kariertem Papier
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.503

Die Schlacht bei Murten (?), Teilskizze

Tusche auf kariertem Papier
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.504

Studie zu einer Schlacht, verso: Rütli-schwur. Studie zu den Aussenmosaiken des Landesmuseums

Bleistift auf Papier, verso: Bleistift, Feder in Schwarz laviert
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.505

Studie zu einer Schlacht

Bleistift auf Papier
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.506

Die Schlacht bei Murten. Pause / Vorbereitungsstudie

Bleistift auf Transparentpapier kaschiert
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.507

Skizzen: Bär, Reiter, Pferdebeine

Bleistift auf Papier
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.508

Skizzen: Fahne, Teile von Rüstungen, Befestigungsmauer mit Türmen, verso: Skizzen: Fahnen, Pferde, Zelte

Bleistift auf Papier
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.509

Skizze eines Bauern und einer Bäuerin

Bleistift und Farbstift auf Transparentpapier kaschiert
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.510

Skizze zweier Ballenbündler

Bleistift und Farbstift auf Transparentpapier kaschiert
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.511

Skizze zweier Krieger (?)

Bleistift und Farbstift auf Papier
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.512

Skizze eines Mannes und einer Frau

Bleistift und Farbstift auf Transparent – Papier
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.513

Skizze zweier kämpfenden Eidgenossen

Bleistift auf Transparentpapier kaschiert
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.514

Skizze eines Soldaten

Bleistift auf Transparentpapier kaschiert
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.515

Skizze eines Pferdes

Bleistift auf Transparentpapier kaschiert
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.516

Alexej von Jawlensky (13.01.1864 – 15.03.1941)

Helene (Frau des Künstlers), 1912 – 1913

Bleistift auf Papier (gefaltet), 30 x 22,8 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.356

Frauenakt, o. J.

Bleistift auf Papier
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.357

Johan Barthold Jongkind (1819 – 1891)

Segelboote in der Bucht von Sainte-Adresse (?), 1862

Kreide und Aquarell auf Papier, 25,9 x 44 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.379

Häuser an Bucht, o. J.

Kohle auf «Hotel Wilhelmina – Delft»-Papier, 11,9 x 14,5 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.380

Béla Kádár (14.06.1877 – 22.01.1955)

Stadtlandschaft mit Brücke, verso: Skizze einer Stadtlandschaft, o. J.

Kohle auf Papier, 21,8 x 30,8 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.366

Badende, o. J.

Bleistift auf Papier, 16,1 x 20,6 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.367

Zwei Frauen umgeben von Bäumen, o. J.

Bleistift auf Papier, 20,1 x 16 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.368

Ernst Ludwig Kirchner (06.05.1880 – 15.06.1938)

Blick auf Davos, um 1920

Bleistift und Aquarell auf Papier
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.405

Drei Frauen, 1918

Schwarze Kreide auf Papier
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.406

Tanzende Frauen im Café, um 1908
Bleistift und farbige Kreiden auf Papier
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.407

Badende am Meer, o. J.

Schwarze Kreide
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.408

Postkarte an Frau M. Müller, Berlin,
9.12.1910: Kauernder Frauenakt im Atelier,
1910

Bleistift
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.409

Bildnis Erna, 1916 – 1917 (?)

Bleistift auf Packpapier
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.410

Gustav Klimt (14.07.1862 – 06.02.1918)

Studie zum Bildnis Adele Bloch-Bauer, 1912

Bleistift auf Papier, 56 x 37 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.361

Zwei stehende Frauenakte
(Die Freundinnen), 1916/17 (?)

Bleistift auf Papier, 57 x 33 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.362

Seitlich liegende Frau mit angezogenen
Schenkeln, Studie zur Danae, 1907/08 (?)

Roter Farbstift auf bräunlichem Packpapier,
44,7 x 30,5 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.363

Studie zum Bildnis Elisabeth Lederer oder
Ria Munk (?), o. J.

Bleistift auf Papier, 57 x 37,5 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.364

Liegender Akt nach links, um 1910 (?)

Bleistift auf Papier, 37,2 x 56,6 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.365

**Ferdinand Kobell (07.06.1740 –
01.02.1799)**

Landschaft mit Kühen und Hirten, o. J.

Feder in Braun, 8,5 x 15,5 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.394

Käthe Kollwitz (08.07.1867 – 22.04.1945)

Trauerndes Paar und vier Studien einer

rechten Hand, verso: Liegende Figur, 1923

Kohle auf Papier, 63 x 47,3 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.359

Alfred Kubin (1877 – 1959)

Siamesische Zwillinge, o. J.

Feder in Tusche über Bleistiftvorzeichnung auf
Papier auf Katasterpapier aufgezogen, 6,8 x 19,9 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.360

Holger Lassen (?)

Bildhauerzeichnung (?),

Bleistift, Aquarell auf Papier, 49,3 x 32 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.397

**Max Liebermann (20.07.1847 –
08.02.1935)**

Strand in Scheveningen (?), verso: Skizze
einer Strandszene, o. J.

Bleistift auf Papier, verso: Feder, 23 x 20,5 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.381

Spielende Kinder am Strand, o. J.

Feder in Schwarz, 9,0 x 11,3 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.382

**Hans von Marées (24.12.1837 –
05.06.1887)**

Sitzender alter Mann im Profil nach rechts,
Studie zum Nestor, o. J.

Röteln, 48 x 35 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.386

André Mayr (Dekonstrukt) (*1989)

Vampyrotheutis, 2014

1-Kanal-Projektion, 16:9, Farbe, Ton (Stereo),
7Min. 8 Sek.
Kunstmuseum Bern, Geschenk anlässlich des Credit
Suisse Förderpreis Videokunst 2015
Inv. Nr. V 2015.234

Max von Moos (06.12.1903 – 28.05.1979)

Ohne Titel, 1945

Feder und schwarze Tusche auf bräunlichem Papier,
59,5 x 42 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.344

Ohne Titel, 1945

Lithographie, 59,5 x 42 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. S 2015.343,

**Nikifor (Epifaniusz Drowniak, auch
Nikifor Krynicki) (1895 – 1968)**

RESZOWOMIASTORUS (Kirche), o. J.

Aquarell und Filzstift auf Papier, 22,1 x 16,2 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.333,

MREYKNIESROSYTASEŁO (Kirche), o. J.

Aquarell auf Papier, 19,4 x 15,5 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.334

KRONOKWIESROSYTAPOL POWIAT EŁO (Kirche),
o. J.

Aquarell auf Papier, 14,5 x 24,5 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.335

ZSZYNICZWSIMIASTAROSYTAWILL ASEŁO
(Stadt mit Kirche), o. J.

Aquarell und Farbstift auf Papier, 18,8 x 27,3 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.336

CEWR ZWIESROSYTA POWLLASEŁO (Mann
vor Häuserzeile und Landschaft), o. J.

Farbstift auf Papier, 12,4 x 17,9 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.337

JMIRFWIE UILLASEŁI (Mann vor Landschaft
mit Haus), o. J.

Farbstift auf Papier, 10,5 x 15,1 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.338

NASWIETYJASPON (Christus), o. J.

Farbstift auf Papier, 13,2 x 9,2 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.339

NASWIETYJRANI (Heiliger), o. J.

Farbstift auf Papier, 12,1 x 9,7 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.340

WERNOWAWISIMIASTOPOWIAT UILCA (Platz mit Kirche), o. J.

Farbstift auf Papier, 15,7 x 25,4 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.341

Emil Nolde (07.08.1867 – 13.04.1956)

Frau mit rotem Kopftuch (Spanierin?), o. J.

Aquarell auf Japanpapier, 48,0 x 35,0 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.355

Adriaen van Ostade (10.12.1610 – 02.05.1685)

Skizze eines stehenden Bauern, o. J.

Feder in Braun, 16,4 x 10,7 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.402

Nakis Panayotidis (*24.01.1947)

Luce del mondo, 1987

Teer, Blei, Pastell auf Papier, 27 x 26 cm
Kunstmuseum Bern, Geschenk des Künstlers
Inv. Nr. A 2015.063

Fritz Pauli (07.05.1891 – 03.09.1968)

232 druckgraphische Blätter
(Vervollständigung druckgraphisches
Gesamtwerk von Fritz Pauli)

Kunstmuseum Bern, Geschenk Paul Freiburghaus,
Oberdiessbach

Hafen von Collioure (?), 1926

Tusche laviert, 23,0 x 30,6 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.369

Im Theater (?), o. J.

Tusche, 23,2 x 30,6 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.370

Liegender Mann, o. J.

Tusche zum Teil laviert, 23,5 x 40,3 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.371

Max Pechstein (31.12.1881 – 29.06.1955)

Mädchen am Strand, 1920

Bleistift auf Papier, 27,4 x 36,9 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.352

Drei weibliche Akte / Badende, 1920

Bleistift auf Papier, 36,8 x 27,2 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.353

Hermann Georg Plattner (02.11.1909 – 12.12.1997)

Bauernhof, o. J.

Öl auf Karton, 37,5 x 51 cm
Kunstmuseum Bern, Geschenk von Peter M. Ballmer,
Thun
Inv. Nr. A 2015.236

Ohne Titel, 1963

Siebdruck auf Papier, 37,5 x 43 cm
Kunstmuseum Bern, Geschenk von Peter M. Ballmer,
Thun
Inv. Nr. S 2015.237

Wilhelm Trübner (03.02.1851 – 21.12.1917)

Stehender männlicher Rückenakt (Studie
zum Gemälde «Titanenkampf», 1877 ?),

Kohle auf Papier, 33,9 x 23,2 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.398

Tomi Ungerer (*1931)

Man with six eyes, o. J.

Tusche auf Transparentpapier, ca. 18 x 21,7 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.390

Italo Valenti (29.04.1912 – 06.09.1995)

Les trois cambrioleurs, 1987

Collage auf Pavatex, 117 x 140 cm
Kunstmuseum Bern, Geschenk Alfred und Marlise
Boss, Muri
Inv. Nr. A 2015.027

Marianne von Werefkin (29.08.1870 – 06.02.1938)

Frauenakt, o. J.

Bleistift auf Papier
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.358

Ossip Zadkine (14.07.1890 – 25.11.1967)

Korridor mit Bett und liegender weiblicher
Figur, 1911 oder 1921 (?)

Aquarell auf Papier, 50 x 35,7 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.401

Wolfgang Zät (*1962)

Ohne Titel, 2015

Radierung, 35 x 24 cm
Kunstmuseum Bern, Geschenk des
Künstlers und Till Schaap, Bern
Inv. Nr. S 2015.013

Im Dickicht der Bilder, Till Schaap Edition,
Bern 2015

Radierung, 36 x 25,7 cm
Kunstmuseum Bern, Geschenk des
Künstlers und Till Schaap, Bern, Inv. Nr. B(2) 20

Maria Zraggen (*1957)

Ohne Titel, 1987 – 1988 (?)

Kohle und Bleistift auf Papier, 20,7 x 15 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.399

Ohne Titel, 1987 – 1988 (?)

Kohle und Bleistift auf Papier, 21,4 x 12,5 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.400

Robert Zünd (03.05.1827 – 13.01.1909)

Wolkenstudie, 11. Mai 1868

Feder auf blauem Papier, 22,5 x 35,1 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.372

Wolkenstudie, o. J.

Feder auf blauem Papier, 22,5 x 35,0 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.373

Baumstudie, 20. Juli 1874

Bleistift auf Papier, 22,5 x 35,5 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.374

Sumpfiges Gelände, 10. Juli 1876

Bleistift auf Papier, 22,7 x 35,1 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.375

Baumstudie, 13. Oktober 1888, verso: Baumstudie, 1888

Bleistift auf Papier, verso: Bleistift, 36,0 x 22,7 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.376

Soir, o. J.

Bleistift auf Papier, 11,3 x 14,5 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.377

Baumstudie, o. J.

Bleistift auf Papier, 23,8 x 31,2 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Rudolf Schindler
Inv. Nr. A 2015.378

Schenkung an den Verein Ernst Kreidolf

Grafik

Ernst Kreidolf (09.02.1863 – 12.08.1956)

Tritonia

Bleistift und Aquarell, 31 cm x 23 cm
Kunstmuseum Bern, Verein Ernst Kreidolf und
Stiftung Ernst Kreidolf, Schenkung von Christian
Klemm, Zürich Inv. Nr. A 2015.112



Wilfried von Gunten – Museumstechnik

«Wir haben über 40'000 Arbeiten auf Papier in unserem Depot. Ich denke, es lohnt sich, jedes dieser Werke auszustellen.»

leihgaben für externe ausstellungen 2015

Aarau, Aargauer Kunsthaus

Adolf Stäbli: Meine Malerei ist Erlebnis, nicht Erfindung
24.01.–12.04.15
Adolf Stäbli: 2 Gemälde (1 Berner Kunstgesellschaft)

Barcelona, Fundació Antoni Tàpies

Maria Lassnig
26.02.–31.05.15
Maria Lassnig: 1 Gemälde (Stiftung Kunsthalle Bern)

Basel, Kunstmuseum

Caspar Wolf und die ästhetische Eroberung der Natur
19.10.14–01.02.15
Caspar Wolf: 4 Gemälde (1 Gottfried Keller-Stiftung, Bundesamt für Kultur, Bern; 1 Verein der Freunde)

Berlin, Akademie der Künste, Ausstellungshallen Hanseatenweg 10

Elemental gestures – Terry Fox. Archive and Reenactment
06.11.15–10.01.16
Terry Fox: 5 Objekte, 3 Papierarbeiten

Berlin, Gemäldegalerie Staatliche Museen zu Berlin

The Botticelli Renaissance
25.09.15–24.01.16
Sandro Botticelli (Werkstatt): 1 Gemälde

Berlin, Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart

Und weg mit den Minuten. Dieter Roth und die Musik
14.03.–16.08.15
Dieter Roth: 3 Papierarbeiten

Bern, Zentrum Paul Klee

Klee in Bern
– 1. Teil: 14.02.–31.05.15
Ferdinand Hodler: 5 Papierarbeiten; Louis Moilliet: 1 Papierarbeit
– 2. Teil: 02.06.–13.09.15
Marguerite Frey-Surbek: 2 Gemälde, 6 Papierarbeiten; Paul Klee: 2 Gemälde (H. und M. Rupf-Stiftung), 4 Papierarbeiten (2 H. und M. Rupf-Stiftung)

Bern, Zentrum Paul Klee

Klee und Kandinsky
19.06.–27.09.15
Wassily Kandinsky: 6 Gemälde (1 H. und M. Rupf-Stiftung), 1 Papierarbeit (H. und M. Rupf-Stiftung)

Bielefeld, Kunsthalle

Retrospektive Sophie Taeuber-Arp
12.12.14–15.03.15
Sophie Taeuber-Arp: 2 Gemälde, 9 Papierarbeiten

Doha, Qatar Museums Gallery Al Riwaq

Luc Tuymans: Intolerance
20.10.15–30.01.16
Luc Tuymans: 6 Papierarbeiten

Düsseldorf, Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen

Nach Ägypten! Die Reisen von Max Slevogt und Paul Klee
06.09.14–04.01.15
Paul Klee: 1 Gemälde (H. und M. Rupf-Stiftung)

Ferrara, Palazzo dei Diamanti

De Chirico a Ferrara 1915–1918. Pittura metafisica e avanguardie europee
14.11.15–28.02.16
Amédée Ozenfant: 1 Gemälde

Frankenfels, Laubenbachmühle

ÖTSCHER:REICH – Die Alpen und wir (Niederösterreichische Landesausstellung 2015)
25.04.–01.11.15
Alexandre Calame: 1 Gemälde (Dauerleihgabe Alpines Museum der Schweiz, Bern)

Frankfurt a. M., Schirn Kunsthalle

STURM-FRAUEN. Künstlerinnen der Avantgarde in Berlin 1910–1932
30.10.15–07.02.16
Jacoba van Heemskerck van Beest: 3 Papierarbeiten; Maria Uhden: 3 Papierarbeiten; Nell Walden: 2 Gemälde, 1 Papierarbeit

Genf, Musée d'art et d'histoire

Gustave Courbet. Les années suisses
05.09.14–04.01.15
Gustave Courbet: 1 Gemälde

Hamburg, Kunsthalle

Verzauberte Welt. Meisterwerke aus der ehemaligen Sammlung Arthur und Hedy Hahnloser
20.02.–16.08.15
Vincent van Gogh: 1 Gemälde

Karlsruhe, Staatliche Kunsthalle

Edgar Degas. Klassik und Experiment
08.11.14–15.02.15
Edgar Degas: 1 Gemälde

Kobe, Hyogo Prefectural Museum of Art

Ferdinand Hodler: Towards Rhythmic Images
07.10.14–12.01.15
Ferdinand Hodler: 32 Gemälde und Papierarbeiten (2 Gottfried Keller-Stiftung, Bundesamt für Kultur, Bern; 3 Dauerleihgaben aus Privatbesitz)

Köln, Museum Ludwig

Alibis: Sigmar Polke 1963–2010
14.03.–05.07.15
Sigmar Polke: 1 Papierarbeit

Leipzig, Museum der bildenden Künste

Paul Klee – Sonderklasse, unverkäuflich
01.03.–25.05.15
Paul Klee: 2 Papierarbeiten (H. und M. Rupf-Stiftung)

Leipzig, Museum der bildenden Künste

Eugène Delacroix / Paul Delaroche – Geschichte als Sensation
10.10.15–17.01.16
Eugène Delacroix: 1 Gemälde

Lens, Fondation Pierre Arnaud

Realismus/en: eine Symphonie der Gegensätze
18.12.14–19.04.15
Albert Anker: 2 Gemälde; Raphael Ritz: 1 Gemälde; Paul-Théophile Robert: 1 Gemälde

Liège, Mnema – Cité Miroir

Vente de Lucerne 1939
16.10.14–29.03.15
Ewald Mataré: 1 Plastik (H. und M. Rupf-Stiftung)

Sandro Botticelli (Werkstatt) (1445 – 1510)
 Madonna del Magnificat (Replik einer Tafel
 in den Uffizien, Florenz), nach 1480
 Tempera auf Pappelholz,
 Fragment eines Tondos
 36 x 27,3 cm; 36,5 x 28 cm (2 Teile)
 Kunstmuseum Bern,
 Legat Adolf von Stürler, Versailles



**Ligornetto, Museo Vela
 Marcello (1836–1879)**

22.04.–30.08.15

Heinrich Imhof: 1 Plastik

London, Royal Academy of Arts

Jean-Etienne Liotard (1702–1789)

24.10.15–31.01.16

Jean-Etienne Liotard: 2 Gemälde (1 Stadt Bern)

London, Tate Modern

Alibis: Sigmar Polke 1963–2010

01.10.14–08.02.15

Sigmar Polke: 3 Papierarbeiten

Lugano, LAC Lugano Arte e Cultura

Orizzonte Nord-Sud. Protagonisti dell'arte
 europea ai due versanti delle Alpi

1840–1960

12.09.15–10.01.16

Arnold Böcklin: 1 Gemälde; Félix Vallotton: 1
 Gemälde

Madrid, Fundación Juan March

Max Bill

16.10.15–17.01.16

Max Bill: 1 Gemälde, 2 Plastiken (1 H. und M.
 Rupf-Stiftung, 1 A. und V. Loeb-Stiftung)

Mailand, Palazzo reale

Giovanni Segantini. Il ritorno a Milano

18.09.14–18.01.15

Giovanni Segantini: 1 Papierarbeit

Maria Gugging, museum gugging

adolf wölfli. universum.!

18.09.14–01.03.15

Adolf Wölfli: 46 Papierarbeiten (A.-Wölfli-Stiftung)

Martigny, Fondation Pierre Gianadda

Matisse et son siècle

19.06.–22.11.15

Henri Matisse: 2 Gemälde

Mézières, Musée du Papier Peint

Le Paradis & L'UTOPIE; ceci n'est pas qu'une
 exposition. LEBEN IN MEZIERES

10.07.–30.08.15

Ernst Kreidolf: 2 Papierarbeiten (Verein Ernst
 Kreidolf)

**Moskau, State Pushkin
 Museum of Fine Arts**

Paul Klee

15.12.14–01.03.15

Paul Klee: 1 Gemälde

**München, Städtische Galerie im
 Lenbachhaus**

Klee und Kandinsky

19.06.–27.09.15

Wassily Kandinsky: 4 Gemälde (1 H. und M.
 Rupf-Stiftung), 1 Papierarbeit (H. und M.
 Rupf-Stiftung)

New York, Museum of Modern Art

Alibis: Sigmar Polke 1963–2010

19.04.–03.08.14

Sigmar Polke: 3 Papierarbeiten

**Nürnberg, Germanisches
 Nationalmuseum**

Von oben gesehen: Die Vogelperspektive

20.11.14–22.02.15

Caspar Wolf: 1 Gemälde (Verein der Freunde); Franz
 Niklaus König: 1 Papierarbeit (Berner
 Kunstgesellschaft)

Ornans, Musée Courbet

Auguste Baud-Bovy

13.12.14–20.04.15

Auguste Baud-Bovy: 1 Gemälde (Gottfried
 Keller-Stiftung, Bundesamt für Kultur, Bern)

Paris, Galerie nationales du Grand Palais

Elisabeth Louise Vigée Le Brun

21.09.15–11.01.16

Elisabeth Louise Vigée Le Brun: 1 Gemälde (Gottfried
 Keller-Stiftung, Bundesamt für Kultur, Bern)

Paris, Musée de Montmartre

Suzanne Valadon, Maurice Utrillo, André

Utter à l'atelier rue Cortot (1912–1926)

15.10.15–13.03.16

Maurice Utrillo: 1 Gemälde

Pfäffikon, Vögele Kultur Zentrum

Sparkultur

16.11.14–22.01.15

Adolf Wölfli: 1 Papierarbeit (A.-Wölfli-Stiftung)

Riehen, Fondation Beyeler

Gustave Courbet

07.09.14–18.01.15

Gustave Courbet: 1 Gemälde

Schweinfurt, Museum Georg Schäfer

Ferdinand Hodler. Die Heilige Stunde

14.06.–01.11.15

Ferdinand Hodler: 1 Gemälde, 15 Papierarbeiten

Stuttgart, Kunstmuseum

Dieter Roth. Balle Balle Knalle

13.12.14–12.04.15

Dieter Roth: 20 Papierarbeiten

Tallinn Art Hall

DOings & kNOTs

24.11.15–10.01.16

Dora Garcia: 1 Objekt (Stiftung Kunsthalle Bern)

Thun, Kunstmuseum

Der Kontinent Morgenthaler

05.09.–22.11.15

Max Bill: 2 Gemälde (A. und V. Loeb-Stiftung); Ernst
 Morgenthaler: 1 Gemälde; Adolf Wölfli: 1 Papierarbeit,
 2 Dokumente (A.-Wölfli-Stiftung)

**Tokio, The National Museum
 of Western Art**

Ferdinand Hodler: Towards Rhythmic Images

07.10.14–12.01.15

Ferdinand Hodler: 32 Gemälde und Papierarbeiten (2
 Gottfried Keller-Stiftung, Bundesamt für Kultur, Bern;
 3 Dauerleihgaben aus Privatbesitz)

Vercorin, Fondation Edouard Vallet

Edouard Vallet et Vercorin. Avec le regard

d'Eric Philippoz

11.07.–13.09.15

Edouard Vallet: 1 Gemälde

Wien, Albertina

Miró. Von der Erde zum Himmel

12.09.14–11.01.15

Joan Miró: 1 Gemälde



Jean-Frédéric Schnyder (*16.05.1945)
Bundeshaus, 10.01.1983
Öl auf vorgrundierte Leinwand, 45 x 60 cm
Kunstmuseum Bern
Sammlung Toni Gerber, Bern
Schenkung 1993

Winterthur, Kunstmuseum

Otto Meyer-Amden: Stuttgarter Studien,
Amdener Landschaften und Zürcher
Impressionen. Das Frühwerk 1905-1914
24.01.-26.04.15

Otto Meyer-Amden: 1 Gemälde (Verein der Freunde);
11 Papierarbeiten (6 Gottfried Keller-Stiftung,
Bundesamt für Kultur, Bern; 3 Dauerleihgabe
der Stiftung Rollis – Senta Meyer)

Winterthur, Kunstmuseum

Alfred Jensen
25.04.-26.07.15

Alfred Jensen: 1 Gemälde (A. und V. Loeb-Stiftung)

Wuppertal, Von der Heydt Museum

Camille Pissarro – Vater des
Impressionismus
12.10.14-22.02.15

Camille Pissarro: 2 Gemälde

Zug, Kunsthaus

Und weg mit den Minuten. Dieter Roth und
die Musik

06.09.14-11.01.15

Dieter Roth: 3 Papierarbeiten

Zürich, Kunsthaus

Ferdinand Hodler – Jean-Frédéric Schnyder
12.09.14-26.04.15

Ferdinand Hodler: 5 Papierarbeiten;
Jean-Frédéric Schnyder: 15 Gemälde

Zürich, Kunsthaus

EUROPA – Die Zukunft der Geschichte
12.06.-06.09.15

Félix Vallotton: 1 Gemälde

Zürich, Landesmuseum

Die Krawatte der Männer
19.09.14-18.01.15

Cuno Amiet: 1 Gemälde (Gottfried Keller-Stiftung,
Bundesamt für Kultur, Bern)

Zürich, Museum für Gestaltung, Schaudepot im Campus Toni-Areal

100 Jahre Schweizer Design
27.09.14-08.02.15

Meret Oppenheim: 1 Plastik



Jessica Skolovski – Registrarin Ausstellungen

«Kein Tag gleicht dem anderen: Ich schätze vor allem die Abwechslung durch die vielfältigen Aufgaben und die enge Zusammenarbeit mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus anderen Bereichen.»

stiftungen

Bernische Stiftung für Fotografie, Film und Video FFV

Gründung und Zweck der Stiftung

Der Vorstand der Bernischen Kunstgesellschaft (BKG) beschloss im Jahre 1979, eine Stiftung einzurichten, die sich der Medien Fotografie, Film und Video annimmt. 1981 erfolgte die Gründung. Erster Präsident war der Berner Fotograf Kurt Blum. 1982 konnte das Archiv des Reportage-Fotografen Paul Senn (1901 – 1953) erworben werden, das von 2004 – 2007 erschlossen und konserviert wurde. Im Besitz der Stiftung befinden sich Fotografien von bernischen, schweizerischen und internationalen Fotografen und Kunstschaffenden sowie ein kleines Künstler-Film-Archiv und eine bedeutende Videosammlung.

Mitglieder des Stiftungsrates 2015

Dominique Uldry (Präsident), Dr. Matthias Frehner (1. Vertreter Kunstmuseum Bern), Dr. Kathleen Bühler (2. Vertreterin Kunstmuseum Bern), Hélène Joye-Cagnard, Thomas Allenbach, Daniel Suter und Niklaus Gadiant (Vertreter BKG und Kassier).

Sitzungen des Stiftungsrates 2015

19. Januar, 09. März, 18. September und 14. Dezember 2015.

Tätigkeiten

Die Reihe «Nachbilder» wurde 2009 durch Dr. Kathleen Bühler (Kuratorin Gegenwart Kunstmuseum Bern), Rosa Maino (ehemalige Leiterin Kino Kunstmuseum) und Daniel Suter (Marks Blond Project) initiiert und wird seither in lockeren Abständen durchgeführt. Es handelt sich dabei um eine Plattform der Auseinandersetzung mit Werken der Videokunst aus der Sammlung FFV und Neuentdeckungen oder Besprechungen. Eingeladen werden hauptsächlich junge Künstlerinnen und Künstler oder andere Protagonisten der Kunstszene, die mit ihren Filmen und Videoarbeiten in einen Dialog mit Werken der Sammlung FFV treten. Im Gespräch werden Fragen der Bedeutung der Arbeiten in der Gegenwart, ihre möglichen Einflüsse auf oder die Zusammenhänge mit aktuellen künstlerischen Positionen diskutiert.

2015 fanden im Kino Kunstmuseum und im Kino Rex folgende Veranstaltungen statt:

- 16. Februar 2015: Sarah Burger, *Collection imaginaire*, Schweiz 2015, eine Videocollage zusammengeschnitten aus Teilen und Fragmenten von Videos und Filmen aus der Sammlung FFV, Einführung und Gespräch mit Daniel Suter.
- 4. Mai 2015: Gilles Fontollet, *Suwaima*, Schweiz 2013, eine Filmarbeit über das Fotoprojekt des Künstlers in der jordanischen Wüste, Einführung und Gespräch mit Daniel Suter.
- 14. September 2015: Gabriela Löffel, *Offscreen*, Schweiz 2012/13, eine dreiteilige Videoarbeit die zwischen Realität und Fiktion oszilliert. Einführung und Gespräch mit Daniel Suter.
- 23. November 2015: Renata Bünler, vier Filmbilder: *Montag*, Schweiz 2012; *Dienstag*, Schweiz 2013; *Mittwoch*, Schweiz 2014 und *Donnerstag*, Schweiz 2015, im Kino Rex. Einführung und Gespräch mit Thomas Allenbach.
- 7. Dezember 2015: Marie José Burki, *Sometimes, some of them, here*, Belgien 2008, ein Film der Asylsuchenden eine Stimme gibt und vor dem Hintergrund der gegenwärtigen Flüchtlingskrise eine neue Dringlichkeit bekommt. Einführung und Gespräch mit Hélène Joye-Cagnard.

Nach der Schliessung des Kino im Kunstmuseum werden die Nachbilder 2016 nicht weitergeführt. Es hat sich gezeigt, dass die Reihe am neuen Standort Kino Rex ohne aufwändige Werbung zu wenig Beachtung findet.

Für die Zukunft sind neue Formate zur Präsenz der Stiftung in der Öffentlichkeit sowie der Vermittlung der Sammlung vorgesehen; weiter sind zwei Ausstellungen mit Fotografien aus dem Nachlass Paul Senn in Planung.

Stiftung Expressionismus

Gründung und Zweck der Stiftung

Die Stiftung wurde 2007 von der aus Wolfisberg in Kirchdorf BE stammenden Familie Tschumi gegründet. Der massgebliche Teil der Kunstwerke ist im Kunstmuseum Bern domiziliert. Zweck der Stiftung ist es, Lücken in den Beständen des Kunstmuseum Bern zu schliessen und die Sammlung der Stifter nach Möglichkeit der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Stiftung konzentriert sich dabei auf die Kunst des Deutschen und Schweizer Expressionismus und verfolgt die expressiven Tendenzen in der internationalen Nachkriegskunst.

Mitglieder des Stiftungsrates 2015

Dr. Matthias Frehner (Präsident), Dr. Hans Rudolf Tschumi (Vizepräsident), Silvia Tschumi-Seifert, Dr. Regula Maria Tschumi.

Sitzungen des Stiftungsrates 2015

Donnerstag, 04. Juni 2015.

Stiftung GegenwART

Gründung und Zweck der Stiftung

Die Gründung der Stiftung GegenwART erfolgte im Jahre 2005 auf Initiative und mit Kapitalisierung durch den Berner Kunstmäzen Dr. h.c. Hansjörg Wyss, wohnhaft in den USA. Die Stiftung bezweckt – nach dem Ende 2009 erfolgten Beschluss des Stiftungsrates des Kunstmuseum Bern des Verzichts auf einen Erweiterungsbau – aufgrund stiftungsintern klar definierter Mittelzuweisung weiterhin u.a. die Förderung der zeitgenössischen Kunst im Rahmen von themenorientierten Wechsellausstellungen, Sammlungspräsentationen, Publikationen, Artists in Residence-Projekten, Vorträgen, Symposien und Werkankäufen zu Gunsten des Kunstmuseum Bern; angekaufte Werke sollen in die Sammlung des Kunstmuseum Bern übergehen.

Mitglieder des Stiftungsrates 2015

Daniel Bögli (Präsident), Babette Berger, Dr. Matthias Frehner, Dr. Rachel Mader, Annette Schindler, Jobst Wagner, Dr. h.c. Hansjörg Wyss, Hedwig Wyss.

Sitzung des Stiftungsrates 2015

8. Dezember 2015.

Der Jahresbericht und die Jahresrechnung 2014 wurden auf dem Zirkularweg gutgeheissen.

Aktivitäten

Im Berichtsjahr wurden wiederum namhafte Unterstützungsbeiträge an Ausstellungen im Kunstmuseum Bern gesprochen, so für die Ausstellungen *Chinese Whispers. Neue Kunst aus den Sigg und M+ Sigg Collections*, *Stein aus Licht. Kristallvision in der Kunst* und *Silvia Gertsch, Xerxes Ach: Sinnesreize* im Gesamtbetrag von CHF 205'000.-

Des Weiteren wurden von der internen Anschaffungskommission beantragte Ankäufe im Gesamtbetrag von etwa CHF 165'000 bewilligt.

Stiftung Othmar Huber

Gründung und Zweck der Stiftung

Die Stiftung wurde 1979 vom Glarner Augenarzt und Kunstsammler Dr. Othmar Huber gegründet. Das Stiftungsgut umfasst Gemälde, Skulpturen und grafische Blätter gemäss Stiftungsinventar. Der massgebliche Teil der Kunstwerke ist im Kunstmuseum Bern domiziliert, weitere Werkgruppen befinden sich im Kunsthaus Glarus und im Aargauer Kunsthaus. Zweck der Stiftung ist die Bewahrung und konservatorische Betreuung der Kunstwerke, die nach Möglichkeit der Öffentlichkeit zugänglich zu machen sind.

Mitglieder des Stiftungsrates 2015

Reto Siegl (Präsident), Dr. Matthias Frehner (Vizepräsident), Johanna Diethelm-Grauer, Rolf Marti-Huber, Susi Mazzolini-Trümpy, Ursina Siegl, Brigitta Vogler-Zimmerli (Aktuarin).

Sitzung des Stiftungsrates 2015

18. August 2015.

Johannes Itten-Stiftung

Gründung und Zweck der Stiftung

Die Johannes-Itten-Stiftung wurde 1992 von Anneliese Itten, der Witwe des Künstlers, gegründet. Das Stiftungsgut ist im Kunstmuseum Bern deponiert und umfasst über 100 Arbeiten von Johannes Itten, insbesondere eine repräsentative Werkgruppe aus den Jahren 1907 – 1919, die Tagebücher des Künstlers sowie Schülerarbeiten aus seinem Unterricht. Zweck der Stiftung ist die Aufbewahrung, Erforschung und Publikation des Stiftungsgutes sowie die Errichtung einer öffentlich zugänglichen Stätte für die Erforschung von Leben und Werk Johannes Ittens.

Mitglieder des Stiftungsrates 2015

Prof. Dr. Marion Lichardus-Itten (Präsidentin), Dr. Peter Bratschi, Dr. Matthias Frehner, Prof. Dr. Klaus Itten, Prof. Dr. Christoph Schaublin, Prof. Dr. Peter Schneemann, Dr. Daniel Spanke (Geschäftsführer), Prof. Dr. Christoph Wagner.

Sitzung des Stiftungsrates 2015

30. Oktober 2015.

Aktivitäten

Einzelne Werke der Stiftung wurden als Leihgaben externen Ausstellungen zur Verfügung gestellt.

Stiftung Kunsthalle Bern

Gründung und Zweck der Stiftung

Die private Stiftung Kunsthalle Bern wurde 1987 durch Sammler von Gegenwartskunst gegründet. Ziel ist es, mit den jährlichen Spenden aus internationalen Ausstellungen der Kunsthalle herausragende Werke anzukaufen, um diese für den Kunststandort Bern zu erhalten. Die bereits beachtliche Sammlung steht dem Kunstmuseum Bern für Ausstellungen zur Verfügung.

Mitglieder des Stiftungsrates 2015

Jobst Wagner (Präsident), Dr. Matthias Frehner (Vertreter Kunstmuseum Bern), Sylvia Furrer Hoffmann (Kassierin), Franziska Hügli Kästli, Patrick Jordi, Valérie Knoll (Direktorin Kunsthalle Bern), Alex Wassmer. Sekretariat: Kathrin Wüthrich.

Sitzungen des Stiftungsrates 2015

3. März, 15. September und 14. Dezember 2015.

Veranstaltungen 2015

Die Reihe «Stifter laden Stifter ein» fand im Berichtsjahr eine erfolgreiche Fortsetzung. Im Februar lud Frau Carla Wildbolz in ihr Heim an der Gerechtigkeitsgasse ein, im Juni folgte eine Einladung bei Frau Ursula Streit am Wohlensee. Zahlreiche Stifterinnen und Stifter nahmen an diesen beiden Veranstaltungen teil.

Die Stifterversammlung im September fand in den Räumlichkeiten der Berner Kantonalbank BEKB | BCBE statt, welche Stifterin der Stiftung Kunsthalle Bern ist. Nach der Stifterversammlung führte Frau Astrid Ochsenbein, Kuratorin der Sammlung, auf einem Rundgang durch einen kleinen Teil der imposanten Sammlungsbestände der BEKB.

Anne-Marie und Victor Loeb-Stiftung

Gründung und Zweck der Stiftung

Victor Loeb hat mit Kodizill vom 8. Dezember 1970 die Anne-Marie und Victor Loeb-Stiftung errichtet. Seither bereichert die Stiftung das Kunstmuseum Bern mit dieser Sammlung moderner Kunst. Teile der Sammlung werden regelmässig im Kunstmuseum Bern ausgestellt und auf vielfache Begehren aus dem In- und Ausland vorübergehend ausgeliehen.

Mitglieder des Stiftungsrates 2015

Nicole Loeb (Präsidentin), Sylvie Loeb (Vizepräsidentin), Bernhard Bischoff, Dr. Matthias Frehner, Dr. Christian Jaquet.

Der Stiftungsrat trifft sich in regelmässigen Abständen für Sitzungen.



Hermann und Margrit Rupf-Stiftung

Gründung und Zweck der Stiftung

Die Stiftung wurde 1954 vom Berner Sammlerpaar Hermann und Margrit Rupf gegründet. Das Stiftungsgut der Hermann und Margrit Rupf-Stiftung umfasst Kunstwerke gemäss Stiftungsinventar sowie die seit der Stiftungsgründung erworbenen Werke, ein Archiv, eine Bibliothek sowie eine Liegenschaft und ein Wertpapier-Portefeuille. Das Stiftungsgut ist im Kunstmuseum Bern deponiert. Zweck der Stiftung ist die Erhaltung, Ergänzung und Erweiterung der Sammlung, die zu einem Teil stets der Öffentlichkeit zugänglich zu machen ist.

Mitglieder des Stiftungsrates 2015

Werner Luginbühl (Präsident), Renée Ziegler (Vizepräsidentin), Dr. Matthias Frehner, Françoise Marcuard, Kotscha Reist, Dorothea Strauss, Konrad Tobler. Geschäftsführerin: Susanne Friedli.

Sitzungen des Stiftungsrates 2015

27. Mai und 19. November 2015.

Ausstellungen 2015

30.12.14 - 30.11.15

Picasso, Klee, Kandinsky – eine Kunstsammlung in Mürren

Hotel Regina, Mürren

Die kleine Präsentation im Hotel Regina in Mürren war bis Ende November fürs Publikum offen und stiess auf sehr positives Echo. Siehe dazu Jahresbericht 2014 des Kunstmuseum Bern sowie http://www.minimuseummuerren.ch/wp-content/uploads/2014/07/141212_Dokwand_Rupf.pdf

Bethan Huws
Mussels on a Beach, 2008
Buchenzweig, Muscheln, Holz, Textil
69 x 72 x 67 cm
Hermann und Margrit Rupf-Stiftung,
Kunstmuseum Bern
© 2016, ProLitteris, Zürich

Adolf Wölfli–Stiftung

Gründung und Zweck der Stiftung

Am 14. September 1972 wurde im Berner Stadtrat eine Interpellation von Margrit Probst und den zwei Mitunterzeichnenden P. Rohrbach, R. Briner mit der Anfrage eingereicht, «das Gesamtwerk Wölfli auf würdige Art, dem Volk (dem es auch allein gehört) zugänglich zu machen». Im Sommer des gleichen Jahres hatte der Schweizer Kurator Harald Szeemann Wölfli's 25'000-seitiges Œuvre an der legendären Ausstellung *documenta 5* in Kassel gezeigt. Damit führte er Wölfli nicht nur in die internationale Kunstwelt ein, sondern machte auch die Berner auf einen kaum beachteten Schatz aufmerksam. Somit haben zwei Persönlichkeiten – Margrit Probst war mit Carlo Lischetti, Polo Hofer und Pierre Hänni Mitglied der legendären Härdlütli Partei – entscheidend dazu beigetragen, dass 1975 die Adolf Wölfli-Stiftung gegründet werden konnte. Ihr Zweck ist es, «das Werk des Berner Malers und Zeichners Adolf Wölfli zu verwalten und seine Erhaltung sicherzustellen, weitere Werke Wölfli's zu erwerben, eine möglichst vollständige Inventarisierung des Werkes zu erstellen, Forschungsarbeiten zu fördern und das Werk im Rahmen des Möglichen der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.» Elka Spoerri, die Kuratorin von 1975 – 1996, arbeitete Wölfli's Œuvre auf und machte es in zahlreichen Ausstellungen und Publikationen international berühmt. Von 1996 bis 2014 leitete Daniel Baumann die Adolf Wölfli-Stiftung. Nach seiner Wahl zum Direktor der Kunsthalle Zürich wurde am 1. Mai 2015 Nadia Schneider Willen als Nachfolgerin in die Adolf Wölfli-Stiftung berufen. Doch als sie überraschenderweise wenige Monate später die Anfrage erhielt, ob sie bereit wäre, als Sammlungskuratorin in das Migros Museum für Gegenwartskunst Zürich zu wechseln, war schnell klar, dass diese neue Leitungsaufgabe sich nicht mit der Führung der Wölfli-Stiftung vereinbaren lässt. Nach wenigen Monaten intensiver Tätigkeit für die Stiftung und einer dreimonatigen Übergangszeit übergab sie den Stab am 1. Dezember 2015 an den Kurator Hilar Stadler. Dank des sorgfältig gestaffelten Aufgabentransfers konnten die laufenden Vorbereitungen einer grossen geplanten Ausstellungsreihe für 2017 ohne Verzögerungen weitergetrieben werden.

Mitglieder des Stiftungsrates 2015

Claudia Jolles (Präsidentin), Rosemarie Burri, Prof. Dr. Jean-Pierre Colombo, Dr. André von Graffenried, Alicia Soiron, Dr. Daniel Spanke (ab 25. August 2015), Prof. Dr. Dr. Werner K. Strik.

Sitzungen des Stiftungsrates 2015

26. Januar 2015 und 30. November 2015.

Ausstellungen und Publikationen

Seit August 2003 verfügt die Adolf Wölfli-Stiftung über einen eigenen Saal im Kunstmuseum Bern. Die Ausstellung zeigte das bisher selten im Kunstmuseum Bern ausgestellte Werk *Memorandum*, 1926. Entstanden ist *Memorandum* – mit 150 x 300 cm Wölfli's grösstes Werk – 1926 im Auftrag der psychiatrischen Heilanstalt Waldau, wo Adolf Wölfli von 1895 bis 1930 als Patient lebte. Es war für den Neubau der Klinik bestimmt. Notwendige Restaurierungsarbeiten, die das Werk ins Kunstmuseum Bern brachten, boten eine gute Gelegenheit, *Memorandum* nach 1999 wieder im Kunstmuseum Bern zu präsentieren. Die grossformatige Arbeit wurde von Nadia Schneider Willen im Dialog mit einer Serie von Zeichnungen gezeigt. Diese stellen ebenfalls eine Ausnahme in Wölfli's Schaffen dar. Es handelt sich um die 24-teilige Serie, basierend auf den Buchstaben des Alphabets aus dem Jahre 1917.

Ausstellungen zu Adolf Wölfli (Auswahl):

18. 09. 14 – 01.03.15, *adolf wölfli. universum!*, museum gugging (bei Wien)

05.09. – 22.11.15, *Der Kosmos Morgenthaler. Eine Künstlerfamilie und ihr Freundeskreis*, Kunstmuseum Thun

Publikationen zu Adolf Wölfli (Auswahl):

- Katrin Luchsinger, «Künstlerbild und Rezeptionsgeschichte. Die frühe Rezeption des Werks von Adolf Wölfli und der Monografie Walter Morgenthalers», in: *Der Kontinent Morgenthaler. Eine Künstlerfamilie und ihr Freundeskreis*, Kunstmuseum Thun, 5. September bis 22. November 2015, Scheidegger & Spiess, 2015, S. 153-161.
- Nadia Schneider Willen, «17½ Kilo Wert-Schriften – Adolf Wölfli's gebundenes Universum», Blog Kunstmuseum Bern, 31. Juli 2015.
- Im Programmheft von «Tristan und Isolde» der diesjährigen Bayreuther Festspiele wurde das Werk *Santta-Maria-Burg-Riesen-Traube: 100 Unitif Zohrn schwer* von Adolf Wölfli abgedruckt.

Eingänge/Verkauf

Eine wichtige Neuerung hat sich im Zusammenhang mit Adolf Wölfli's Werk *Memorandum*, 1926, ergeben. Es hing bislang in einer eigens dafür hergestellten Vitrine in der psychiatrischen Klinik Waldau. Ende 2014 wurde das Werk für eine Restaurierung ins Kunstmuseum Bern überführt. Da das Werk aus konservatorischer Sicht zu fragil ist, um es dauerhaft zu zeigen, wurde mit Herrn Dr. phil. Andreas Altorfer, Leiter des Schweizerischen Psychiatrie-Museums, beschlossen, das Werk nach der Restaurierung durch Philine Claussen im Kunstmuseum Bern zu belassen.

Besuche

Am 26. Juni 2015 verbrachte die Kuratorin Hinako Kasagi vom Nagoya City Art Museum einen ganzen Tag in der Stiftung. Das Treffen galt den ersten Vorbereitungen für die 2017 in Japan geplante Wölfli-Ausstellungstournee (Hyogo Prefectural Museum of Art, Kobe; Nagoya City Art Museum, Nagoya; Station Art Gallery, Tokyo). Am 9. Dezember 2015 besuchte die Komponistin Ezko Kikoutchi die Adolf Wölfli-Stiftung.

Personelle Veränderungen

Nadia Schneider Willen hat die Nachfolge von Daniel Baumann (Leiter und Kurator der Adolf Wölfli-Stiftung) am 1. Mai 2015 angetreten. Sie hat die Stelle auf 30. November 2015 gekündigt und wechselte als Sammlungskonservatorin zum Migros Museum für Gegenwartskunst in Zürich. Hilar Stadler ist seit dem 1. Dezember 2015 als Leiter/ Kurator für die Adolf Wölfli-Stiftung zuständig.



Beat Schüpbach – Leiter Kunstvermittlung Schwerpunkt Schulen und Lehrpersonen

«Wichtig für meine Arbeit als Kunstvermittler ist mir, dass ich unsere Besucherinnen und Besucher mit meiner Begeisterung für die Kunst anstecken kann.»

events

Café Neuer Raum

Jeden 18. des Monats an der Hodlerstrasse, 17h30

Das Kunstmuseum Bern und der PROGR luden jeden 18. des Monats zum Apéritif im CAFÉ NEUER RAUM an der Hodlerstrasse ein, immer mit Martin Beutler und Überraschungsgästen. Das CAFÉ NEUER RAUM ist eine Arbeit von Martin Beutler.



Preisverleihung des Credit Suisse Förderpreis Videokunst 2015

Donnerstag, 05. März 2015

Der Nachwuchspreis, der 2011 aus der langjährigen Partnerschaft zwischen dem Kunstmuseum Bern und der Credit Suisse hervorging, bietet jungen Videokunstschaffenden eine Plattform, die ihre Karriere beflügeln kann. Einstimmig hat die Jury beschlossen, den Credit Suisse Förderpreis Videokunst 2015 an Stine Eriksen für *Choreography # 2* (2015, Full-HD-Video, Farbe, Ton, 7'06'') zu verleihen.



Museumsnacht unter dem Motto «Max und so» im Kunstmuseum Bern

Freitag, 20. März 2015

- Kurzführungen in der Ausstellung *Max Gubler. Ein Lebenswerk*
- Kurzführungen in der Sammlung
- Schmezer & Kessler: Willkommen im Chinderland. Der Liebling der Kinder, der auch Erwachsene begeistert
- Schön & Laut: Bubi Eifach. Gute Musik von guten Leuten auf der Hauptbühne und der Saal bebt – pur, live und direkt, einfach bubi, BUBI EIFACH!
- Erstunken & Erlagen: Der Kurator Daniel Spanke erzählt Künstlergeschichten. Nachtschwärmer wählen einen Künstler aus der Sammlung aus, Daniel Spanke lügt drauf los
- Blitz & Perücke: Das Legendäre Fotostudio
- Schauen & Bauen: Die Kunstkarten-Installation
- Wunsch & Zettel: Das wünschen wir uns
- Speis & Trank im Café Kunstmuseum und vor dem Museum



Juristinnen / Juristen und Kunst «vis-à-vis»

Dienstag, 08. Mai 2015 und Donnerstag, 03. September 2015, 18h

Wiederum waren Juristinnen und Juristen zu einem Kunst- und Begegnungsanlass im Kunstmuseum Bern «vis-à-vis» des Amthauses eingeladen. Unter dem Motto «Juristinnen / Juristen und Kunst» fanden exklusive Führungen in den Ausstellungen *Max Gubler. Ein Lebenswerk* und *Toulouse-Lautrec und die Photographie* statt. Anschliessend bot sich die Möglichkeit des Gedankenaustausches beim Apéritif.

Besuch des Gemeinderates der Stadt Bern

Mittwoch, 18. November 2015

Die Mitglieder des Gemeinderates der Stadt Bern besuchten die Ausstellung *Toulouse-Lautrec und die Photographie* unter der fachkundigen Führung des Direktors Matthias Frehner.



Besuch des Kleinen Burgerrats der Burgergemeinde

Montag, 12. Oktober 2015

Der Kleine Burgerrat der Burgergemeinde Bern besuchte die Ausstellung *Toulouse-Lautrec und die Photographie*

Mitarbeiter-Weihnachtsfest des Kunstmuseums Bern

Donnerstag, 28. Januar 2016

Alljährlich wird auch im Kunstmuseum Bern Weihnachten gefeiert.





Gabriela Schneider – Frontoffice

«An der Kasse bin ich mitten drin zwischen Mensch und Kunst!
Hier ist es abwechslungsreich und lebendig!»

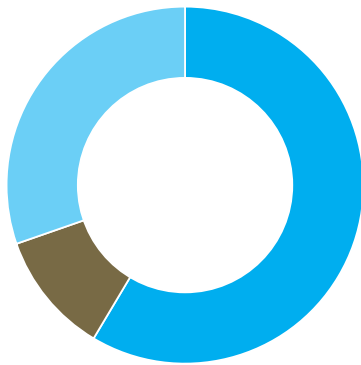
besucher

Besucherstatistik

Die untenstehende Besucherstatistik basiert auf zwei Besucherbefragungen, die am 21. Juni 2015 und am 06. Dezember 2015 im Kunstmuseum Bern durchgeführt wurden. Zu sehen waren die Ausstellungen *Max Gubler. Ein Lebenswerk*, *Stein aus Licht. Kristallvisionen in der Kunst*, *Toulouse-Lautrec und die Photographie*, *Silvia Gertsch*, *Xerxes Ach. Sinnesreize* und *Ricco Wassmer (1915 – 1972). Zum 100. Geburtstag* sowie die ständige Sammlung. An der Befragung teilgenommen haben 333 Besucherinnen und Besucher.

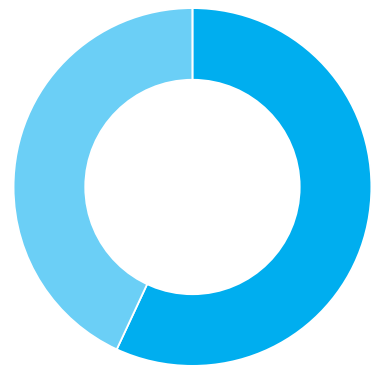
Besuch wegen

Ausstellung	59%
Sammlung	11%
Kunstmuseum allgemein	30%



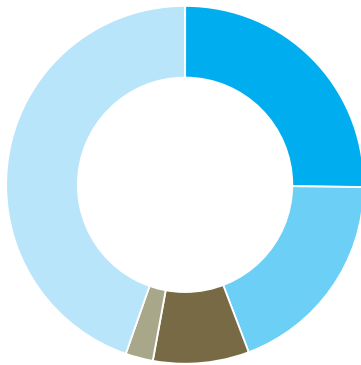
Geschlecht

Männlich	44%
Weiblich	54%



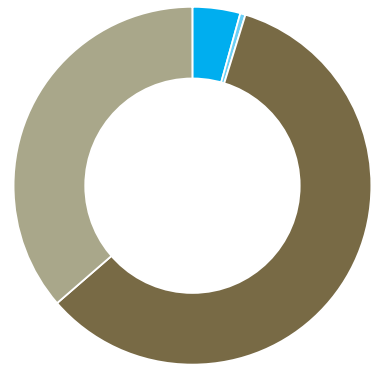
Wie haben sie davon erfahren?

Inserate	26%
Plakat	16%
KMB Webseite	10%
Vierteljahresprogramm	3%
Einladungskarte	0%
Andere	45%



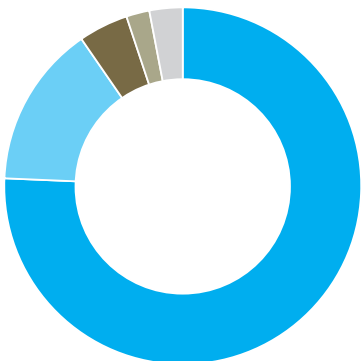
Alter

Kind	4%
Jugendliche	1%
Erwachsene	59%
Senioren	36%



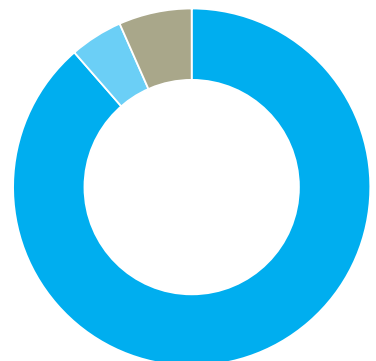
Sprache

Deutsch	76%
Französisch	15%
Englisch	4%
Italienisch	2%
Andere	3%



Wohnort

Schweiz	88%
angrenz. Ausland	5%
weiteres Ausland	7%



Eintritte in die Ausstellungen 2014 / 2015

Neu in der Sammlung: August Gaul und Martin Lauterburg

› 22.08.14 – 11.01.15

Total: 21'210

Augusto Giacometti: «Die Farbe und ich»

› 19.09.2014 – 08.02.2015

Total: 32'398

Im Hier und Jetzt! Schweizer Kunst der letzten

30 Jahre aus der Sammlung Kunst Heute

› 24.10.2014 – 26.04.2015

Total: 7'963

Bethan Huws: Reading Duchamp, Research Notes 2007–2014

› 24.10.2014 – 08.02.2015

Total: 42'959

Nakis Panayotidis. Sicht auf Unsichtbares

› 21.11.2014 – 15.03.2015

Total: 17'328

Eintritte in die Ausstellungen 2015

Max Gubler. Ein Lebenswerk

› 13.03. – 02.08.2015

Total: 14'495

Meret Meyer Scapa. Ein Leben für die Kunst

› 02.04. – 03.05.2015

Total: 4'797

Stein aus Licht. Kristallvisionen in der Kunst

› 24.04. – 06.09.2015

Total: 11'504

Toulouse-Lautrec und die Photographie

› 28.08. – 13.12.2015

Total: 30'351

Silvia Gertsch, Xerxes Ach. Sinnesreize

› 23.10.2015 – 07.02.2016

Total: 12'166 (-03.01.16)

Ricco Wassmer (1915–1972). Zum 100. Geburtstag

› 27.11.2015 – 13.03.2016

Total: 7'165 (-03.01.16)

Eintritte 2015

Ausstellungen (inkl. Sammlung)	64'315
Nur Sammlung	10'325
Übrige Besucher	
(nur Shop /Café / Café Neuer Raum / PROGR)	15'478
Gesamttotal Besucher im Haus 2015	90'118



David Oester – Corporate Digital Media, Rights & Reproductions

«Als Person ohne kunsttheoretischen Background ist es besonders spannend, quasi täglich Neues über Kunst und den musealen Alltag hinter den Kulissen zu erfahren. Diese Begeisterung versuche ich in unsere verschiedenen Online-Kommunikationskanäle einfließen zu lassen. Dafür arbeite ich mit diversen Abteilungen des Museums zusammen, was Abwechslung und einen regen Austausch mit allen Mitarbeitenden mit sich bringt.»

abteilungen

Konservierung und Restaurierung

Ausstellungen

- 11 Ausstellungen im Kunstmuseum Bern und Kunstmuseum Bern @ PROGR mit 958 externen Leihgaben
- 1916 Zustandskontrollen bei Ein- und Ausgang der externen Leihgaben im Kunstmuseum Bern sowie Begutachtungen bei den Leihgebern
 - 158 Montagen von Werken auf Papier und Fotografien sowie konservatorische Beratung für Leihgeber
 - 98 Anfertigungen von Passepartouts
 - Anfertigen von Buchstützen und Vorbereitung von Ausstellungsvitrinen
 - Zustandskontrolle vor Ort von 83 Werken aus den Sammlungen M+/Sigg Collection, Aufbereitung von Ausstellungskopien und Vorbereitung Kooperation mit externen Spezialisten (Geräte)

Leihgaben

- 234 Leihgaben an 56 externen Institutionen gezeigt
- 412 Abklärungen zur Leihfähigkeit und den Ausstellungs- und Transportbedingungen
- 702 Zustandsprotokolle (Aus- und Eingang)
- 34 Montierungen (Arbeiten auf Papier)
- Kurierdienste (konservatorische Betreuung und Zustandskontrolle am Ausstellungsort)

Sammlung – Medien und Installationen

- Konsolidierung der Spezialisierung Medien und Installationen: Konzept Medienarchiv
- Erfassung, Dokumentation und Zustandsaufnahme von 5 Werken
- 2 Interviews mit Künstlerinnen zu Präsentation und Erhaltung ihrer installativen Videokunstwerke und Abklärung und Dokumentation der verschiedenen Präsentationsmöglichkeiten der älteren Videoarbeiten in der Standard Definition Auflösung und der neuen Videoarbeiten in High Definition
- 18 Digitalisierungen, Medientransfer (Atelier für Videokonservierung)

Sammlung – Grafik, Fotografie und Schriftgut

- Konservierungsarbeiten an Werken:
- Victor Surbek, Golino, 1949: Reduzierung von oxidativen Verfärbungen
 - Maria Uhden, Komposition, o.J.: mikrobiologische Untersuchung, Malschichtkonsolidierung
 - Adolf Wölfli, Memorandum, 1926: Reduzierung der Eigenspannung, partielle Stabilisierung

- Ernst Haider, Porträt Ernst Kreidolf, 1948: Reduzierung der Rollspannung (in Zusammenarbeit mit dem Restaurierungsatelier der Hochschule der Künste Bern)
- Ernst Haider, Porträt Albert Schweitzer, 1929: Reduzierung von Verfärbungen (in Zusammenarbeit mit dem Restaurierungsatelier der Hochschule der Künste Bern)
- Konzept zur Umlagerung der grossformatigen Papierarbeit, Richard Serra, Alameda Street (Rail Box Series), 1982 (in Zusammenarbeit mit Felix Seyer)
- 126 Neueingänge (2015): Zustandsaufnahmen, technologische Untersuchungen, Montage, konservatorisch sachgerechte Lagerverpackung
- Aussendepot: Lagerungskonzept für die Erweiterung des Plakatarchivs, teilzeitige Beteiligung bei der Durchführung

Sammlung – Gemälde, Skulpturen, Objekte

- Hauptschwerpunkt: Konservierungs- und Restaurierungsprojekt im Kunstmuseum Bern 2014-16: 11 Altartafeln von Niklaus Manuel (davon 4 beidseitig bemalt): Der Zustand der Holztafelgemälde ist teilweise prekär. Sie werden unter Berücksichtigung ihrer kunsttechnologischen Charakteristika und ihrer Alters und zustandsbedingten Fragilität konserviert und restauriert.
- Konservierung und Restaurierungsmassnahmen an: Max Bill, Konstruktion mit 10 Vierecken, G 2048; Nell Walden, Ich selbst, G 2005; Félix Vallotton, Rade de Ploumanach, G 15.002; Johannes Dünz, Bildnis Elisabeth von Werdt-Andreae, G 13.022; Max Buri, Der Dorfklatsch, Lg 2430; Amédée Ozenfant, Stilleben mit Flasche, G 82.016
- Konservierung und neues Lagerungskonzept der 133-teiligen Installation: Rémy Zaugg, Le singe peintre, G 85.046
- 19 Neueingänge Gemälde und Skulpturen: Zustandserfassung, Lagerungskonzept, teilweise Konservierung

Kooperationen

- Koordination und Leitung des Projekts risk evaluation (nach Robert Waller) als Grundlage für einen Notfallplan Kunstwerke. Kooperation mit den Abteilungen Sicherheit, Museumstechnik, Haustechnik, Registrar
- Kooperation mit der Abteilung Konservierung und Restaurierung, Hochschule der Künste Bern. Konservierung und teilweise Restaurierung von 2 Gemälden sowie Konservierung und Verpackung von 25 Requisiten und Malutensilien aus dem Nachlass Lauterburg. 2 BA-Thesen: Die Studentinnen Cathja Hürlimann und Electra d'Emilie verfassten aufschlussreiche BA-Thesen zu den Atelierdarstellungen und den Selbstbildnissen und den damit verbundenen Konservierungsproblemen

- Kooperation Forschungsprojekt «Transport fragiler Gemälde»
www.gemaeldettransport.ch
- Zusammenarbeit (Projekt Niklaus Manuel) mit dem freiberuflichen Konservator-Restaurator Matthias Läubli
- Zusammenarbeit mit Jan Bukacek für Rahmungen, Verglasungen und Schwingschutzsysteme
- Praktikanten: Stefanie Bründler und Felix Seyer

Registrars

- 315 (2014: 485) interne Werke – die Gesamtzahl umfasst einige Werke mehrmals – waren als Leihgaben verteilt, an 57 (2014: 68) externen Ausstellungen zu sehen.
- 755 externe Werke als Leihgaben Ausstellungen im Kunstmuseum Bern entgegengenommen
- 91 (2014: 89) Leihanfragen von in- und ausländischen Museen für 431 Werke aus den Sammlungen (2014: 354)
- 44 externe Kuriere betreut
- 5 externe Kunstschaufende betreut
- 5 Besuche für Akteneinsicht im Archiv
- 7 Besuche für Informationen zu Kunstschaufenden und Sammlung
- Inventarisierung der Neueingänge Gemälde und Objekte
- Auskünfte zu Werken aus den Sammlungen wie allgemein zu Künstlerbiografien, Ausstellungen, Provenienzen etc.

Museumstechnik und Hausdienst

- Seit Anfang 2011 sind die Abteilungen IT, Sicherheit, Hausdienst und Museumstechnik unter der Leitung von René Wochner als Ausstellungs- und Facilitymanagement zusammengeführt.
- Neben der täglichen Betreuung und Instandhaltung der Infrastruktur (Klimatechnik, Gebäudeunterhalt, Servicearbeiten, Abfallentsorgung, Umgebungsarbeiten usw.) war der Hausdienst vor allem mit den internen Umbauten und der zum Teil aufwendigen Ausstellungsarchitektur beschäftigt.
- In der eigenen Schreinerei sind zahlreiche Sockel und Podeste für die Ausstellungen hergestellt worden, ebenso Transportrahmen und Lagerkisten für Sammlungs-Neueingänge.
- Die Museumstechnik war vor allem mit der Vorbereitung und dem Auf- und Abbau der Ausstellungen im Haus beschäftigt. Dazu kamen sechs kleine Präsentationen im Fenster zur Gegenwart im PROGR.
- Die Museumstechnik ist auch für die Beleuchtung der einzelnen Objekte und Bilder in den Ausstellungen unter Einhaltung internationaler Richtwerte (Grafik 50 Lux, Gemälde 150 Lux) zuständig, welche in den Leihverträgen festgelegt werden.

- Werke aus dem Grossraum Bern werden von der Museumstechnik mit dem eigenen klimatisierten Lieferwagen ins Museum transportiert und nach Ausstellungsende wieder zurück gebracht. Zusammen mit den Transporten der eigenen Werke, die im Aussendepot gelagert werden, waren das über 100 Fahrten.
- Werke für Ausstellungen aus den eigenen Sammlungsbeständen, die das Kunstmuseum Bern verlassen, werden in zunehmendem Masse auch von der Museumstechnik begleitet. Im Berichtsjahr wurde der Transport und der Aufbau der grossen Hodler Ausstellung mit zwei Stationen in Japan durch einen Sammlungstechniker unterstützt und überwacht.
- Andere Arbeiten der Museumstechnik sind unter anderem das Vorbereiten der Werke für den Leihverkehr sowie das Bearbeiten von Neueingängen. Weitere Aufgaben sind das Anpassen von bestehenden Lagerbehältnissen sowie die Planung derselben für neue Werke und deren Einbau und Lagerung im Depot.
- Im Jahr 2015 wurde das Projekt zur Um- und Neustrukturierung des Depot Ittigen grösstenteils abgeschlossen. In diesem Projekt wurden geeignete Lagerlösungen evaluiert und angekauft, um Kunst- und Kulturgüter adäquat lagern zu können. Durch eine verdichtete Lagerung konnten Platzreserven für die nächsten Jahre geschaffen werden.
- Eine weitere Aufgabe ist das Handling und Bereitstellen der Werke für den monatlichen Fototermin. 2015 waren dies 287 Arbeiten, darunter auch Werke, die speziell zu diesem Zweck auf- und abgebaut wurden.

Statistik

Die Statistik gibt Aufschluss darüber, wie viele Werke pro Jahr von der Museumstechnik für die Ausstellungen ausgepackt, installiert und wieder eingepackt werden. Darin nicht erfasst sind die rund 250 Werke, die über das Jahr aus dem Bestand in den Sammlungspräsentationen und in der Lounge gezeigt werden, sowie die 21 Werke im Grand Hotel Giessbach, welche über den Winter in den Räumlichkeiten des Hotels eingelagert werden.

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Leihverkehr	544	238	336	476	736	681	485	315
Ausstellungen	1'397	1'492	1'336	1'635	1'845	1'694	1'319	1'397
Total	1'941	1'730	1'672	2'111	2'581	2'375	1'804	1'712

Bibliothek

- 148 laufende Zeitschriften und Publikationen, gemeinsam mit dem Institut für Kunstgeschichte Bern
- 488 Ankäufe von Einzelpublikationen
- 394 Geschenke

- 267 Schriftentausch-Eingänge im Wert von CHF 5782.15
- 1891 Katalogisate (Total Neueingänge, Geschenke, Schriftentausch und unerfasster Altbestand aus dem Archiv)
- 98 Auktions- und Lagerkataloge
- 13'871 elektronische Ausleihen gemeinsam mit dem Institut für Kunstgeschichte Bern (ohne konsultierte Medien vor Ort, z. B. benutzte Werkkataloge als Arbeitsinstrument zur Vorbereitung von Ausstellungen in den Büros sowie Nutzung der Werke aus dem Bibliotheksarchiv)
- 324 interne Ausleihen, z. B. benutzte Werkkataloge als Arbeitsinstrument zur Vorbereitung von Ausstellungen in den Büros sowie Nutzung der Werke aus dem Bibliotheksarchiv
- Obligatorische Umschulung der beiden Bibliothekarinnen Medienbearbeitung auf das neue Regelwerk RDA / GND von Mitte Oktober bis Mitte Dezember

Kommunikation

Medienarbeit

- 8 Medienkonferenzen organisiert mit 101 Medienschaaffenden

Web, Social Media

- Besuche 2015 auf www.kunstmuseumbern.ch: 151'362
- Seitenaufrufe 2015: 677'444
- Blog: 48 neue Beiträge
- Facebook: 5'441 «likes» (Stand 10.03.2016)
- Twitter: 1'616 Followers (Stand 10.03.2016)
- YouTube 2015: 139'278 Views von Clips in Deutsch, Französisch und Englisch

Public Relations / Kommunikation / Marketing

- Konzeption und Realisation der Nummern 6 und 7 des Magazins «KunsteINSICHTBern»: Die Idee des gemeinsamen Magazins entstand aus der engen Zusammenarbeit von Kunstmuseum Bern und Zentrum Paul Klee. Das Ziel ist es, nicht nur Einblicke in die Projekte und Arbeiten der beiden Häuser zu geben, sondern auch das Zusammenspiel der verschiedenen Abteilungen und Mitarbeitenden zu thematisieren und damit einen Blick hinter die Kulissen zu ermöglichen. «KunsteINSICHTBern» soll auch eine Plattform für die Kunstinstitutionen und die Kunstszene im Kanton Bern sein und insbesondere den «Kunstlink Bern» (die Kunstinstitutionen des Kantons) in einer Agenda sichtbar machen. «KunsteINSICHTBern» erscheint zweimal pro Jahr; die erste Ausgabe wurde im Oktober 2012 publiziert.
- Redaktion und Gestaltung von 4 Vierteljahresprogrammen

- Einladungen zu 12 Ausstellungseröffnungen im Kunstmuseum Bern und im Fenster zur Gegenwart im PROGR mit personalisierten Briefen
- Gestaltung der Publikationen zu einer Ausstellung
- Besucherkommunikation: Redaktion und Gestaltung von Ausstellungsführern und Saalblättern zu den Ausstellungen (Deutsch / Französisch / Englisch)
- 12 Plakatsujets zu Ausstellungen
- Gestaltung von Ausstellungsflaggen
- Konzept und Redaktion Jahresbericht
- Weiterentwicklung und Umsetzung Signaletik und Ausstellungsbeschriftungen
- Konzeption und Gestaltung diverser Printprodukte, z.B. Programmflyer Museumsnacht, Kunst und Religion im Dialog, Kinderflyer etc.
- Umsetzung diverser Merchandising-Artikel für den Shop
- Zusammenarbeit mit SBB-RailAway für diverse Kommunikationsmassnahmen
- Administration und Schnittstelle zu den Gönnervereinen Verein der Freunde Kunstmuseum Bern, Bernische Kunstgesellschaft BKG und Berner Kunstfonds

Eventorganisation

- 127 organisierte Sonderanlässe
- 11 Aperitifs für das «Café Neuer Raum» (jeden 18. des Monats, 17h30 – 19h30)
- 6 Ausstellungseröffnungen
- 6 Eröffnungen im PROGR
- 151 Sitzungen
- 2 Besucherbefragungen
- Projektleitung und Organisation der Museumsnacht

Fotoarchiv

- 10 Fototermine
- 377 Kunstwerke aufgenommen
- 128 Anfragen bearbeitet
- 168 Reproduktionen verschickt

Kunstvermittlung

- Organisation und Durchführung von Führungen, Workshops und weiteren Vermittlungsangeboten in der Sammlung und den Wechselausstellungen
- Beteiligung an Planung und Durchführung der Museumsnacht, insbesondere des Vermittlungsangebotes (Kurzführungen, interaktives Angebot für Gross und Klein)
- Kinder-Vernissagen finden neu parallel zu den Ausstellungseröffnungen statt

- Konzeption und Durchführung des «Adventskalenders» (7. Ausgabe): Auswahl und Präsentation von 16 Stillleben aus dem Depot des Kunstmuseum Bern im Obergeschoss Treppenhalle Neubau
- Im Rahmen der Ausstellung *Nakis Panayotidis. Das Unsichtbare sehen* «Griechische Mythen einst & heute». Moderierter Rundgang mit der Geschichtenerzählerin Esther Rohner für Erwachsene und Kinder
- Im Rahmen der Ausstellung *Stein aus Licht. Kristallvisionen in der Kunst* Kooperation mit dem Naturhistorischen Museum Bern Kombi-Angebote für Schulklassen, Martin Ryser bei uns zu Gast
- Teilnahme am Projekt «Generationen im Museum GiM» (initiiert vom Migros Kulturprozent). GiM-Live-Anlass in der Ausstellung *Stein aus Licht. Kristallvisionen in der Kunst*
- «Zeitfenster Gegenwart»: Gespräch mit der Künstlerin Irene Schubiger im Rahmen ihrer Werkpräsentation in der Sammlung des KMB
- Teilnahme am 1. Kulturtag des Kantons Bern in Biel
- Im Rahmen der Ausstellung *Toulouse-Lautrec und die Photographie: «Vom Zauber der Lithographie»*. Geführte Besichtigung des Druckateliers von Tom Blaess
- Audioguides für *Chinese Whispers* (2016): Konzeption, Organisation und Erstellen der Texte Teil KMB
- Weiterbildungstag «Auftrittskompetenz» für das Team der Führungspersonen KMB mit der Schauspielerin und Sprechtrainerin Lilian Naef
- Begleitung einer Hospitantin (Lehrkraft Primarschule) während 3 Monaten in der Abteilung Kunstvermittlung
- Weiteren interessierten Personen (u.a. Berufsschülern) wurde Einblick in die Vermittlungstätigkeit und den Museumsbetrieb gewährt

Im Bereich «Erwachsene»

- 82 öffentliche Führungen auf Deutsch
- 4 literarische Führungen von Michaela Wendt in *Stein aus Licht. Kristallvisionen in der Kunst*
- 6 öffentliche Führungen auf Französisch
- 7 öffentliche Führungen auf Englisch
- 1 öffentliche Führung auf Italienisch
- 14 Kurzführungen an der Museumsnacht
- 48 mal «Kunst über Mittag», jeweils Mittwoch
- 17 mal Kunstbetrachtung über Mittag im Rahmen des «Adventskalenders» im Dezember
- 12 mal «Rendez-vous für Singles»
- 5 mal «Kunst und Religion im Dialog», Veranstaltungsreihe in Zusammenarbeit mit den drei Landeskirchen des Kantons Bern
- 2 Kurse in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Bern: In den

Ausstellungen *Max Gubler. Ein Lebenswerk* (3x) und *Toulouse-Lautrec und die Photographie* (4x)

- 6 mal Workshop für Migrantinnen in Zusammenarbeit mit dem Interkulturellen Frauentreff Karibu in Zollikofen
- 72 private Führungen auf Deutsch
- 54 private Führungen im Rahmen von Sonderanlässen
- 18 private Führungen auf Französisch
- 3 private Führungen auf Englisch
- 10 Führungen für Mitarbeitende des Kunstmuseums Bern

Im Bereich «Kinder, Jugendliche und Familien»

- 4 Workshops «Sonntagmorgen im Museum» zu den Wechsausstellungen
- 8 mal Kinder-Kunst-Tour «ARTUR»
- 10 Kindergeburtstags-Workshops
- 26 Workshops auf Englisch
- 10 Workshops auf Russisch
- 3-tägiger Fäber-Ferienkurs «Kristall & Kunst» im Rahmen der Ausstellung *Stein aus Licht. Kristallvisionen in der Kunst*
- «Nacht im Kunstmuseum»: Sonderanlass für 40 Kinder von 6 bis 12 Jahren zum Thema Zirkus mit Kunstbetrachtungen zu Werken von Toulouse Lautrec, Louis Moilliet, Silvia Gertsch und Xerxes Ach und mit Clown Fulvio als Gast. Im Atelier entstanden bunte Papiermasken

Im Bereich «Schulen und Lehrpersonen»

- Insgesamt besuchten 412 Schulklassen das Kunstmuseum, davon 142 mit Führung/Workshop (Kindergarten/Unterstufe: 24 Klassen, Mittelstufe: 31 Klassen, Oberstufe: 20 Klassen, weiterführende Schulen: 67 Klassen)
- 5 Führungen für Lehrerkollegien
- 8 Einführungsveranstaltungen für Lehrpersonen zu den Wechsausstellungen
- Weiterbildungskurs für das lernwerk bern: «Ein Morgen im Paradies»

Shop

- 42'191 Artikel im Shop verkauft
- 25'379 verkaufte Kunstkarten
- 4'471 verkaufte Ausstellungskataloge
- 1'044 verkaufte Monografien oder Ausstellungskataloge von anderen Museen
- 694 verkaufte Plakate
- 8'800 verkaufte Merchandising-Artikel inkl. Editionen

Kasse

- Repräsentativer Empfang von Museums- und Shopbesuchern, Medien, Sponsoren, VIP und andern Gästen in verschiedenen Sprachen (d/f/e)
- Erteilen von Auskünften (d/f/e) über Ausstellungen, Öffnungszeiten, Kunstvermittlung, Preise, Mitgliedschaften, Sonderanlässe, Kataloge, Plakate und andere Aktivitäten des Kunstmuseum Bern
- Vorbereiten des Kassensystems für neue Ausstellungen und Museumsangebote
- Kassenführung und Abrechnung
- Verkauf des Museums- und Shopangebotes
- Shopbetreuung (auffüllen, präsentieren, putzen, kontrollieren, etikettieren, bestellen)
- Bedienung von Telefon- und Durchsageanlage
- Teilnahme an den Kassenteam-Sitzungen und Mitarbeiterführungen
- Selbständiges Aktualisieren der Informationen zu Neuerungen, Events, Preisen etc.
- Mithilfe bei der Planung und Durchführung der Museumsnacht und anderen Sonderanlässen

Aufsicht

- Zuständig für die Sicherheit der Kunstwerke
- Überwachung von 2'500 m² Ausstellungsfläche
- Betreuung des vielfältigen Publikums: Familien mit Kleinkindern, Schulklassen, Studierende, Touristengruppen, Künstlerinnen und Künstler, Medienschaffende, VIPs, Senioren, gehbehinderte Menschen etc.
- Erteilen diverser Auskünfte
- Reinigung von 3'500 m² Fläche (Ausstellungsfläche, Spedition, Verwaltung)
- Mithilfe in der Betreuung von Events
- Mithilfe beim Postversand



Stefania Mazzamuto – Assistenz Marketing & Kommunikation

«An meinem ersten Arbeitstag prophezeite man mir: <Du wirst sehen, kein Tag wird so wie der zuvor.>
Und ja, es stimmt! Auch vier Jahre später macht die vielfältige und abwechslungsreiche Arbeit mit all
den tollen Kontakten grossen Spass.»

personal

Direktion

Stand 31.12.2015

Direktor

Matthias Frehner

Geschäftsleitungsmitglieder

Kathleen Bühler

Kuratorin Abteilung Gegenwart

Daniel Spanke

Kurator

René Wochner

Leitung Ausstellungs- und Facility Management

Andrea Zimmermann

Leitung Finanzen und Personal

Katrin Diem

Leitung Marketing & Kommunikation

Direktionsassistentz

Christine Bächler-Rätz

Juristische Beraterin

Regula Berger

Sponsoring

Birgit Achatz

Personal

Stand 31. 12.2015

Sammlung & Ausstellung

Matthias Frehner, Regula Berger, Kathleen Bühler, Susanne Friedli, Valentina Locatelli, Sarah Merten, Claudine Metzger, Simon Oberholzer, Daniel Spanke, Marc-Joachim Wasmer, Yasmin Welti

Auf Mandatsbasis: Valentina Locatelli (Projektleiterin Sammlungskatalog), Rudolf Koella (Gastkurator Toulouse Lautrec)

Registrars

Regina Bühlmann, Jessica Skolovski, Franziska Vassella

Konservierung & Restaurierung

Nathalie Bäschlin, Philine Claussen, Katja Friese, Agathe Jarczyk, Florence Lépine, Katharina Sautter, Dorothea Spitz, Jan Bukacek (freier Mitarbeiter)

Kunstvermittlung

Anina Büschlen, Magdalena Schindler, Beat Schüpbach

Führungspersonen: Anna Bähler, Anina Büschlen, Anna Friedli, Anita Geiser, Liselotte Gollo, Cornelia Klein, Karin Lerch, Selina Reber, Anna Magdalena Schafroth, Sibylle Schelling, Jessica Skolovski, Franziska Vassella, Etienne Wismer

Marketing & Kommunikation

Katrin Diem, Nadja Imhof, Stefania Mazzamuto, David Oester, Séverine Spillmann, Marie Louise Suter

Bibliothek

Ruth Schaffer Wüthrich, Barbara Bürki, Elif Nora Gutknecht

Finanzen & Personal

Andrea Zimmermann, Silvana Bura, Daniela Liechti, Nicolas Merz, Doris Nydegger, Elisabeth Rüd

Empfang/Fakturierung

Brigitte Huber, Monika Naef

Ausstellungs- & Facilitymanagement

René Wochner, Mike Carol, Raphael Frey, Andres Meschter, Martin Schnidrig, Roman Studer, Nicola Suter, Wilfried von Gunten

Auf Mandatsbasis: David Brühlmann, Renato Grob, Markus Ingold, Alfred Spycher, Simon Stalder, Volker Thies, Peter Thöni

Kasse & Shop

Monika Mühlethaler, Gabriela Schneider, Magali Cirasa

Mitarbeitende Kasse (im Stundenlohn): Susanne Bühler, Michèle Graf
Heinzelmann, Virginie Halter, Edith Häfliger, Emmanuel Neuhaus,
Anna Maria Reber, Selina Reber, Gabriela Schneider, Florian Tanner,
Silja Widmer

Aufsicht & Sicherheit

Jean-Michel Auvray, Gianni Corsi, Roger Herzig, Peter Miehle,
Pierre Dévaud

Mitarbeitende Aufsicht im Stundenlohn: Olivia Abächerli, Stephan
Appoldt, Robin Auvray, Franziska Birrer, Günter Böhm, Eva
Brenzikofer, Johanna Dähler, Fabienne Deppeler, Elisabeth Geiser,
Nicolas Grand, Berit Hansen Brandt, Angela Kummer, Ermal Larti,
Marta Lisik, Andres Marti, Cynthia Marti, Roman Masternak, Sophie
Mikosch, Gianmarco Mostaccio, Laura Müller, Kaspar Naegeli,
Emmanuel Neuhaus, Rita Reber, Benjamin Recke, Thomas
Rickenbach, Beatrice Riedo Jungo, Daniela Ruocco, Jelena Savic,
Pino Simili, Julia Strobel, Peter Sörensen, Sarah Stammler, Yannick
Suter, Elisabeth Travaglini, Daniel Uhl, Jenny Ulrich, Dimitri
Valavanis, Anja Vogel

Reinigungspersonal Verwaltungstrakt

Florije Cacaj, Lindiana Halili, Zojë Krasniqi

PraktikantInnen / Lernende

Claudia Blank, Tereza Majstorovic

stiftungsrat

Stiftungsrat

01.01. – 30.06.2015

- Stiftungsurkunde vom 10. Herbstmonat 1875
- Statuten vom 16. Herbstmonat 1875
- Änderungen vom 8. Oktober 1954, 7. Juni 1963 und 1. Juli 1982
- Totalrevision der Stiftungsstatuten am 10. Februar 2004

Die Mitglieder des Stiftungsrates

Vertreterinnen und Vertreter des Kantons Bern

Christoph Schäublin, Präsident
Dieter Baumann, Boll-Sinneringen
Birgitt Borkopp-Restle, Institut für Kunstgeschichte
Universität Bern
Hans Ulrich Glarner, Vorsteher des Amtes für Kultur

Vertreterinnen der Stadt Bern

Veronica Schaller, Leiterin Abteilung Kulturelles Stadt Bern
Jürg Wichtermann, Stadtschreiber

Vertreter der Burgergemeinde

Michael Stämpfli, Muri
Daniel Wirz, Muri

Vertreter der Regionalen Kulturkonferenz

Jonathan Gimmel, Worb

Vertreter der Bernischen Kunstgesellschaft BKG

Holger Hoffmann, Bremgarten

Vertreter des Vereins der Freunde Kunstmuseum Bern

Sabine Hahnloser Tschopp, Bern

Vertreter der Stiftung Kunsthalle Bern

Jobst Wagner, Muri

Vertreter der Finanzkommission (ohne Stimmrecht)

Peter Keller, Bern

Beratende Funktion

Matthias Frehner
Andrea Zimmermann

Sitzungen 2015

Bis am 30.06.2015 haben 4 Sitzungen statt gefunden

Die Mitglieder der Finanzkommission

Peter Keller, Präsident
Sonja Rentsch
Daniel Wirz

Beratende Funktion

Matthias Frehner
Andrea Zimmermann
Die Finanzkommission berät den Stiftungsrat und die Geschäftsleitung in Finanz-, Personal-, Versicherungs- und Organisationsfragen.

Sitzungen 2015

Bis am 30.06.2015 hat 1 Sitzung statt gefunden

Die Mitglieder des Strategieausschusses

Christoph Schäublin
Jonathan Gimmel
Sabine Hahnloser Tschopp
Jobst Wagner

Beratende Funktion

Matthias Frehner

Stiftungsrat

01.07. – 31.12.2015

Dachstiftung KMB ZPK

Vertreter des Kantons Bern

Jürg Michael Bucher, Präsident
Dr. Marcel Brühlhart, Vizepräsident
Alex Wassmer, Bern
Hans Ulrich Glarner, Vorsteher des Amtes für Kultur

Vertreter/in der Stadt Bern

Veronica Schaller, Leiterin Abteilung Kulturelles Stadt Bern
Jonathan Gimmel, Adjunkt / Stv.-Leiter Zentrale Dienste

Vertreter der Museumsstiftung für Kunst der Burgergemeinde Bern

Dr. Lorenz Meyer, Bern
François von May, Bern

Vertreter der Stiftungen KMB

Reto Siegl, St. Gallen

Vertreter der Bernischen Kunstgesellschaft BKG

Dr. Holger Hoffmann, Bremgarten

Vertreterin Kindermuseum Zentrum Paul Klee

Janine Aebi-Müller, Bern

Vertreter Familien Aebi-Müller und Klee

Prof. Dr. Dr. h.c. Ulrich Aebi, Bern
Alexander Klee, Muri

Vertreterin Freunde Kunstmuseum Bern (VdF)

Sabine Hahnloser Tschopp, Bern

Vertreter/in als Freie Mitglieder Kunstmuseum Bern / Zentrum Paul Klee

Prof. Dr. Birgitt Borkopp-Restle, Bern
Peter Keller, Bern

Sitzungen 2015

Ab 01.07. – 31.12.2015 haben 4 Sitzungen statt gefunden

Die Mitglieder der Finanzkommission KMB ZPK

Dr. Marcel Brühlhart, Bern
François von May, Bern
Peter Keller, Bern

Sitzungen 2015

Ab 01.07. – 31.12.2015 hat 1 Sitzung statt gefunden

Die Mitglieder des Strategieausschusses KMB ZPK

Vertreter des Kantons Bern

Jürg Michael Bucher
Dr. Marcel Brühlhart
Alex Wassmer, Bern
Hans Ulrich Glarner, Vorsteher des Amtes für Kultur

Vertreter Stadt Bern

Jonathan Gimmel, Adjunkt / Stv.-Leiter Zentrale Dienste

Vertreter der Museumsstiftung für Kunst der Burgergemeinde Bern

Dr. Lorenz Meyer, Bern

Vertreter Familien Aebi-Müller und Klee

Prof. Dr. Dr. h.c. Ulrich Aebi, Bern

Vertreterin Freunde Kunstmuseum Bern (VdF)

Sabine Hahnloser Tschopp, Bern

Sitzungen 2015

Ab 01.07. – 31.12.2015 haben 5 Sitzungen statt gefunden

Die Mitglieder der Baukommission KMB ZPK

Peter Keller, Bern
Janine Aebi-Müller, Bern
Hans-Christoph Schregebenberger, Köniz

Die Mitglieder des Samlungsausschuss KMB ZPK

Sabine Hahnloser Tschopp, Bern
Ueli Aebi, Bern
Birgitt Borkopp-Restle, Bern
Holger Hoffmann, Bern



Anina Büschlen – Leiterin Kunstvermittlung Schwerpunkt Kinder

«Das Kunstmuseum erlebe ich als Ort der Begegnung, durch aktives Handeln kann ich etwas bewegen. Bereichernd sind Kunstbegegnungen, welche Kinder und Erwachsene im Austausch mitgestalten und die eine Vielfalt von Sichtweisen aufzeigen – im Sinne eines entdeckenden Weiterdenkens.»

gönnervereine

Museen können nicht ausschliesslich durch öffentliche Mittel finanziert werden. Grosse Ausstellungen mit internationalen Leihgaben sind ohne zusätzliche Gelder kaum mehr realisierbar. Das Kunstmuseum Bern ist auf die Unterstützung von privater Seite angewiesen, um eines der wichtigsten Kulturangebote der Bundeshauptstadt wahrnehmen zu können.

Verein der Freunde Kunstmuseum Bern

Die Mitglieder des Vereins der Freunde Kunstmuseum Bern leisten einen wertvollen Beitrag an das Museum und das Berner Kunstleben. Der Verein erwirbt mit den Beiträgen seiner Mitglieder hauptsächlich Kunstwerke für das Museum und rundet damit die Sammlung in ihren Schwerpunkten ab.

Aus den Aktivitäten 2015

- Donnerstag, 14. Mai bis Sonntag, 17. Mai 2015: Kunstreise mit Matthias Frehner nach Toulouse und Albi als Einstimmung auf die grosse Ausstellung *Toulouse-Lautrec und die Photographie*.
- Mittwoch, 3. Juni 2015: Ordentliche Mitgliederversammlung im Kunstmuseum Bern mit Führung durch die Ausstellungen *Max Gubler. Ein Lebenswerk* und *Stein aus Licht. Kristallvisionen in der Kunst*.
- Mittwoch, 25. November 2015: Künstlergespräch mit Silvia Gertsch und Xerxes Ach im Rahmen ihrer Ausstellung *Silvia Gertsch, Xerxes Ach: Sinnesreize*.
- Samstag, 31. Oktober 2015: Freunde laden Freunde ein! Exklusive Matinée für Vereinsmitglieder und interessierte Gäste mit Führung durch die Ausstellung *Toulouse-Lautrec und die Photographie* und anschliessendem Brunch im Kunstmuseum Bern.

Vorteile einer Mitgliedschaft

Als Mitglied bieten wir Ihnen verschiedene Gelegenheiten, im Kreis der Freunde Kunst zu entdecken:

- Gratis in die Sammlung des Kunstmuseums Bern
- Gratis in die Sonderausstellungen des Kunstmuseums Bern
- 20% Rabatt auf Ausstellungskatalogen des Kunstmuseums Bern
- Geschlossene Führungen durch die Ausstellungen des Kunstmuseums Bern
- Einladungen zu Vernissagen und Veranstaltungen des Kunstmuseums Bern
- Teilnahme an exklusiven Kunstreisen
- Abonnement des Magazins KunstEINSICHTBern
- Jährliche Mitgliederversammlung mit aussergewöhnlichem Kunstanlass
- Begrüssungsgeschenk zu Beginn der Mitgliedschaft



VDF-Künstlergespräch mit Silvia Gertsch und Xerxes Ach

Mitgliederbeiträge

Einzelmitglieder CHF 65.00 / Ehepaare CHF 100.00 / Studierende CHF 10.00 / Kollektivmitglieder CHF 300.00 / Private Gönner CHF 750.00 / Firmen und Institutionen als Gönner CHF 1'500.00 / Einmaliger Beitrag CHF 2'000.00



Kontakt

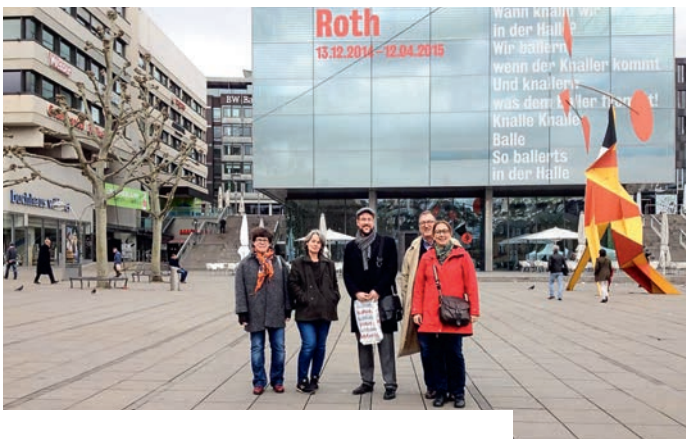
Verein der Freunde Kunstmuseum Bern, Hodlerstrasse 8 – 12, 3000 Bern 7 / T +41 (0)31 328 09 44 / member@kunstmuseumbern.ch

Bernische Kunstgesellschaft BKG

Die BKG fördert das Verständnis für die zeitgenössische Kunst und unterstützt insbesondere begabte junge Kunstschaffende, das Kunstmuseum Bern sowie die Kunsthalle Bern. Die BKG veranstaltet Führungen in Ausstellungen und organisiert Kunstreisen, Atelierbesuche und Vorträge. Jährlich vergibt sie mit dem Louise Aeschlimann und Margareta Corti Stipendium den höchst dotierten privaten Kunstpreis der Schweiz. Im Jahr 1813 gegründet, gehört die BKG zu den ältesten Institutionen, die sich in der Schweiz der Kunstförderung widmen.

Aus den Aktivitäten 2015

- Freitag, 20. März 2015: BKG-Vorstandsmitglieder stellten im Rahmen der Museumsnacht im Rahmen von Kurzführungen ein Kunstwerk ihrer Wahl aus der Ausstellung *Im Hier und Jetzt! Schweizer Kunst der letzten 30 Jahre aus der Sammlung Kunst Heute* vor und verschenkten Probemitgliedschaften.
- Donnerstag, 30. April 2015: Preisverleihung und Vernissage der Ausstellung zum AC-Stipendium im Kunstmuseum Thun, Ausstellung bis 25. Mai 2015. Ausgezeichnet mit einem Hauptpreis von CHF 35'000.00 wurde Livia Di Giovanna (*1984). Mit einem Förderpreis von je CHF 15'000.00 wurden Florence Jung (*1986) und Gabriela Weidmann (*1979) geehrt.
- 5. – 7. Juni 2015: Kunstreise an die 56. Biennale Venedig mit Kathleen Bühler.
- Samstag, 20. Juni 2015: Atelierbesuch bei Vincent Chablais, Kotscha Reist und Sibylla Walpen in der ehemaligen Spinnerei Felsenau.
- Dienstag, 23. Juni: Mitgliederversammlung im Haus der Religionen. Mit Führungen von David Leutwyler, Geschäftsleiter Haus der Religionen, und seinen Mitarbeitenden, anschliessend ayurvedischer Apéro riche.



Berner Kunstfonds, Kunstreise im März nach Stuttgart



BKG-Atelierbesuch bei Vincent Chablais, Kotscha Reist und Sibylla Walpen in der ehemaligen Spinnerei Felsenau

- 23.– 25. Oktober 2015: Kunstreise mit Matthias Frehner an die Biennale in Lyon und nach La Ribautte in der Nähe von Avignon zu Anselm Kiefers Ateliergelände.
- Dienstag, 24. November 2015: Exklusive Preview und Gespräch in der Ausstellung *Ricco Wassmer 1915 – 1972. Zum 100 Geburtstag* im Kunstmuseum Bern mit Kurator Marc-Joachim Wasmer, Ruedi A. Wassmer und Matthias Frehner. Mit Führungen und anschliessendem Apéro.

Vorteile einer Mitgliedschaft

- Einladung zur Vernissage des AC-Stipendiums und Zustellung der Publikation
- Gratintritt in alle Ausstellungen des Kunstmuseums Bern und der Kunsthalle Bern
- Abonnement des Magazins *KunsteINSICHT*Bern
- Gratinnahme an den von der BKG organisierten Atelierbesuchen und Führungen mit Apéro
- Exklusive Kunstreisen im In- und ins Ausland
- Einladung zu allen Anlässen des Kunstmuseums Bern
- Begrüssungsgeschenk zu Beginn der Mitgliedschaft
- vergünstigte Publikationen und Editionen

Mitgliederbeiträge

Einzelmitglieder CHF 80.00 / (Ehe-)Paare CHF 120.00 / Künstlerinnen und Künstler sowie Auszubildende und StudentInnen unter 25 Jahren CHF 30.00 / Gönnerinnen und Gönner CHF 150.00 (oder mehr)

BKG BERNISCHE KUNST GESELLSCHAFT

Kontakt

Bernische Kunstgesellschaft BKG, Hodlerstrasse 8 – 12, 3000 Bern 7 / T +41 (0)31 328 09 44 / info@kunstgesellschaft.ch / www.kunstgesellschaft.ch

Berner Kunstfonds

1993 wurde der Berner Kunstfonds durch den Verein der Freunde Kunstmuseum Bern, die Bernische Kunstgesellschaft BKG und die Kunsthalle Bern gegründet, um die Beziehungen zu Mäzenen und Sponsoren auf privatwirtschaftlicher Basis zu pflegen und zu koordinieren. Die Mitglieder leisten jährlich mit rund CHF 90'000.00 einen wichtigen Beitrag zur Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Kunstmuseum Bern und Kunsthalle Bern sowie zur Kunstvermittlung und zum Kunstleben. Der Berner Kunstfonds zählt auch dieses Jahr an die 50 Mitglieder (Private, Firmen und Institutionen).

Aus den Aktivitäten 2015

- 28. März bis 29. März 2015: Kunstreise nach Stuttgart. Unter der Leitung von Daniel Spanke Besuch der Ausstellungen *Oskar Schlemmer. Visionen einer neuen Welt* in der Staatsgalerie Stuttgart und *Dieter Roth. Balle Balle Knalle* im Kunstmuseum Stuttgart. Besuch in der Galerie von Klaus Gerrit Friese.
- Samstag, 5. November 2015: Führung durch das Archiv der Kunsthalle mit Direktorin Valérie Knoll, Nicolas Brühlhart und Geraldine Tedder.

Vorteile einer Mitgliedschaft

Sie fördern das Kunstmuseum Bern und die Kunsthalle Bern mit einem jährlichen Beitrag von:

CHF 1'000.00 / Gönnermitgliedschaft 1

- Wir laden Sie ein zu Vernissagen und allen anderen Anlässen in beiden Häusern.
- Sie erhalten zwei unpersonliche Jahres-Freipässe für das Kunstmuseum und die Kunsthalle.
- 1 – 2 Sonderanlässe zu den Ausstellungen werden speziell für Sie organisiert.

CHF 2'000.00 / Gönnermitgliedschaft 2

Zusätzliche Vorteile:

- Wir bieten Ihnen auf Wunsch eine Führung mit den Direktoren durch unsere wichtigsten Ausstellungen.

CHF 3'000.00 / Gönnermitgliedschaft 3

Zusätzlicher Vorteil:

- Wir organisieren für Sie einmal jährlich einen exklusiven Kunst-Überraschungsanlass.

BERNERKUNSTFONDS

Kontakt

Berner Kunstfonds, Hodlerstr. 8 – 12, 3000 Bern 7 / T +41 (0)31 328 09 44 / member@kunstmuseumbern.ch



Peter Miehle – Stv. Leitung Aufsichtsdienst und Sicherheit

«Eine abwechslungsreiche Stelle mit grossen Verantwortungen, dies gefällt mir am Kunstmuseum Bern.»

sponsoren und partner

Hauptsponsor

Credit Suisse – Partner Kunstmuseum Bern

Das Kunstwerk sei eine imaginäre Insel, schrieb der spanische Philosoph José Ortega y Gasset in seinen Meditationen «Über die Liebe», eine Insel, die rings von Wirklichkeit umbrandet sei. In der gedachten Verlängerung dieses Bildes stehen die Museen – als Inseln der Bedeutsamkeit, des Innehaltens in der Brandung des Alltags. Wenn wir ins Museum gehen, suchen wir intellektuelle Anregung, ästhetischen Perspektivenwechsel oder vielleicht auch nur eine kurze Auszeit. Das Faszinierende an der Kunst ist wohl wirklich, dass man, wie Picasso gesagt haben soll, nicht sucht, sondern findet.

Mit seinen Ausstellungen kreierte das Kunstmuseum Bern immer neue Inseln, nach deren Besuch wir bereichert nach Hause gehen. Es gelingt den Ausstellungsmachern stets von Neuem, auch bei den bekanntesten Künstlern neue und oft erstaunliche Facetten aufzuzeigen. So etwa in der Ausstellung Toulouse-Lautrec und die Fotografie, welche die Credit Suisse 2015 als Hauptsponsor unterstützte. Die zweite gesponserte Ausstellung, Max Gubler. Ein Lebenswerk, thematisierte das Œuvre des Künstlers, der bis in die 1960er Jahre als «einziges Genie der Schweizer Malerei» galt, bevor er zu Unrecht für lange Zeit in Vergessenheit geriet.

Seit 1996 verbindet die Credit Suisse und das Kunstmuseum Bern eine überaus konstruktive Partnerschaft. Ein 2011 gemeinsam ins Leben gerufenes Nachwuchsförderprogramm, das aus dieser langjährigen Zusammenarbeit erwachsen ist, ist der Credit Suisse Förderpreis Videokunst. Dieser Nachwuchsförderpreis wird über einen landesweiten Wettbewerb ausgeschrieben und richtet sich an Studierende der Schweizer Kunsthochschulen. Das Förderprogramm ist eine Erfolgsgeschichte: Seit der ersten Ausschreibung des Preises haben sich die Einreichungen beinahe verdreifacht. Im Jahr 2015 konnten 58 der eingereichten Arbeiten zum Wettbewerb zugelassen werden. Der Credit Suisse Förderpreis Videokunst ging an André Mayr und sein Werk Vampyrotheuthis. Das Siegervideo wurde als Schenkung der Credit Suisse in die Sammlung des Kunstmuseum Bern aufgenommen und trug in einer eigenen Ausstellung als weiteres Element zum Mosaik einer imaginären Insel bei.

Partnerschaft

Die Partnerschaft mit dem Zentrum Paul Klee wird in allen Bereichen gelebt mit dem Ziel, Synergien zu nutzen.



Dank an die Finanzierungsträger

Hauptsponsor

Credit Suisse
Credit Suisse Förderpreis Videokunst

Subventionsgeber

Kanton Bern
Burggemeinde Bern

Mäzenat: Stiftung GegenWART, Dr. h.c. Hansjörg Wyss

Unterstützung von Unternehmen und Organisationen

AccurART, Zürich
Ambassade de France en Suisse, Bern
Atelier Scapa, Bern
Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion, Liestal/
Kulturellesbl
Die Mobiliar, Bern
Dobiaschofsky Auktionen Bern AG, Bern
Gesellschaft zu Mittelhäusern, Bern
Dr. Georg und Josi Guggenheim Stiftung, Zürich
Susann Häusler Stiftung, Bern
Hess Art Collection AG, Liebefeld
Kibag Management AG, Zürich
Koller Auktionen AG, Zürich
Galerie Kornfeld Auktionen AG, Bern
Kultur Kanton Bern/Swisslos
MDC Galleria Sagl, Zuoz
Ruth & Arthur Scherbart Stiftung, Bern
Hotel Schweizerhof AG, Bern
Silent Gliss International AG, Gümligen
Stämpfli AG, Bern
Studio Arte Flückiger AG, Zürich
Hans Eugen + Margrit Stucki-Liechti Stiftung, Basel
Ursula Wirz Stiftung, Bern
Valiant Holding AG, Bern

Persönliche Unterstützung

Bernhard Bratschi, Gümligen
Annette Bühler, Zürich
Monica de Cardenas, Zuoz
Paul und Margrit Hahnloser, Zürich
Richard und Maria Hahnloser, Zürich
Peter Haas, Zürich
Pierre Kottelat, Zürich
Marlies Kornfeld, Bern
Eberhart W. Kornfeld, Bern
Ted Scapa
Peter Schubert, D-Heddesheim
Christine Stauffer, Bern
Margrit Stucki Liechti, Basel
Jobst Wagner, Muri b. Bern
Alex Wassmer, Bern
Franz Wassmer, Ennetbaden

Unterstützung von Mitgliedern der Gönnervereine

Bernische Kunstgesellschaft
Verein der Freunde Kunstmuseum Bern



Eveline Zehnder Wild – Pächterin Café Kunstmuseum Bern

«An meinem Arbeitsplatz pflegen wir Gastfreundschaft und die Kunst und Kultur von Kaffee und Tee. Wir freuen uns, wenn wir das unsrige zu einem erlebnisreichen und inspirierenden Museumsbesuch unserer Gäste beitragen dürfen!»

bilanz

per 31. Dezember 2015

Aktiven	2015	2014
	CHF	CHF
Flüssige Mittel	1'023'437	2'688'787
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	27'813	56'473
Übrige kurzfristige Forderungen	79'227	36'654
Vorräte (Kataloge, Plakate, Postkarten)	6	6
Aktive Rechnungsabgrenzungen	498'718	395'725
Umlaufvermögen	1'629'202	3'177'645
Finanzanlagen	3'678'157	4'753'885
Stettlerbau	402'716	1
Erweiterungsbau (Salvisberg/Atelier 5)	113'249	1
Immobilie Sachanlagen	515'964	2
Kunstgut	1	1
Bücher	1	1
Kunstgut und Bücher	2	2
Betriebs- und Büroeinrichtungen, IT	1	1
Lastkraftwagen	1	1
Mobile Sachanlagen	2	2
Anlagevermögen	4'194'125	4'753'891
Aktiven	5'823'327	7'931'536

Passiven

	2015	2014
	CHF	CHF
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1'215'198	549'459
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	114'090	-3'334
Passive Rechnungsabgrenzungen	326'098	663'051
Kurzfristiges Fremdkapital	1'655'386	1'209'176
Gebäudeunterhalt	307'814	995'014
Betriebsinvestitionen	580'028	905'892
Diverse	274'900	350'850
Sonderrente	48'930	322'116
Risiken Erbschaft Gurlitt	200'000	0
Rückstellungen	1'411'672	2'573'872
Fremdkapital	3'067'058	3'783'048
Betriebs- und Sonderkosten Gegenwart	233'071	233'071
Baukosten Erweiterungsbau Gegenwart	863'430	848'723
Ankaufsrechnung	1'116'878	2'182'312
Ausstellungsrechnung	336'263	520'436
Sammlungskatalog	182'169	270'068
Kunst Heute	0	72'036
Zweckgebundene Reserven	2'731'811	4'126'646
Betriebsreservefonds	234'623	234'623
Freie Reserven	234'623	234'623
Gewinnvortrag / Verlustvortrag (-)	-212'781	311'348
Jahresgewinn / Jahresverlust (-) aus Stiftungstätigkeit	2'616	-524'129
Total Bilanzverlust	-210'165	-212'781
Eigenkapital	2'756'269	4'148'488
Passiven	5'823'327	7'931'536

konsolidierte erfolgsrechnung

betrieb und wechseiausstellungen

	2015	2014
	CHF	CHF
Bruttoertrag aus Aktivitäten	1'213'398	1'640'927
./. Direkter Sachaufwand	-3'004'228	-2'879'580
Netto-Ergebnis aus Aktivitäten	-1'790'830	-1'238'653
Personalaufwand	-4'929'366	-4'649'795
Liegenschaftsaufwand	-853'235	-904'887
Miete und Nebenkosten Aussendepot	-187'383	-176'752
Anschaffungen, Unterhalt, Reparaturen und Ersatz	-115'539	-190'980
Übriger Betriebs-, Büro- und Verwaltungsaufwand	-950'531	-1'239'720
Finanzaufwand	-138'541	-98'219
Sonstiger Betriebsaufwand	-2'245'229	-2'610'558
Gebäudeunterhalt	0	-300'000
Ankaufsrechnung KUNST HEUTE	0	-99'279
Ausstellungsrechnung	254'296	39'637
IT (Informatik)	-25'000	-25'000
Baukosten Erweiterungsbau Gegenwart	-70'122	0
Übrige Rückstellungen und Reserven	-42'748	-114'454
Bildung Rückstellungen und Reserven	116'426	-499'096
TOTAL AUFWAND	-8'849'000	-8'998'102

	2015	2014
	CHF	CHF
Finanzertrag	233'519	255'469
Liegenschaftsertrag	127'856	138'441
Übriger Betriebsertrag	99'026	152'788
Subventionen Kanton	6'180'000	6'180'000
Beiträge Dritter	1'585'560	1'863'986
Entnahmen KUNST HEUTE	0	127'468
Auflösung Rückstellungen und Reserven	569'189	586'028
TOTAL ERTRAG	8'795'150	9'304'180
ordentliches konsolidiertes Ergebnis	-53'850	306'078
Abwicklung Erbschaft Gurlitt		
Aufwand Erbschaft Gurlitt	-716'720	-830'207
Bildung Rückstellung Risiken Erbschaft Gurlitt	-200'000	0
Auflösung anderweitig nicht mehr benötigte Rückstellungen	973'186	0
Konsolidierter Gewinn/Verlust	2'616	-524'129

Kommentar zum Ergebnis

Im Interesse der Transparenz – und weil es sich dabei um ein zeitlich befristetes Projekt von spezieller Bedeutung handelt – werden die finanziellen Auswirkungen der Abwicklung der Erbschaft Cornelius Gurlitt in der Jahresrechnung bis zum Abschluss des Projektes separat ausgewiesen.

Bis zum Erbantritt schlagen sich in der Jahresrechnung die Kosten für die rechtlichen und kunsthistorischen Abklärungen nieder. Die positiven finanziellen Auswirkungen des Erbantrittes (Vermögenszugänge aus der Erbschaft, Beiträge Dritter etc.) werden erst in den folgenden Jahren ihren Niederschlag in der Rechnung finden.

ankaufsrechnung

	2015	2014
	CHF	CHF
Saldovortrag per 1. Januar	2'182'312	2'343'527
Entnahme aus Legat KUNST HEUTE	0	99'279
Ankäufe	-945'434	-260'494
Auflösung Rückstellungen	-120'000	0
Saldo per 31. Dezember	1'116'878	2'182'312

Die Fiduria AG hat die Jahresrechnung 2015 geprüft und diese für in Ordnung befunden.
Gestützt darauf konnte der Stiftungsrat an seiner Sitzung vom 25. April 2016 die Rechnung genehmigen.
Der Revisorenbericht kann bei der Geschäftsleitung eingesehen oder angefordert werden.

FIDURIA

Mitglied der TREUHANDKAMMER

Kann bestellt oder auf dem Internet heruntergeladen werden:
press@kunstmuseumbn.ch, www.kunstmuseumbn.ch

Impressum

Kunstmuseum Bern, Hodlerstrasse 8–12, 3000 Bern 7
info@kunstmuseumbn.ch, www.kunstmuseumbn.ch
T 031 328 09 44, F 031 328 09 55

Konzept Gestaltung
Senger und Partner GmbH, Zürich

Konzept Inhalt
Ruth Gilgen Hamisultane, Brigit Bucher

Beiträge von
Nathalie Bäschlin, Regula Berger, Jürg Bucher, Christine Bächler-Räz, Kathleen Bühler, Anina Büschlen, Regina Bühlmann, Silvana Bura, Katrin Diem, Matthias Frehner, Susanne Friedli, Nadja Imhof, Daniela Liechti, Stefania Mazzamuto, Claudine Metzger, Monika Mühlethaler, Doris Nydegger, Simon Oberholzer, David Oester, Ruth Schaffer, Magdalena Schindler, Beat Schüpbach, Daniel Spanke, Séverine Spillmann, Kathrin Wüthrich, Rene Wochner

Redaktion Text und Bild
Maria-Teresa Cano, Katrin Diem, Stefania Mazzamuto

Lektorat
Maria-Teresa Cano, Katrin Diem, Maria Horst, Pascale Keller, Stefania Mazzamuto

Copyrights
© Sabine Haehlen für die Portraits auf den Seiten 4, 9, 10, 22, 38, 44, 58, 64, 68, 76, 82, 86, 90
© Monika Flückiger für das Portrait von Jürg Bucher (Seite: 7)

Layout
Marie Louise Suter

Druck
Jordi AG, Belp

Erscheinung / Auflage
Juni 2016 / 6000 Ex.

Papier
FSC

Welche Farbe hat Engagement?



Rot wie die Leidenschaft, Blau wie die Treue: Seit 20 Jahren unterstützen wir das Kunstmuseum Bern und freuen uns gemeinsam mit unserem Partner über dieses Jubiläum!

credit-suisse.com/sponsoring

**KUNST
MUSEUM
BERN**